

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge



Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Austräger und bei allen Buchhandlungen monatlich
1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeolt 40 R.-Pf.,
Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postdirekt-Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge

Sonntag, 9. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einvalige Coloniezeuge aus dem
Reg.-Bz. Liegnitz 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deutschland
23 R.-Pf. Stellengesuche Arbeitnehmer 15 R.-Pf.
Heiratsanzeige Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 R.-Pf.
Im Anschl. an den Schriftteil (Seite 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Gewittergrollen auf dem Balkan.

Serbisches Ultimatum an Bulgarien.

Neue Anschläge.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

○ Berlin, 8. Oktober.

Nach den hier vorliegenden Meldungen aus Belgrad und Sofia hat die südslawische Regierung wegen der Bandenüberfälle in Mazedonien in Sofia ein Ultimatum überreichen lassen. Die Serben verlangen binnen kurzer, genau begrenzter Frist Bescheid darüber, welche Maßnahmen die bulgarische Regierung zu treffen gedenkt, um in Zukunft ähnliche Vorkommnisse, wie die letzten Überfälle der mazedonisch-bulgarischen Banden zu verhindern. Das bulgarische Kabinett trat sofort zu einer Beratung zusammen, die erst spät abends endete. Es heißt, daß die Entscheidung der bulgarischen Regierung einem neuen Kabinettsrat am Sonnabend vorgelegt werden soll. Nach einer anderen Meldung soll aber die Entscheidung bereits gefällt sein, da angeblich die Frist bereits heute abend abläuft.

Auch in den letzten Tagen haben die Überfälle der Banden wieder zugenommen. Am Freitag drang eine mazedonisch-bulgarische Bande über die südslawische Grenze und warf in den Ortschaften Alissura und Stolischiv bei Monastir 29 Bombe gegen das Finanzamt, die Gendarmerietaserne, das Postamt und das Zollamt. Die Gebäude wurden schwer beschädigt, jedoch gab es keine Verletzte. Mit Unterstützung der Einwohner organisierten die Gendarmen dieVerteidigung bis zum Eintreffen von Verstärkungen. Diesen gelang es schließlich, die Banden in die Flucht zu schlagen. In der Nähe der albanischen Grenze stießen südslawische Militärstreifen auf mazedonische Banden, die zerstreut wurden. Die südslawische Regierung hat infolge der dauernden Überfälle von bulgarisch-mazedonischen Banden beschlossen, die Grenze gesperrt zu halten und nur den Durchgangsverkehr zu gestatten. Die Verfolgung der Banden will Südlawien mit aller Energie fortführen. Ob es gelingt, die Banden endgültig unschädlich zu machen, erscheint zweifelhaft. Die Mazedonier, die zerstreut auf dem Balkan hausen, verlangen politische Selbständigkeit und Trennung der Provinz Mazedonien von Serbien. Nur ein Ausrottungskrieg könnte die Serben über die unruhigen Elemente Herr werden lassen.

Da sich das Hauptquartier der mazedonischen Selbständigkeitstreiberungen in Bulgarien befindet, greift der Gegensatz zwischen den Serben und den Mazedoniern auf das Verhältnis der Regierungen in Belgrad und Sofia über. Die bulgarische Regierung scheint selbst der mazedonischen Bewegung nicht Herr werden zu können. Vielleicht will sie auch nicht. Sie beruft sich darauf, daß die Gewalttaten auf serbischen Gebiet begangen und daher nicht die bulgarische, sondern die südslawische Regierung nach dem Rechten zu sehen hätte. Ganz von der Hand zu weisen ist auch der in Belgrad längst laut gewordene Verdacht nicht, daß Italien seine Hand im Spiele, daß Mussolini von Albanien

die unruhigen Nachbarn in Mazedonien ausspähen und mit Geld und Waffen versorgen läßt. Italien fühlt sich in den Friedensverträgen benachteiligt, braucht Siedlungsland für seine überschüssige Bevölkerung und hat längst seinen Blick auf den Balkan geworfen. Dabei aber steht ihm Südlawien im Wege, und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß es die Selbständigkeitstreiberungen der Mazedonier im Geheimen unterstützt, um dann mit Mazedonien ein ähnliches Spiel wie mit Albanien zu treiben. Wenn sich die Gerüchte bestätigen, der bulgarische König wolle sich mit einer italienischen Königstochter verloben, würde Italien einen weiteren Fortschritt in der Herrschaft des Balkans machen.

In Belgrad herrscht auf jeden Fall höchstes Misstrauen gegen Bulgarien wie gegen Italien, und diesem Misstrauen ist das Ultimatum gegen Bulgarien entstiegen. Die Großmächte haben alle Veranlassung, auf der Wacht zu sein. Wenn auch ultimative Forderungen heute nicht mehr so schwer wie vor fünfzehn Jahren wiegen, so gehen, wie die Erfahrungen gelehrt haben, auf dem Balkan die Gewehre sehr leicht los.

Tschischcherins Schachzüge.

Nakowski nur Kulisse.

Paris, 8. Oktober. (Drahin.) Der englische und der polnische Außenminister sind gestern hier eingetroffen und werden heute mit Briand über die Beziehungen zu Russland verhandeln.

Die französische Regierung verlangt die Abberufung des russischen Botschafters. Der russische Außenkommissar erklärt diese Forderung für einen unfreundlichen Akt. Die französische Regierung antwortet mit einer scharfen Note. Russland und seine europäischen Beziehungen stehen wieder im Mittelpunkt der Verhandlungen. Man hat in Deutschland, da Rheinlandverhandlungen, da Völkerbund, Abrüstungsfrage, Wirtschaftsverhandlungen und die großen Fragen der Finanzpolitik das Hauptinteresse für sich in Anspruch nahmen, die Entwicklung der russisch-europäischen Beziehungen in der letzten Zeit nur mit geringer Aufmerksamkeit beachtet, denkt fast nicht mehr daran, daß unausgetragen immer noch der russisch-englische Konflikt besteht, der natürlich seine Rückwirkungen auf die gesamten Fragen haben muß, die zwischen West-Mitteleuropa und dem Osten bestehen. Der Fall Nakowski ist nur ein Anlaß gewesen, diese Probleme in sensationeller Form aufzurollen. Es geht nicht eigentlich um den Botschafter und nicht um die Erklärungen, die abwechselnd vom Pariser Kabinett und vom russischen Außenkommissariat veröffenlicht werden. Der Fall Nakowski ist nur ein bequemer Deckmantel, unter dem sich der große politische Kampf zwischen Sowjet-Russland und England weiter entwickelt. Man weiß, daß, als jener englisch-russische Konflikt ausbrach, auch die deutsche Neutralität hochinteressiert war, und um Misstrauen zu zerstreuen, immer wieder erklärt und erörtert werden mußte, Deutschland behalte seine Selbständigkeit, werde nicht genötigt sein, in die eine oder andere Front einzutreten. Dauert dieser russisch-englische Kampf aber fort, wenn auch unter anderem

Namen, so verdient er natürlich nach wie vor auch für Deutschland mit seinen starken Ostinteressen die größte Beachtung.

Man muss, um die taktischen Maßnahmen zu verstehen, die in Paris und in Moskau eingeleitet werden, die gegenseitige Lage beider Staaten prüfen. Zunächst Frankreich: Eine starke rechtsradikale Gruppe in Paris, die stets im Fahrwasser der englischen Politik schwimmt, drängt seit Beginn des Jahres auf den Abbruch der russisch-französischen Beziehungen. Diese Gruppe hat auch auf das Kabinett Poincaré, das ja stark rechts eingestellt ist einen gewissen Einfluss. Die Realpolitiker im Ministerium Poincaré und der Ministerpräsident selbst wissen aber, dass der Abbruch der Beziehungen zu Russland schwerwiegende Folgen haben würde, ohne dass England bereit wäre, auch nur das Geringste für diese Gefälligkeit zu zahlen. Beim Abbruch mit Russland kann Polen mit seiner umgestrichenen Ostgrenze, mit revolutionären Umtrieben der Weißrussen und Ukrainer dem französischen Protektor aus diesem Bege nicht folgen. Der Bruch bedeutet außerdem Verlust jedes Einflusses auf die bolschewistische Propaganda in Frankreich, ohne dass etwa eine Verminderung der kommunistischen Partei eintrate wenn die Sowjetbotschaft nicht mehr vorhanden ist. Der Bruch bedeutet, dass alle die kleinen Rentner, die immer noch darauf hofften, dass die russischen Kriegsschulden aufgewertet werden, eine endgültige Enttäuschung erleben, und das nicht lange vor den Wahlen zur Kammer.

Nun die Lage Russlands: Seit dem Abbruch der Beziehungen zu London hat sich die Lage der Sowjetregierung fortlaufend verschlechtert. Gegen die radikale Opposition Trotzki werden zwar grobe Ankündigungen erlassen, wirkliche Maßnahmen aber trifft man nicht, offenbar, weil man sie nicht zu treffen wagt. Nach außen hin aber kann man manche Grundsätze nicht mehr aufrecht erhalten und verliert so an Boden gegenüber den Oppositionellen vom radikalen Flügel. Man hat, um England einen Streich zu spielen in dem Vertrag mit Persien das bisher heimlich gehütete Außenhandelsmonopol durchlöchern müssen. Man ist zu weiteren Zugeständnissen bereit, wenn man mir die kommunistische Fassade wahren und außenpolitische Erfolge erzielen kann. Tschitscherins Plan geht, das hat er offen bekannt, dahin, eine Art kontinentalen Block gegen England zu gründen, dessen Hauptstützen Russland und Frankreich sein sollen.

Nun ereignet sich in Paris, dass Rakowski an kommunistischer Propaganda teilnimmt. Selbstverständlich, dass die Rechtsradikalen in der französischen Kammer und in der französischen Regierung die Gelegenheit zum Bruch gekommen sehen. Aber Rakowski ist ein Mann der radikalen Opposition, die die Sowjetregierung nicht ohne Gefahr retzen kann. So weigert sie sich, Rakowski abzuwerfen, und sie antwortet der französischen Regierung mit einer Gegenforderung: Angebot eines Nichtangriffspaktes, Angebot eines Paktes, der die Pflicht enthält, dass keiner der Staaten sich in die innere Politik des anderen einmischt, schließlich Angebot, die Kriegsschulden zurück zu zahlen wenn ein Warenkredit gewährt wird. Drei sehr verlockende Angebote, aber Angebote, die doch nur im Einvernehmen mit England und mit Amerika angenommen werden könnten. Kommen sie zu stande, so wird die bolschewistische Propaganda den Schuldenabschluss und den Paktausschluss als eine englische Schlappe kennzeichnen. Frankreich kann aber auch bei dem größten Vertrauen in den stabilisierten Frank nicht eine England-gegenreiche Politik treiben, denn der englische und der amerikanische Geldmarkt bleiben vorläufig doch übermäßig wichtig. So geriet die französische Regierung durch den Fall Rakowski und den ihm folgenden Schachzug Moskaus in eine überaus verzwickte Lage, die sich noch verschlimmerte, als Rakowski, ohne die französische Regierung zu fragen, das Angebot, die Kriegsschulden zurück zu zahlen, in die Öffentlichkeit brachte und die gesamten Kleinrentnerkreise Frankreichs auf seine Seite brachte. Das Schuldenangebot ablehnen ist nach diesem Vorgang unmöglich. Es annehmen ist nur möglich im Einverständnis mit London. So bleibt Paris nichts übrig, als die ganze Angelegenheit hinauszuzögern. Es wird versucht, indem man weiter auf dem Fall Rakowski herumtreitet. Tschitscherin aber der diese Nöte der Pariser Regierung kennt, fühlt sich am längeren Hebel

Das ist der Zustand. Das sind die Beweggründe, die in Moskau und Paris bestehen — was sich aus Tatsachen, Beweggründen und innerpolitischen Strömungen weiter entwickelt, kann bei der Kompliziertheit des ganzen Apparates niemand voraussagen.

Die Abberufungsnote in Moskau überreicht.

tt. Paris, 8. Oktober. (Drahm.) Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, ist die französische Note, in der die Abberufung des Botschafters Rakowskis verlangt wird, durch den französischen Botschafter in Moskau, Herbetie, dem Außenkommissar Tschitscherin überreicht worden.

Chamberlain und Zaleski in Paris.

Chamberlain und Briand einig.
(Drahmmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

tt. Paris, 8. Oktober.

Der englische und der polnische Außenminister, Chamberlain und Zaleski, sind gestern in Paris eingetroffen. Chamberlains Besuch gilt einer Aussprache mit Briand über die gesamte Außenpolitik. Zaleski will mit Briand über den Vorschlag der Sowjetregierung wegen Abschluss eines polnisch-russischen Garantievertrages verhandeln. Bekanntlich ist von den Russen in Aussicht genommen worden, die russisch-französischen Verhandlungen über einen gleichen Gegenstand zu vereinen, da von russischer Seite angestrebt wird, einen gemeinsamen Balkan zwischen den drei Staaten vorzubereiten. Der Streit um Rakowski hat diese Verhandlungen bisher aber nicht in Aktion kommen lassen. Zaleski wird aber auch wohl mit Chamberlain über die polnische Anleihe, die in England auf neue und große Schwierigkeiten stößt, verhandeln.

Entgegen der allgemeinen Annahme, dass Chamberlain und Briand erst im Anschluss an das morgen mittag am Quai d'Orsay stattfindende Frühstück eine Unterredung haben würden, hat diese bereits heute nachmittag von 5 bis 6 Uhr unbemerkt stattgefunden. Die offiziell hierüber ausgegebene Mitteilung besagt: „Die beiden Außenminister haben die gegenwärtig beide Länder interessierenden Fragen Revue passieren lassen. Sie haben noch einmal die Übereinstimmung ihrer Ansichten festgestellt.“ Die Unterredung hat sich, wie Savas wissen will, auf folgende zwei Punkte bezogen: 1. Tangerstatut. 2. Die Beziehungen zu Russland. Chamberlain habe Briand die genaue Bedeutung der Erklärungen auseinandergelegt, die Chamberlain dem Spanier Primo de Rivera gegenüber gemacht habe. Großbritannien würde glücklich sein, ein Abkommen zwischen Frankreich und Spanien betreffend die Tangerverwaltung verwirkt zu sehen und aus diesem Gedankengang heraus habe er zum Ausgleich geraten. Englands jedoch würde auch weiterhin nicht an den Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien teilnehmen wollen, sondern sich darauf befreien das Ablommen, das zweifellos zwischen beiden Mächten zustande kommen dürfte, zu unterschreiben. Wohlverstanden würde keine Rede für England davon sein können, an einem Mittelmeer-italien-Spanien-Griechenland teilzunehmen. Briand seinerseits dachte Chamberlain über den Stand der mit Russland eingeleiteten Verhandlungen betreffend die Abberufung Rakowskis unterrichtet haben.

Chamberlain erklärte Pressevertretern zur leichten Böllerbundtagung u. a.: Das Vertrauen zum Böllerbund ist vollkommen wieder hergestellt. Man hat seit den letzten Jahren das Abkommen von Locarno gewissermaßen als die Grundlage des neuen Europas betrachtet, von dem Stresemann selbst belebt, dass es nicht nur an der Westgrenze Deutschlands, sondern auch zwischen Deutschland und Polen einen Krieg unmöglich mache. Auf Grund von Locarno ist Deutschland in den Böllerbund eingetreten und Neidemann hat feststellen können, dass Deutschland immer mehr eine Böllerbundspolitik betreibt und sämtliche Föderationen, die sich für dieses Land aus seinem Eintritt in den Böllerbund ergeben, zu ziehen gesucht hat. Ich glaube, dass auf Grund der in den letzten Tagen gesunkenen Belastungen bald merkliche Fortschritte auf dem Wege zur Abrüstung und Sicherheit bemerkbar machen werden.

Misbrauch der Kanzel.

Evangelische Kirche und neuer Staat.

Der „Hosprediger“ Bindemann in Dessau hatte in einer „Festpredigt“, die gegen die neue Zeit und den neuen Staat nur so wetterte, gesagt, in Dessau und Anhalt wolle „bei den Herren dieser Welt“ der Bolschewismus und die Männer von Weimar hätten den Gottesgedanken den Deutschen aus der Brust reißen wollen und der Pazifismus erlöse die besten Kräfte, die Gott in unsere Herzen gelegt habe. Diese Predigt, die auch Spuren gegen die Reichsbürger enthielt, hatte zunächst eine lebhafte und von großen Erfolgen begleitete Agitation der Sozialdemokratie für den Kirchenaustritt zur Folge. Jetzt hat sich nun auch das Anhaltische Staatsministerium offiziell beim Landeskirchenrat beschwert, da es sich beleidigt fühlt. Der Ausgang der Angelegenheit ist für die grundsätzliche Frage, wie sich die evangelische Kirche zum deutlichen Staat stellt, von erheblicher Bedeutung.

Eindämmung der Auslandsanleihen.

Der Beschluss des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett ist in seiner gestrigen unter Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung, an der auch der Reichsbahnpräsident und der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft teilgenommen haben, endlich zu einem Beschluss über die Auslandsanleihen gekommen. Amtlich wird über das Ergebnis der Sitzung mitgeteilt:

Bei dieser Aussprache wurde völlige Einmütigkeit darüber erzielt, daß für Deutschland auch in der nächsten Zukunft die Aufnahme langfristiger Auslands-Anleihen nicht entbehrt werden könne und wirtschaftlich und finanziell durchaus berechtigt sei. Ferner herrsche darüber Übereinstimmung, daß jede unter Berücksichtigung der heutigen Gesamtlage nicht dringliche oder unwirtschaftliche Aussage in Deutschland, sei es aus Auslands-Anleihen oder aus anderen Quellen, unbedingt zu vermeiden sei. Um diese Gesichtspunkte in die Wirtschaft zu übertragen, wurde eine Ausgestaltung der Beratungsstelle für Auslands-Anleihen ins Auge gefasst. Es soll insbesondere die Möglichkeit geschaffen werden, Bedenken, die bei der Antragsberatung auftauchen, durch erneute, mit besonderen Sicherheiten versehene Prüfung Rechnung zu tragen. Hierüber wird unter Mitwirkung der Reichsbank mit den Ländern, die auch seinerzeit mit der Reichsregierung die Maßlinien der Beratungsstelle vereinbart haben, alsbald Rücksicht genommen werden.

Also: ohne Auslandshilfe können wir die Wirtschaft noch nicht in Gang halten, Schulden dürfen aber in Zukunft nur für dringliche und wirtschaftliche Aufgaben gemacht werden, und zur Sicherung gegen übertriebene Pumpwirtschaft wird auf Verlangen des Reichsbahnpräsidenten eine zweite Prüfungsstelle geschaffen. Das Reichsministerium hat also den Mittelweg eingeschlagen und ist damit den berechtigten Ansprüchen beider Teile, den Ansprüchen des Wirtschaftsministers und denen des Währungspelegers Schacht, gerecht geworden. Der Weg hätte allerdings schon längst und ohne Beunruhigung der in- und ausländischen Geldmärkte beschritten werden können. Hoffentlich ist auch Vorsorge getroffen worden, daß in Zukunft nicht wieder durch Hineinragen von Einzelheiten aus den hinter verschlossenen Türen geplagten Verhandlungen der Prüfungsstelle Gerüchte über Schwierigkeiten der deutschen Währung und über neue Inflationsgefahren entstehen.

Die Sozialdemokraten gegen das Reichsschulgesetz.

Die sozialdemokratische Reichsabstafktion beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Reichsschulgesetz. Die Aussprache ergab volle Einigkeit darüber, daß der Neudell'sche Entwurf ausschließlich abzulehnen ist und alle Bestrebungen zur Konfessionalisierung der Volksschule abzuweisen sind. Von einer formulierten Stellungnahme wurde vorläufig abgesehen, da zunächst das Ergebnis der Verhandlungen des Reichsrats über die Anträge der Länderregierungen abgewartet werden soll.

Hitler-Untersuchung des bayerischen Landtages.

Politische Justiz in Bayern.

Der Bayerische Landtag hat sich, trotz der starken Kritik, die gerade aus Bayern an der Arbeit des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Reichstages geübt worden ist, genötigt gesehen, diesem Beispiel zu folgen und ebenfalls einen Untersuchungsausschuß zu stellen, der die besondere Aufgabe hat, die Geschichte des Hitlerputsches in München zu klären. Es war auffällig, daß der erste Berichterstatter, ein Mitglied der Bayerischen Volkspartei, sehr scharfe Angriffe gegen den bayerischen Justizminister Gürner richtete; der zweite Berichterstatter (Sozialdemokrat) behandelte besonders die Haftung der Münchener Reichswehr in den kritischen Tagen, die nach seiner Darstellung keineswegs einwandfrei gewesen wäre. Am Freitag ist der bayerische Justizminister Gürner als Zeuge vorgesaden worden, um darüber auszusagen, aus welchen Gründen die Untersuchung gegen Hitler und seinen plötzlich eingestellt worden sei und ob das Justizministerium die Staatsanwaltschaft in diesem Sinne beeinflußt habe. An der Aussage Gürners war zunächst sehr bemerkenswert die Feststellung, daß nach allgemeiner Auffassung in den maßgebenden Kreisen eine Umsturzaufgabe von links an jenem 1. Mai 1923 nicht zu befürchten war, woraus sich ergibt, daß der bewaffnete Aufmarsch der Nationalsozialisten und der mit ihnen vereinigten Verbände im Ernst nicht als Abwehrmaßnahme gegen eine Aktion von links gedeutet werden kann. Die Unterbrechung der Untersuchung versuchte der Justizminister damit zu rechtfertigen, daß ihr Fortgang die im "monströs herrschenden Gegensätzlichkeiten in einer Weise aufgerückt hätte, die einer Staatskatastrophe gleichkommen würde. Das habe er geglaubt, nicht verantworten zu können.

Die Begründung des Preußischen Besoldungsgesetzes.

In der Begründung der dem Preußischen Landtag angegangenen neuen Besoldungsvorlage heißt es u. a.: Die nach vielen Kämpfen im Jahre 1920 austand gekommene Besoldungsordnung hat die auf sie gesetzte Erwartung, zu einer dauernden Zufriedenheit der Beamten zu führen, nicht erfüllt. Neben den im System der Besoldungsordnung liegenden Mängeln muß auch die Höhe der Gehälter als zur Zeit unzureichend bezeichnet werden. Obwohl seit der Umstellung der Währung im Herbst 1923 die Gehälter bereits dreimal erhöht worden sind, erscheint es doch bei der Steigerung des Lebenshaltungsindeizes notwendig, eine erneute Heraufsetzung vorzunehmen. Diese Heraufsetzung findet naturgemäß in der finanziellen Leistungsfähigkeit des Staates ihre Grenze. Als Vorzug der Regelung von 1920 war es angesehen worden, daß die Länder sich sämtlich im Ausbau der Besoldungsordnung der Reichsbesoldungsordnung angepaßt haben. Es wurde damals übersehen, daß in den Ländern viel mannigfachere und im einzelnen viel weiter unterschiedene Gruppen von Beamten vorhanden sind als im Reich. Wenn man auch sicher den Wunsch begreift, daß die Preußische und die Reichsbesoldungsordnung in ihren wesentlichen Punkten übereinstimmen, so wird man das doch nur auf die großen typischen Beamtengruppen beziehen können, und man wird den Sonderverhältnissen Preußens überall da, wo es notwendig ist, gegebenenfalls auch unter Abweichung von Reichsgrundrüssen Rechnung tragen müssen. Bei der Bezeichnung der Gehälter war neben der gestiegenen Teuerung der Wert der Leistung der einzelnen Beamten zu berücksichtigen, und schließlich war auch die Bezahlung gleichwertiger Tätigkeit in der Privatindustrie in Betracht zu ziehen, wobei jedoch die den Beamten geistlich zustehende Ruhegebaute und Hinterbliebenenversorgung nicht außeracht gelassen werden darf. Alle diese Gesichtspunkte sind bei der Bezeichnung der Gehälter und bei der Einstufung der Beamten in die neuen Gruppen berücksichtigt worden. An wichtigen Änderungen sind noch der Wegfall der Frauenehrlöse und die Vereinheitlichung der Kinderbeihilfe zu erwähnen. Die Frage der Differenzierung der verheirateten und der ledigen Beamten ist in dem neuen Gesetzentwurf derart gelöst, daß grundsätzlich für alle ledigen Beamten ein niedriger Wohnungsaufschluß als für die verheirateten gesetzt ist. Mit der Neuregelung der Beamtenbezüge ist ein gewisser Abbau der örtlichen Sonderauschläge in Aussicht genommen, da diese Zusätze, die ursprünglich wegen der besonderen Teuerung des besetzten Gebietes gewährt worden waren, heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr berechtigt sind.

Der Saatenstand in Preußen.

Berlin, 8. Oktober. (Draht) Über den Saatenstand in Preußen zu Anfang Oktober 1927 berichtete die Statistische Korrespondenz u. a.: Die Einwirkung der Massenregen im September ist für alle in Betracht kommenden Fruchtarten nicht erfreulich gewesen, besonders nicht für die Hackfrüchte, von denen Kartoffeln, Futter- und Kohlrüben um je 0,2 Punkte gegen den Stand von Anfang September schlechter bewertet werden. Die Kartoffeln sind vielfach zu klein, unentwickelt und schorfig, sowie in allen Lagen und Bodenarten ziemlich häufig nachsaus geworden. Auch die Futter- und Kohlrüben haben sich nicht in erwarteter Weise entwickelt. Am besten von den Hackfrüchten werden die Zuckerrüben bewertet. Immerhin werden im Durchschnitt sämliche Hackfrüchte und Kohlrüben mit 2,8 bis 3,1, also mittig gut, Kartoffeln und Wiesen von 2,6 bis 2,9, also besser als Häcksel bewertet. Im ganzen konnte die Saisonfruchtente noch leichtlich geborgen werden, doch meist in beschädigtem Zustande. Auch die Grünmetternte hat erhebliche Einbuße in allen Landesteilen erlitten.

Windhorst-Bünde zum Flaggentreit.

Auf der Tagung des Gauverbandes der niederschlesischen Windhorst-Bünde in Waldenburg wurden u. a. folgende Entschlüsse einstimmig angenommen: 1. „Die in Waldenburg zu ihrer diesjährigen Herbigautagung versammelten niederschlesischen Windhorst-Bünde stellen mit tieffem Bedauern fest, daß das Symbol des Volksstaates, die Flagge Schwarz-Rot-Gold, von führenden Persönlichkeiten der heutigen Regierungsparteien nicht öffentlich geachtet und gewürdigt wird. Zu jenen Führern des deutschen Volksstaates, die die Würde unserer Nation und unseres Staates mit Füßen treten, können wir kein Vertrauen haben. Wir erwarten von unseren Parteifreunden im Reichstag, daß sie Rechenschaft fordern und daraus die Konsequenzen ziehen.“ 2. „Die in Waldenburg versammelten Windhorst-Bünde geben der Verwunderung Ausdruck, daß der Tag von Weimar, unser Verfassungstag, noch immer nicht zum gesetzlichen Nationalfeiertag erklärt erklört ist. Wir hoffen von unseren Parteifreunden, daß alle Möglichkeiten aufgeboten werden, um endlich der Nation würdig den Tag von Weimar als gesetzlichen Nationalfeiertag einzuführen. Die Würde unseres Volkes kann nur im Symbol zum Ausdruck kommen.“

Stresemanns Vortrag.

□ Berlin, 8. Oktober. (Drahm.)

Das Reichskabinett ist heute Sonnabend vormittag, zu einer neuen Sitzung zur Entgegennahme des Berichts Stresemanns über die lebte Volksbundstagung zusammengetreten. Das Ergebnis der Beratung kann nicht zweifelhaft sein. Nachdem ferner Graf Westarp in seiner Hamburger Rede sich hinter die labore von den Deutschnationalen geschmähte Politik der Verständigung gestellt hat, ist die Billigung durch das Reichsministerium eine Selbstverständlichkeit. Fraglich ist nur, ob man die Zustimmung ausdrücklich aussprechen oder sich mit der Erstattung des Berichts des Außenministers begnügen wird.

Der schlecht unterrichtete Reichsfinanzminister.

Als in der Haushaltsschlußförmung des Reichstages gelegentlich der Beratung über die à conto der Bevölkerungsaufbesserung zu zahlenden Vorschüsse von den Rednern der Oppositionsparteien die Unzulänglichkeit der geplanten Regelung erörtert wurde, antwortete der Reichsfinanzminister Dr. Köhler nach dem jetzt vorliegenden amtlichen Protokoll u. a.:

„In letzter Zeit habe er Gelegenheit gehabt, auch mit Beamten der unteren Gruppen zu reden. Von einer Enttäuschung aber habe er nichts gehört. Wie Beamte der Gruppen II und III hätten ihm gesagt, daß sie gar nicht daran gedacht haben, daß eine Abzahlung von 25 Mark erfolgen werde. Er wisse also, daß die Beamtenchaft über das, was die Reichsregierung tun wolle, nicht verstimmt sei.“

Solche Erklärungen haben die Beamtenführer in den Organisationen und die Abgeordneten noch nicht gehört. Bei ihnen häufen sich die Klagen und Proteste über die unzureichende Aufbesserung, besonders der unteren Gruppen, zu großen Stichen an. Sie werden von einzelnen Beamten und deren Frauen, von einzelnen Beamtenfachgruppen usw. beschworen, doch alles Erdenscheine zu tun, um etwas mehr für die so äußerst bedrängten Schichten zu tun.

Überfall auf ein deutsches Ehepaar in Oberschlesien.

□ Katowitz, 8. Oktober. (Drahm.) Mitglieder des polnischen Aufständischen-Verbandes drangen in die Wohnung des auf einer deutschen Grube beschäftigten Bergarbeiters Kendsen in Groß-Dombrowska, zertrümmerten die Fensterscheiben und mishandelten die Frau mit einem Holzsäck schwer. Nachdem das Ehepaar den Überfall auf der Polizei gemeldet hatte, wurde es auf dem Rückweg nochmals von Aufständischen angefallen, wobei einer der Polen der Frau mit der Faust ins Gesicht schlug und ein anderer dem zu Hilfe kommenden Ehemann hinterrückt auf den Kopf schlug, bis er bewußtlos zusammenbrach. Auf den Bewußtlosen schlugen die Angreifer weiter ein und stießen ihn mit Fäusten. Kendsen, der schwer kriegsbeschädigt ist, wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Forderung der Gemeinschaftsschule im Elsass.

□ Paris, 8. Oktober. (Drahm.) Dem „Outidien“ wird aus Straßburg gemeldet, da keine katholische Schwester, die seit 35 Jahren in Bischofshof unterrichtet habe, entlassen worden sei, weil sie nach Ansicht des Bischofs zu tolerant gegenüber nichtkatholischen Kindern gewesen sei. Darauf habe der Stadtrat von Bischofshof in einer Entschließung einmütig gegen die dem Bischof durch das Gesetz über die konfessionellen Schulen eingeräumten Vorrechte protestiert, und die restlose Einführung der Gemeinschaftsschulen, deren Verfassung eine Garantie für unbedingte Toleranz biete, gefordert.

Nahverkehr Paris-*Le Bourget* auf Sackierungskonto?

□ Paris, 8. Oktober. (Drahm.) Ein Ausschuß der Telegrafenverwaltung hat die Möglichkeit geprüft, eine Nahverkehrsverbindung zwischen Paris und dem Flugplatz Le Bourget zur Förderung der Luftpostsendungen einzurichten. Diese Einrichtung sollte von Deutschland auf Sackierungskonto ausgeführt werden.

Die Sowjetregierung erläutert eine Amnestie.

□ Moskau, 7. Oktober. (Drahm.) Zur Reinhahrsfeier der Oktober-Revolution der Kommunisten im Jahre 1917 plant die Sowjetregierung eine Amnestierung Werkstätter, die wegen minderwertiger Vergehen verurteilt wurden. Alle, gegen die höchstens auf eine einsjährige Strafe erlassen wurde, werden freigesetzt. Von der Amnestie werden ausgeschlossen, Gegenrevolutionäre, Banditen, wegen Bestechung und Veruntreuung verurteilte Personen.

Aufzäumen in Mexiko.

△ New York, 7. Oktober. (Drahm.) Aus Mexiko wird die Hinrichtung zweier an dem Aufstand beteiligten Generale gemeldet. Nach amtlichen Nachrichten wurden die Truppen des aufständischen Generals Gomez in zwei Gefechten in der Nähe von Perote im

Staate Vera Cruz geschlagen. Alfonso de la Huerta, der Bruder des ehemaligen Präsidenten von Mexiko, wurde mit sieben seiner Begleiter erschossen, als er die Grenze der Vereinigten Staaten überschritten hatte, um in Mexiko an der revolutionären Bewegung teilzunehmen. Der amerikanische Senat hat ein Vertrauensvotum für den Präsidenten Calles angenommen.

Deutsches Reich.

— Den Zusammentritt des Reichstages zum 17. Oktober sicherzustellen ist die Reichsregierung elstig bemüht. Es erscheint jedoch zweifelhaft, ob der Reichstag seine Beratungen über das Reichsschulgesetz bis dahin abgeschlossen haben und der Termin wird eingehalten werden können. Um Reichstag selbst werden solche Zweifel laut. Die Reichsregierung lädt jedoch heute nochmals vernehmen, daß sie alles ausspielen werde, damit der Reichstag sich am Montag in acht Tagen versammeln kann.

— Gegen die landwirtschaftliche Einigungsteuer-Veranlagung wenden sich Vorstand und Vertreterversammlung des Schlesischen Bauernbundes. Das Gesetz vom August 1925 enthalte die empörendsten Ungerechtigkeiten gegen den bürgerlichen und kleinbäuerlichen Besitz. Die Festsetzung höherer Durchschnittssätze für das Steuers Jahr 1926/27 trotz anerkannt sehr schlechter Ernte des Jahres 1926 bedeute eine unverantwortliche Herausforderung der Bauernschaft.

— Der evangelische Kirchenbund nahm auf einer in Eisenach abgehaltenen Tagung in der Frage des Konfessionses eine Entschließung an, in der die Rechtsform des Konfessionses mit aller Entschiedenheit abgelehnt und eine Regelung der Frage zwischen Staat und Kirche auf dem Wege deutscher Staatsgesetze vorgeschlagen wird. In einer zweiten Entschließung zum Reichsschulgesetz wird unbedingtes Festhalten an der Staatschule und an der uneingeschränkten Beibehaltung der christlichen Simultan-Schule betont.

— Der Amtszeitraum des preußischen Landtags ist nunmehr für Dienstag einberufen worden. Er soll sich darüber schriftlich werden, ob tatsächlich, wie vorgesehen, der Landtag zunächst nur vier bis fünf Tage zusammenbleiben und dann eine Pause von etwa zwei Wochen einlegen soll. Die Entscheidung darüber wird nach der Menge des Beratungsstoffes getroffen werden. Zunächst sollen die Anträge wegen Hochwasser und Ernteschäden erledigt werden. Die Beamtenbefreiungsvorlage für Preußen dürfte dann während der zweiwöchentlichen Pause im Ausschluß vorberaten werden.

— Wegen Bekleidung des Ministerpräsidenten Braun wurde vom Schöffengericht der Schriftsteller Kopsch zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Kopsch hatte in einer Schrift in unzweideutiger, aber wahrheitswidriger Weise behauptet, Braun habe sich von einem Professor Oppenheimer im Jahre 1920 vier Millionen Mark für die sozialistische Landtagsagitation zahlen lassen und dafür als Minister dem Oppenheimer amtswidriges Entgegenkommen bewiesen.

— General Reinhardt wurde vom Reichsverteidigungsminister mit der Vertretung des Reichs der Heeresleitung während dessen Urlaubstreife nach Amerika beauftragt. Absehn von kürzeren Aufenthalten in Berlin, wird General Reinhardt diese Vertretung von Kassel aus wahrnehmen.

— Bei der Beratung des Reichsschulgesetzes im Reichstag ist auch der Gedanke erörtert worden, den Staatsgerichtshof um ein Gutachten darüber zu ersuchen, ob der Entwurf des Reichsschulgesetzes mit der Verfassung in Einklang zu bringen ist. Bisher hat sich die Reichsregierung diesem Gedanken gegenüber allerdings ablehnend verhalten. Die Verhandlungen des Reichsrates dürfen im übrigen voraussichtlich Ende der nächsten Woche abgeschlossen werden können. Bei den bisherigen Einzel-Abstimmungen in den kombinierten Ausschüssen des Reichstages sind die preußischen Anträge angenommen, ebenso Anträge der Länder, die darauf hinauszielen, Sachsen, Thüringen, Bremen und Hamburg noch als Simultan-Schulgebiet zu erklären. Der Reichsminister des Innern von Neudell hat zwar noch am Donnerstag seinen Entwurf heftig verteidigt, am Freitag wurde indessen offiziell mitgeteilt, daß eine Einarbeitung der preußischen Abänderungsvorschläge in den Regierungsentwurf möglich sei.

— Wegen Übersättigung vieler Volksschulklassen hatte der Landtag das Staatsministerium ersucht, die festgesetzte Schülerzahl, bei deren Überschreiten eine Volksschuklasse als übersättigt gilt, von 60 auf höchstens 50 herabzusetzen. Der Kultusminister hat jetzt geantwortet, daß der Antrag des Landtages bei der wirtschaftlichen Lage der Schulverbände zurzeit nicht nähergetreten werden könne.

— Ein polnisch-russisches Telefonabkommen zwischen den Post- und Telegraphen-Verwaltungen Polens und der Sowjetunion, das u. a. auch die Einführung direkter Gespräche Berlin-Moskau vorsieht, ist am Donnerstag unterzeichnet worden.

Aus Stadt und Provinz.

Die Entwicklung des Kraftpostverkehrs.

Der von der Postverwaltung herausgegebene Winterfahrplan der Kraftposten für die Provinzen Ober- und Niederschlesien gibt ein Bild von der Entwicklung des Kraftpostwesens in Schlesien. Demnach sind jetzt in Schlesien 150 Kraftpostlinien in Betrieb. Das ist um so erfreulicher, als Schlesien auch auf diesem Verkehrsgebiete anderen deutschen Gegenden erheblich nachgehinkt war. Als in den süddeutschen Verkehrsgegenden schon längst ständige Kraftpostlinien eingerichtet waren, war z. B. im Riesengebirge noch nichts davon zu spüren. Außer den 150 schon bestehenden Linien verzeichnet die dem Fahrplan beigegebene Karte noch drei Linien als geplant; nämlich Hirschberg-Ketschdorf, Altkemnitz-Liebenthal und Schönau-Pomßen-Gauer. Für Hirschberg-Ketschdorf ist der Fahrplan schon festgesetzt, so daß also die Inbetriebnahme nicht mehr allzulange auf sich warten lassen dürfte. Bei Schönau-Bomben-Jauer ist bemerkt, daß die Betriebseröffnung im Laufe des Winters erfolgt. Nur bei Altkemnitz-Liebenthal fehlen nähere Angaben, hier scheint also leider die Betriebseröffnung noch in ganz großer Ferne zu liegen.

Es ist ganz interessant, zu wissen, welche Kraftpostlinien überhaupt in unserer Gegend bestehen. Wir haben die Verbindungen: Hirschberg-Stönsdorf-Seidors-Arnisdorf-Krummhübel-Brüdenberg, Hirschberg-Stönsdorf-Seidors-Brüdenberg-Krummhübel, Krummhübel-Brüdenberg-Selbors-Hermisdorf-Schelbenthal, Hirschberg-Fallenhain-Schönau, Hermisdorf-Agnetendorf, Krummhübel-Schmiedeberg-Grenzbauden, Krummhübel-Zamnowitz, Krummhübel-Brüdenberg, Liebau-Hermisdorf lädt., Vossenhain-Altreichenau, Landeshut-Altreichenau, Nohnsdorf-Hohenriedberg-Striegau, Bad Klinsberg-Friedeberg a. Qu., Schönau-Fallenhain-Pilgramsdorf, Löwenberg-Hartversdorf-Pilgramsdorf, Hayna-Adelsdorf-Pilgramsdorf, Löwenberg-Neujäschwitz-Dunzlau, Löwenberg-Kesselsdorf, Altreichenau-Freiburg, Gottesberg-Rothenbach und Görbersdorf-Friedland.

Auf diesen Strecken ruht auch im Winter der Verkehr nicht; nur auf der Teilstrecke Schmiedeberg-Grenzbauden verkehrt kein Wagen. Auf den anderen Gebirgsstrecken ist der Verkehr mit eingeschränkt.

So ergibt der Kraftpost-Fahrplan im allgemeinen ein recht erfreuliches Bild von der Entwicklung dieses Verkehrsweiges auch in unserer, bekanntlich sonst z. B. gerade von der Eisenbahnverwaltung nicht gerade bevorzugten Gegend. Allerdings sind auch noch auf dem Gebiete des Postkraftfahrwesens gar manche berechtigte Wünsche der Bevölkerung zu erfüllen.

Vom Wetter und Verkehr im Gebirge.

Zum zweiten Male hat der Winter in diesem Herbst seine Wintertarife abgegeben, zum Zeichen, daß er nun bald seine Herrschaft endgültig anzutreten beabsichtigt. Schon etwas nachdrücklicher war seine Ankündigung als das erste Mal, erreichte doch die Schneehöhe auf dem Kamm die Höhe von fünf Zentimeter, während das Thermometer bis auf 5 Grad Kälte sank. Aber auch diesmal war es eben nur eine Ankündigung des Winters, denn nach drei Tagen verschwand wieder das Winterbild. Nachdem die Temperatur am Freitag nachmittag beträchtlich gestiegen war, verwandelten sich auch im Gebirge die Niederschläge aus Schnee in Regen und am Sonnabend mittag waren nur noch auf einigen vereinzelten Stellen Schneespuren zu sehen.

Der Wettersturm, der am Dienstag einsetzte, hat leider dem Touristenverkehr, der zu Anfang der Woche bei dem schönen Wetter noch sehr lebhaft war, ein schnelles Ende bereitet. Die Hoffnung der Baubewirte und anderer Verkehrsinteressenten auf einen guten Wandererwerkehr während der Herbstferien war wieder einmal buchstäblich zu Wasser geworden. Es waren in den letzten Tagen nur noch wenige Beherzte, die trotz Sturm, Schnee und Regen es wagten, ihre geplanten Gebirgswanderrungen auszuführen. In den ersten Tagen der Woche bot allerdings das Wandern im Gebirge noch einen großen Genuss. Zeitweise gab es wunderbare Ausblicke in das Tal mit seinen in bunten Herbstfarben prangenden Laubwäldern. Von besonderem Reiz war es, wenn aus dem Nebel des Tales die Bergspitzen und der Kamm im hellen Sonnenschein emporleuchteten.

Im übrigen berichtete das Observatorium "Schneeföve" am Freitag: Nachdem der Wind am Montag nach-

Nordwesten herumgegangen war, erfolgte ziemlich rasch Abflösung in den Nachmittagsstunden, wobei es bis zum Abend bis zu 3 Grad Kälte kam. Hiermit setzte Winterwetter ein, welches die Woche über auch weiterhin anhielt. Die Temperatur kam aber nicht weiter als bis auf Minus 5. Aber das Wetter gestaltete sich trotzdem ziemlich rauh, da der Wind meist stief blieb und öfter auch bis zur stürmischen Stärke anwuchs. Die Schneefälle waren zunächst schwach, am Mittwoch und Donnerstag schneite es dann aber schon bedeutend stärker, besonders die Nacht zum Donnerstag brachte mäßigen Schneefall, so daß auch der Kamm eine Schneedecke bekam; die Schneegrenze reichte bis etwa 1000 Meter herab. Dieses winterliche Wetter dürfte jedoch nicht von langer Dauer sein, wie es am Freitag auch bereits wärmer wurde; die Temperatur kam bis auf Null wieder heraus."

Amnestierung der Hirschberger Kommunisten?

Die wegen Landsfriedensbruchs verurteilten Hirschberger Kommunisten haben jetzt die Nachricht erhalten, daß sie die gegen sie erlassenen Gefängnisstrafen vorläufig nicht anzutreten brauchen, da zur Zeit Erwägungen schwelen, ob nicht auf sie die anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg erlassene Amnestie Anwendung findet. Der Landsfriedensbruch war, wie erinnerlich, im Juni v. J. bei einem Zusammenstoß mit dem Stahlhelm begangen worden. Das Schöffengericht hatte die Teilnehmer, darunter die beiden kommunistischen Stadtverordneten Kirschke und Burghardt, zu längeren Achtbaus- und Gefängnisstrafen verurteilt. Auf die Berufung der Angeklagten waren dann die Strafen von der Strafammer wesentlich gemildert worden. — Während beim Schöffengericht die höchste Strafe 1½ Jahr Achtbau betrug, waren es bei der Strafammer nur zehn Monate Gefängnis. Nun werden voraussichtlich die Verurteilten ihre Strafe überhaupt nicht zu verbüßen brauchen.

Umsfangreiche Erweiterungsbauten in Plagwitz.

In diesem Jahre sind zwei große, neue Gebäude auf der Irrenanstalt Plagwitz errichtet worden. Bauten in größerem Umsange sind für nächstes Jahr geplant, darunter eine Kirche. Die Kosten für diese Bauten sind auf 8 Millionen Mark veranschlagt.

Keine Breslauer Ausstellung 1929?

Der Plan einer großen Ausstellung im Jahre 1929 in Breslau scheint schon erledigt zu sein. Man verhandelt noch mit den Reichs- und den Staatsstellen wegen etwaiger Zusätze. Man kann schon jetzt sagen, daß die Verhandlungen sich so lange hinziehen werden, daß keine Vorbereitung mehr möglich sein wird. Gerade aber das Beispiel von Liegnitz zeigt, daß eine Ausstellung im Osten, soll sie wirklich für uns Propaganda machen, ganz besondere Schausstücke aufweisen muß. In Liegnitz war die Gartenbauausstellung gut, die Gewerbeschau viel mäßigter als nötig. Das ist natürlich eine Schädigung unseres Ansehens, und man müßte den Liegnitzer Fehler in Breslau vermeiden. Aber das wäre nur möglich unter Anspannung aller Kräfte und unter Einsatz eines opferbereiten Willens. Wir verstehen uns hier im Osten aber wenig auf Aufmachung. In Berlin hat man jetzt zum Beispiel die Augendausstellung fraglos zu einer interessanten, anregenden und belehrenden, darum auch aufkunftschaften Angelegenheit gemacht. Vor zwei Jahren hat Düsseldorf, in diesem Jahre hat Magdeburg das Augenmerk auf sich gezogen, müßte man nicht einmal auch wirklich alle Blicke nach dem Osten ziehen? Es hilft nichts, nur über die Benachteiligung des Ostens zu klagen, wir müssen zeigen, was wir können und müssen vor allen Dingen das Vorurteil gegen den Osten vernichten.

Wochen-Steuerkalender.

Rinanzalasse (Kassenstunden: 8½ bis 12 Uhr vormittags). Am Freitag geschlossen. 10. Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Kirchensteuer der Gewerbetreibenden und freien Berufe und Körperschaften für das 3. Kalendervierteljahr 1927 nach den zugesetzten Steuerbescheiden. Ferner Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer für das 3. Kalendervierteljahr 1927 und Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldungen. Die Umsatzsteuer kann nicht gestundet werden, sie beträgt ¾ vom Hundert des Umtages. Für verspätet eingehende Zahlungen werden 10 vom Hundert Jahreszinsen erhoben. Die am 1. Oktober fällig gewesenen Rentenabzinsen der land-, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundstücke sind noch sehr im Rückstande. Die Einziehung erfolgt von

ieht ab gemäß Erlass des Reichsministers der Finanzen vom 20. Juni 1927 durch Postnachnahme ohne nochmalige Mahnung. Die Nachnahmegerüben werden von den Steuerpflichtigen erhoben.

* (Die heutige Votenummer) umfaßt einschließlich der beiden Beilagen 48 Seiten.

* (Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien Hermann Zimmer) beginnt am 8. Oktober seinen 60. Geburtstag. Nach dem Kapp-Putsch, bei dem der damalige Oberpräsident Philipp bei seinen sozialdemokratischen Parteigenossen in Ungnade gefallen war, wurde Hermann Zimmer als sozialdemokratischer Parteigenosse sein Nachfolger. Vorher war er bereits während der Revolution vom Volksrat als sozialdemokratische Kontrollperson in das Oberpräsidium abgeordnet worden. Am 25. Mai 1920 wurde er zunächst als kommissarischer Oberpräsident eingeführt, und am 31. August 1920 erfolgte dann die endgültige Ernennung zum Oberpräsidenten. Zimmer hat die Laufbahn des sozialdemokratischen Parteibeamten durchgemacht und bestiegen, als die Revolution ausbrach, das Amt des Verwaltungsdirektors der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Breslau und war Vorsitzender des Verbandes der schlesischen Ortskrankenkassen. Neben neun Jahren war er Mitglied der Breslauer Stadtverordnetenversammlung und im Jahre 1919 wurde er auch in die preußische Landesversammlung gewählt.

* (Personen Nachrichten vom Gymnasium.) Studienassessor Dr. Hans Fiedler ist zum Studienrat ernannt und an das Gymnasium mit Oberrealschule in Landsberg a. d. R. versetzt worden. An seine Stelle tritt Studienrat Dr. Schumann, bisher am Gymnasium in Brieg.

* (Die älteste Einwohnerin Hirschbergs), die Frau verwitwete Laura Kellner, geborene Pizer, Straßbuber Straße 17, feierte am 1. Oktober ihren 95. Geburtstag. Geboren in Bromberg, wohnt Frau Kellner, deren Mann Eisenbahnwerkmeister war, schon viele Jahre in Hirschberg. Im Schaukasten unserer Geschäftsstelle haben wir ein Bild ausgestellt, der die erfreulicher Weise noch rüstige Dame an ihrem reichgeschmückten und reichbesetzten Geburtstagsgeschenktisch zeigt.

* (Eine Erhöhung des Brotpreises) auf 65 Pf. geben die Bäckereien und Mühlenbäckereien des Kreises Hirschberg im heutigen Anzeigetafel bekannt. Wie jedes Jahr, war auch diesmal nach beendeter Ernte der Brotpreis etwas gefallen, aber im September sind dann bereits wieder die Roggenvölle so erheblich gestiegen, daß die Bäcker zu einer Brotpreiserhöhung schreiten zu müssen glauben.

e. (Zum Kirchenbau im Stadtteil Cunnersdorf.) Im Schaukasten der Raigarrenhandlung von Paul Käbeler, Warmbrunner Straße (gegenüber der Post), ist eine Abbildung der zukünftigen Cunnersdorfer Kirche ausgestellt. Die Kirche macht in ihrer Schlichtheit und einfachen Bauweise einen überaus guten Eindruck.

a. (Strakenraub.) Am 1. Oktober wurde einem 15 Jahre alten Mädchen auf dem Hirsharaben von zwei jungen Burschen ein Paket, enthaltend eine Arbeitsschürze, entrissen. Die Täter flüchteten auf ihren Fahrrädern und entfanden im Schutze der Dunkelheit, sie waren etwa 20 Jahre alt und trugen graue Anzüge.

b. (Diebstahl.) Nachts zum 29. v. Mts. wurde im Stadtteil Cunnersdorf aus einer Waschküche ein Paar noch gut erhaltene braune Herren-Halbschuhe (Größe 43) gestohlen.

b. (Wegen Vogelschwund.) verläßt in einem kleinen Hotel, wurde eine auswärtige Bureauangestellte zur Anzeige gebracht.

* (In der Schauburg) rollt jetzt der zweite Teil des Films „Mein Heidelberg, ich kann dich nicht vergessen“ über die Leinwand. Wie alle Heidelberg-Geschichten, verfehlt auch dieser Film nicht seine Wirkung auf das Publikum, denn es ist wieder so ziemlich alles darin enthalten: sehr viel Rückseligkeit, ja Kitsch, etwas Humor, ein paar nette Studentenszenen mit dem vielbesuchten Heidelberger Schloß und dem Neckar im Hintergrund. Ein Teil der Handlung spielt auch an der See und ein Teil in Rizza, wobei von letzterem ein paar hübsche Bilder zu sehen sind. Im Werrogramm sind ein gutgelungener Werbefilm von Magdeburg, ferner ein für unser Empfinden reichlich übertriebener amerikanischer Groteskfilm und die neuesten Aufnahmen der Deutia-Woche zu sehen.

* (In den Kammerspielen) sieht man in dem Film Mata-Hari das Schicksal einer berühmten Tänzerin, das völlig falsch dargestellt ist. Bei dem Film erwartet man Auszüge aus dem Leben der Mata-Hari, die als angeblich deutsche Spionin in Frankreich erschossen wurde. Aber diese Mata-Hari in dem nicht besonders gut gearbeiteten Film stirbt unter russischen Augeln. Die Opernwoche bringt interessante Aufnahmen von den Feierlichkeiten bei Hindenburgs 80. Geburtstag und außerdem sorgen fünf russische Sänger, die gestern abend mit redlich verdientem Beifall bedacht wurden, für Unterhaltung, so daß schließlich der Gesamteinindruck doch befriedigend ist.

* (Eine Konferenz der schlesischen Landräte) tagte heute Sonnabend zur Erörterung gemeinsamer Angelegenheiten in Löwenberg.

* (Eine Konferenz der Standesbeamten) des Kreises Hirschberg fand Donnerstag in „Strauß' Hotel“ statt. Der Standesbeamte Scholz-Viegus unterzog die auf der Bezirkskonferenz in Liegnitz gehaltenen Vorträge einer kritischen Würdigung und behandelte darauf verschiedene wichtige Fachfragen. Anschließend erfolgte eine Aussprache, die in ihrer Mannigfaltigkeit fruchtbringend für alle Teilnehmer, insbesondere aber für die Herren werden muß, die das Amt des Standesbeamten nicht im Hauptberufe, sondern neben ihrem bürgerlichen Berufe ehrenamtlich ausüben. Unter den geschäftlichen Angelegenheiten wurde ein Beschluss der Bundesleitung über die Schaffung einer Sterbegeldversicherung begrüßt.

e. (Die Müller-Zwangsinnung) hielt Donnerstag im Hotel „Zum weißen Ross“ eine Versammlung ab. Eine längere Aussprache erfuhr die Festsetzung der Mahlsöhne und die Kleieabgabe nach dem diesjährigen Erntergebnis. Die Versammlung beschloß, vor endgültiger Abmachung mit den Mühlbesitzern der Kreise Schönau und Löwenberg Rücksprachen zu pflegen und bis dahin die bisherigen Sähe bestehen zu lassen. Über zu hohe Besteuerung der Mühlen durch das Finanzamt im Schätzungsverfahren wurde mehrfach Klage geführt; Gegenmaßnahmen wurden vorgeschlagen. Die weitere Beratung betraf Bebauungsangelegenheiten und Krankenkassenangelegenheiten. Um im Krankenkassenausschuss vertreten zu sein, wurden zwei Mitglieder beauftragt, zu den bevorstehenden Wahlen entsprechende Schritte in die Wege zu leiten. Geschäftsführer Schneider vom Reichsschuhverband für Handel und Gewerbe hielt einen Vortrag über Steuerangelegenheiten und finanzielle Buchprüfer, sowie über die neuen Erlasse des Finanzministers.

* (Die Ortsgruppe Hirschberg des Deutschen Nationalen Handlungshelferverbandes) hielt am Donnerstag eine Versammlung ab, in der über die Tarifverhandlungen für den Kleinhandel berichtet wurde. Danach erhöhen sich die Gehälter der Angestellten bei 48stündiger Arbeitszeit um 6% bis 8 v. H., bei 54stündiger Arbeitszeit um 19 bis 21 v. H. Die hiesigen Textilgeschäfte haben sich für die 48stündige Arbeitszeit entschieden und öffnen demzufolge ihre Geschäfte jetzt meistens erst früh um 7 Uhr.

a. (Das Jahresfest des evangelischen Kreisverbands der weiblichen Jugend) wird Sonntag in Hirschberg abgehalten. Es beginnt mit einer Jugendversammlung am Vormittag auf dem „Tenglerhof“. Am Nachmittag schließt sich an die festlichen Veranstaltungen um 6 Uhr ein Gottesdienst in der Gnadenkirche, bei dem Pastor Beckermann-Schmidelberg die Predigt halten wird.

* (Der English Club in Bad Warmbrunn) veranstaltet am Freitag in Hirschberg in der Aula des Lyzeums einen Vortrag von Mr. Diamant aus New York City über „The Human Machine in American Industry“.

* (Parolemusik der Jägerkapelle) ist bei geeignetem Wetter Sonntag um 11 Uhr auf dem Warmbrunner Platz.

* (Solisten-Kammerkonzert.) Auf das Montagabend im Saal des Hotels „Drei Berge“ stattfindende Konzert von Frau Mila Erfurt, Klavier, Maximilian Hennig, Violine, und Fritz Winnowsky, Cello und Viola da Gamba, sei hierdurch nochmals ausdrücklich aufmerksam gemacht.

* (Eine Wanderung am Gardasee,) bekanntlich einer der schönen Seen der Schweiz, kann man in dieser Woche bei einem Besuch des Weltpanoramas machen.

* (Provinzialsynode.) Der Provinzialkirchenrat hat die Provinialsynode zum 22. November nach Breslau einberufen.

n. Götschdorf, 8. Okt. (Beim Königsschießen des Militärvereins) errang Mitglied Willy Otto die Königswürde.

g. Verbisdorf, 8. Oktober. (Die goldene Hochzeit) feiert diesen Sonntag das Ehepaar Sattlermeister Hermann Weist.

* Schreiberhau, 8. Oktober. (Nach der neuesten Fremdenliste) wurden 18371 Kurgäste und 19176 Durchreisende gezählt.

* Krummhübel, 8. Oktober. (Die Polizeistunde) ist wieder auf 11 Uhr festgesetzt worden.

r. Meißnik, 8. Okt. (Als neue Gemeindedekanisse) wurde vom Mutterhause „Bethesda“ in Grünberg die Schwestern Auguste Geißler überwiesen.

o. Janowitz, 8. Oktober. (Verschiedenes.) In der Nacht zum 7. Oktober erlag einem Schlaganfall der Villenbesitzer und Ingenieur Max Weiß von hier. Er war während des Weltkrieges einige Zeit Amtsvertreter des Bezirks Janowitz-Röhrbach. Die hiesige Bahnhofmeisterei wird in absehbarer Zeit aus dem einen Bahnhofsbau nach dem Bahnhof verlegt, wo z. B. auf den Güterschuppen ein Stock aufgebaut wird. In dem neuen Stock werden zwei Dienstzimmer eingerichtet.

g. Tiefhartmannsdorf, 8. Oktober. (Wechselseitigkeit.) Das von Frau Härtel aus Pleß vor kurzem in der Zwangsversteigerung erworbene Bauerngut Nr. 7 mit 45 Morgen Land, vor dem Häusler gehörig, ging in den Besitz des Landwirts und Hoblenhändlers Waldemar Hellig von hier über.

S Altschönau, 8. Oktober. (Brückenverbreiterung.) Zwei unserer Brücken der Chaussee Schönau-Kaufung sind so verbreitert worden, daß sie für den lebhaften Kraftwagenverkehr dieser Strecke kein Hindernis mehr sind.

S Löwenberg, 8. Oktober. (Hotelumbau. — Bodenreformvortrag.) Der Umbau des Gasthauses "Harmonie" ist beendet. Es ist ein kleiner neuer Saal, mit anschließendem Gesellschaftszimmer und Kolonnade, geschaffen worden.

Der Provinzialverband Schlesien des Bundes deutscher Bodenreformer veranstalteten am Donnerstag im Saale des Hotels du roi einen Lichtbildvortrag. Gewerbelehrer Benter-Breslau sprach an Hand von Lichtbildern über den Weg zum Eigenheim.

S Lähn, 8. Oktober. (Die Feuerwehr) beabsichtigt, zur Verstärkung ihres Feuerlöschwesens eine fahrbare Motorspritze anzuschaffen.

S Lähn, 8. Oktober. (Stadtverordnetenbeschlüsse.) Der Stadtverordnetenvorsteher dankte in der Sitzung der Stadtverordneten namens der Versammlung dem Magistrat für die Ausschmückung des Stadtverordneten-Sitzungssaales mit den beiden Bildnissen der Reichspräsidenten Ebert und von Hindenburg. Nachdem der Deutsche Städtetag bei den Stadtgemeinden angezeigt hatte, sich an der Hindenburgspende nicht zu beteiligen, hat der Magistrat der Versammlung vorgeschlagen, 500 Mark als Hindenburgspende zu bewilligen, welche in den Etat für 1928 eingesezt werden sollen. Diese 500 Mark sollten als Grundsatz für den Bau der neuen Badeanstalt mit der Maßgabe Verwendung finden, daß das neue Schwimmbad "Hindenburgbad" benannt werden soll. Diesen Beschluss änderte die Versammlung, da im Verlauf der Tagesordnung für die Ausarbeitung des Projekts für die neue Schwimmbadeanstalt 300 Mark zur Bewilligung gefordert werden, dahn, daß die Hindenburgspende von 500 M. mit der Maßgabe bewilligt wurde, daß die Versammlung die Verwendung dieser Spende sich vorbehält. Die Mehrkosten für die Entwässerungsanlage der evangelischen Stadtschule wurden bewilligt. Die Versammlung nahm Kenntnis von den bisher von der Kommission geleisteten Arbeiten für den geplanten Chausseebau Lähn-Dippeldorf-Robten. Die Kosten für diese großen Projektarbeiten betragen 2530 Mark, welche von den interessierenden Gemeinden anteilig aufgebracht werden sollen. Leidet verhalten sich diese Gemeinden zum größten Teil ablehnend, so daß die Stadt Lähn, wenn sie überhaupt noch ein Interesse an der Errichtung dieser Chaussee hat, den Löwenanteil an diesen Kosten aufbringen müßte. Auch scheint das Projekt bei der Kreisbehörde wenig Unterstützung zu finden. Es wurde Klage darüber geführt, daß der Kreis den Niederkreis stiefmütterlich behandelt, während im Oberkreis dauernd Straßen gebaut werden. Die Versammlung beauftragte die Verkehrscommission, mit dem Kreise in Verhandlungen zu treten, ob und unter welchen Aussichten, nachdem aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge durch das neue Arbeitslosengesetz für derlei Notstandsarbeiten keine Mittel mehr zu erwarten sind, mit Unterstützung der Kreisbehörde an eine Ausführung dieses Projektes gedacht werden kann und, wenn das Projekt der Kreisverwaltung fertig vorgelegt wird, ob dann der Bau zur Ausführung kommt. Zu den anteiligen Projektosten hat der Verkehrsausschuß durch Sammlungen bei der Kaufmannschaft und den Gewerbetreibenden einen größeren Beitrag aufgebracht. Einen weiteren Betrag von 500 Mark bewilligte nunmehr die Versammlung für dieses Projekt. Eine längere Aussprache entzann sich für und wider die Errichtung einer Schwimmbadeanstalt, nachdem die Badekommission ihren Bericht über die Besichtigung der Badeanstalt in Schönberg O.-L. zur Kenntnis gebracht hatte. Ratmann Baumeister Brenzler gab die Erklärung ab, daß die Gesamtkosten für die Errichtung der Badeanstalt in der Nähe der früheren städtischen Ariegelet, da infolge des gegebenen natürlichen Geländeabbaus keine Betonarbeiten notwendig sein werden, 12- bis 15 000 Mark betragen würden. Als die Herstellung eines Projekts zur Vorlage an die Stadt und Behörden werden vorerst 3000 Mark benötigt, welche die Versammlung bewilligt. Zum Schlus bewilligten die Stadtverordneten die erhöhten Beamtenbesoldungsbezüge ab 1. Oktober.

S Seitendorf, 8. Oktober. (Wohnungsbau. — Gitterstlo.) Biochemiker Gustav Thomas hat an der Chaussee nach Ketschdorf ein Grundstück erworben, auf dem er sich ein Wohnhaus bauen läßt. Bislang stand an dieser Strecke nur die vor wenigen Jahren angelegte Zementsteinfabrik von Ermann, doch werden hier sicher noch mehr Baustellen angelegt werden, da die Verbindung nach Bahnhof Ketschdorf günstig und die Landschaft schön ist. Das Rittergut hat einen mächtigen Gitterstlo errichten lassen, der nun schon einige Wochen in Betrieb ist und ein Kraftfutter erzeugt, das von den Tieren gern gefressen wird und eine stärkere Milcherzeugung anregt. Die Anlage solcher Gitterbehälter ist von Tierzuchtsinspektor Moor sehr empfohlen worden, der jetzt als Provinzial-Tierzuchtdirektor von Schönau nach Oppeln berufen wurde.

Griessenberg, 8. Oktober. (Bürgermeister Stolte verzichtet.) Der am 21. September b. J. gewählte Bürgermeister Friedrich Stolte hat auf die Anstellung verzichtet, weil angeblich Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl aus formellen Gründen vorlagen, die augenblicklichen Finanzverhältnisse der Stadt äußerst schwierig sind und bei der Wahl die Stimmen zu sehr zerstreut waren. Nun steht der Stadtverordnetenversammlung eine neue Wahl bevor.

* **Griessenberg**, 8. Okt. (Besitzwechsel.) Das Knäsel'sche Restaurations-Grundstück in der Bahnhofstraße ist von dem Gasthausebisher Wagner in Märzdorf (Kreis Ohlau) gekauft worden.

K Friedeberg, 8. Oktober. (Die Legung des Abwasserkanals) auf der Wiedenmußstraße ist jetzt fertig, nachdem man in Nachtlicht die Straße nach dem Stadtvorwerk untertunnelt und die Rohre nach der Seite des Gemeindehauses zu verlegte, wo ein Einsteigschacht gebaut wurde. Jetzt ist man mit der Herstellung des Kanalschachtes am Gemeindehause nach dem Eisenbahndamm zu beschäftigt.

R Mühlau, 8. Oktober. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet) wurde von dem Maurer Lammel das drei Jahre alte Söhnchen des Bleichereiarbeiters Degen. Das Kind war in einen vier Meter tiefen Wassertümpel gestürzt.

□ **Wernesdorf**, 8. Oktober. (Der zweitälteste Einwohner) unseres Ortes, der frühere Hausbesitzer Ehrenfried Alt, ist im Alter von fast 89 Jahren gestorben. Er war noch ein Mittäpliger von 1866 und 1870/71 und erfreute sich allseitiger Achtung und Beliebtheit.

R Bellmannsdorf, 8. Ott. (Schadensfeuer.) Scheune und Pferdestall des Besitzers May brannten am Donnerstag wieder. Die gesamte Ernte, die Maschinen und zwei Pferde verbrannten. Das Wohnhaus ist dank der aufopfernden Tätigkeit der Feuerwehren erhalten geblieben.

P Landeshut, 8. Oktober. (Die Abortgrube als Seuchenherd.) In den letzten zwei Jahren waren in einem Hause an der Mühlgrabenpromenade fünf Typhuskrankungen zu verzeichnen. Jetzt ist ein neuer Fall festgestellt worden, der von der Gesundheitsbehörde auf die schlechte, offenliegende Grubenanlage zurückgeführt wird.

* **Rothenbach**, 8. Oktober. (In der Gemeindevertretung) wurde beschlossen, vor dem Kriegerdenkmalsplatz einen Bürgersteig mit Kieschüttung anzulegen. Da sich die Stadtverwaltung mit der Wahl des neuen Gemeindevorstehers noch nicht einig waren und dieser sein Amt am 1. d. M. nicht antreten durfte, machte sich eine weitere Vertretung durch einen anderen Herrn notwendig, über dessen Entschädigung in der nächsten Sitzung beraten wird.

* **Liebau**, 8. Oktober. (Mit der Verwaltung des Amtsgerichts) ist Gerichtsassessor Krueger aus Weißwasser beauftragt worden.

Herrnsdorf (l. Osbg.), 8. Oktober. (Besitzwechsel.) Das Hübner'sche Gut hier ging für 45 000 Mark an den Landwirt Höfflitz über.

R Hartmannsdorf (bei Marklissa), 8. Oktober. (Unfall auf dem Felde.) Der Landwirt H. P. verunglückte auf dem Felde beim Kartoffelernten dadurch, daß die vor die Kartoffelmashine gespannten Zugtiere anzogen, als der Besitzer dabei war, die Tiere bräder von dazwischen gelommenen Unrat zu reinigen. P. zog sich erhebliche Quetschwunden an der Hand zu.

w Görlitz, 8. Oktober. (Stadtverordnetenbeschlüsse.) In der Freitagsitzung der Stadtverordneten wurde die Genehmigung erteilt zur Verwendung des Gartengeländes an der Konsulstraße zum Bau eines Hallenschwimmbades. Der Bau des Bades wird sich noch einige Jahre hinziehen. Zur Erschließung von Baugelände wurden 87 000 Mark bewilligt. 60 000 Mark wurden bewilligt zur Anlegung der Kanalisation in dem zu Görlitz gehörigen Ortsteil Rauschwalde.

gk. **Görlitz**, 8. Oktober. (Verschiedenes.) In der Umgegend von Görlitz scheinen Brandstifter ihr Unwesen zu treiben. Erst in der Nacht zum Donnerstag war in Hennersdorf ein Schadensfeuer entstanden, und schon wieder wird von einem Großfeuer gemeldet, das am Donnerstag in den Nachmittagsstunden bei dem Gutsbesitzer Wilhelm Büchner in Hennersdorf ausgebrochen war. In ganz kurzer Zeit waren beide Gebäude vernichtet. — Am Donnerstag abend fuhr ein Gespann von Nieder-Ludwigsdorf nach Hennersdorf. In der Nähe des Dominiums Hennersdorf wurden durch ein entgegenkommendes Auto die Pferde scherztasten eine Berglehne hinauf, wodurch der Wagen umkippte und die Insassen zum Teil schwer verletzt wurden. Einer mußte in die Görlitzer Klinik gebracht werden. Der Gespannführer ließ die Pferde nicht los; er wurde eine Strecke geschleift und bedenklich verletzt. — Das Spezial-Textil-Auf- und -Verandhaus Otto Strassburg kann am Sonntag auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Durch reelle, sorgfältige und großzügige Geschäftsführung und Kaufmännischen Weitblick hat es der Gründer, Handelsrichtsrat Otto Strassburg verstanden, das von ihm geschaffem

Unternehmen zu immer höherer Blüte und bedeutender Ausdehnung zu bringen. Einen Merkstein in der Geschichte der Firma und eine Sehenswürdigkeit bildet die im Jahre 1908 geschaffene Straßburg-Passage, diese glänzende Verbindung zwischen zwei Hauptstraßen, der Berliner- und Jakobstraße. Der Gründer des Hauses, Otto Straßburg, steht noch heute an der Spitze des Unternehmens.

hy. Bauer, 8. Oktober. (Radfahrerungl.) Stadtrat Hännig von hier stürzte beim plötzlichen Bremsen so unglücklich vom Fahrrad, daß er einen schweren Schädelbruch und Armverletzungen davontrug.

w. Rothenburg O.-V., 8. Oktober. (Schwerer Unfall bei der Bahn.) Auf dem Kleinbahnhof wollte der Betriebsleiter Halbauer auf einen fahrenden Zug springen. Dabei fiel er unter die Räder und wurde übersfahren. An den erlittenen Verletzungen ist der Verunglückte gestorben.

gr. Sagan, 8. Oktober. (Zum Leiter des Hauptamtes) ist Böslrat Landgraf aus Glogau ernannt worden.

p. Freiburg, 8. Oktober. (Umrüstung in der Uhrenindustrie.) Seit einiger Zeit sind die Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken mit der Schwarzwälder Uhrenindustrie in einem Konzern zusammengefloßen. Dieser Zusammenschluß wirkt sich jetzt dahin aus, daß in Freiburg keine Taschenuhren mehr fabriziert werden, die außerordentlich gern gekauft wurden, sondern die Freiburger Fabriken stellen nur noch große, massive Uhren her. Ein Teil der Freiburger Taschenuhrenfabrik ist bereits stillgelegt worden. Vorläufig sind die Arbeiter in anderen Abteilungen untergebracht. Man befürchtet jedoch, daß sich die gesamte Einstellung der Taschenuhrenfabrikation auf dem Arbeitsmarkt und auf das biesige Wirtschaftsleben auswirken wird.

* Breslau, 8. Oktober. (Landgerichtsrat Gessin vom Amt suspendiert.) Der durch die unlubigen Vorgänge in einer Breslauer Weinstube in letzter Zeit vielgenannte Breslauer Landgerichtsrat Gessin ist nunmehr vom Amt suspendiert worden. G. hatte in Anwesenheit des Landtagsabgeordneten Rektor Hermann-Breslau einen, das Berliner Tageblatt lesenden Gast als Juden beschimpft, und den sich ins Mittel legenden Landtagsabgeordneten, der sich als Mitarbeiter des B. T. vorstellt, beleidigt.

* Breslau, 8. Oktober. (Die Mädchen-Entführung im Auto ist aufgelöst.) Die vier Männer, die das Mädchen im Auto mitgeschleppt und vergewaltigt haben, sind ermittelt. Es handelt sich um den Sohn eines Fleischermeisters und um drei Fleischergesellen.

Stadtverordnetenversammlung in Löwenberg.

s. Löwenberg, 7. Oktober.

In der am Donnerstag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsteher der Verdienste des verstorbenen Mitgliedes, Postinspektor Wilhelmsberg. Als Vertreter zum Niederschlesischen Städteitag entsendet der Magistrat Bürgermeister A. Lohmann, Beigeordneten Heinrich und Ratscherrn Walter, die Versammlung den Stadtverordneten-Vorsteher und Stadtv. Kalkbrenner. Dem Verein Heimatfonds wurde ein laufender jährlicher Beitrag von 150 Mark gewährt. Stadtv. Rätsch ersuchte, die Wegemarkierungen wieder in Ordnung zu bringen. Der Evangelische Gemeindekirchenrat ersuchte um Bewilligung eines Darlehns zur Herstellung einer neuen Heizanlage in der evangelischen Kirche. Die Versammlung bewilligte anstelle des Patronatsdrittels ein Darlehen von 4000 M. auf 1½ Jahre. Zur Festigung des Platzes vor dem neuen Finanzamt sind Bordsteine erforderlich, deren Kosten 600 Mark betragen werden und weiter dürfen 900 Mark für die gärtnerische Ausgestaltung notwendig sein. Hierbei wurde darauf hingewiesen, daß die Treppe am Finanzamt auf städtischem Gelände steht. Die Versammlung beschloß daher, die Sache zwecks Verhandlung mit dem Reichsfiskus an den Magistrat zurückzugeben wegen Überlassung des Geländes, auf dem sich die Treppe befindet, und eines Teiles des Borgeländes. Nach Auszug des Finanzamtes werden im alten Gymnasium frei die Aula, zwei größere und ein kleineres Zimmer im Erdgeschoss und zwei Zimmer im ersten Stock. Es wurde vorschlagen, zunächst die Volksbibliothek unterzubringen, die im Pfahlischen Hause untergebracht war. Außerdem soll entsprechend den Beschlüssen der städtischen Körperschaften ein Vereinszimmer geschaffen werden. Es wurde vorgeschlagen, hierzu die Aula zu teilen und die eine Hälfte durch die Volksbibliothek zu begeben, die andere Hälfte als Lesezimmer tagsüber und abends als Vereinszimmer zur Verfügung zu stellen. In den zwei Zimmern des ersten Stocks soll die staatliche Kreiskasse untergebracht werden. Als Miete werden 450 Mark angeboten. Um die drei Zimmer im Erdgeschoss hat sich der öffentliche Arbeitsnachweis beworben. Vom Magistrat wird eine Miete von 750 Mark vorgeschlagen. Dem Magistratsbeschluß wurde zugestimmt. Von den Promenadenarbeitern ist ein Gesuch eingereicht worden, sie

doch weiterhin acht Stunden am Tage zu beschäftigen, statt wie zuletzt nur 6. Der Magistrat ist mit einer achtstündigen Beschäftigung einverstanden, jedoch in den strengen Wintermonaten nur mit 6 Stunden. Der Bürgermeister wies darauf hin, daß die Promenade einen jährlichen Aufschuß von 10 000 Mark erfordere. Das sei für unsere Stadt sehr hoch. Trotzdem ließen unsere Promenaden sehr zu wünschen übrig; man sei nicht zufrieden. Durch die Erhöhung des Reichsbankdiskonts um 1 Prozent müssen auch die städtischen Darlehn für Neubauten und Instandsetzungsarbeiten um 1 Prozent erhöht werden. Der Magistrat wurde aber ersucht, bei Bedürftigkeit es beim alten zu belassen. Von der Endabrechnung betr. den Gilau-Sagana-Hirschberg wird Kenntnis genommen. Von der Garantiesumme sind 587,25 Mark zu zahlen gewesen. Anschließend fand eine geheime Sitzung statt.

Gerichtssaal.

○ Charlottenburg, 7. Oktober. Die Verhaftungen zahlreicher Posttelephonapparate, die zwei ehemalige Kaufleute Chantz und Scherle in Berlin und Frankfurt a. M. im Sommer verübt haben, fanden vor dem Schöffengericht ihre gerichtliche Sühne. Die beiden Angeklagten waren geständig, zunächst in Frankfurt a. M. in 18 Fällen und dann in Berlin in etwa 40 Fällen auf Bahnhöfen und in Gastwirtschaften die Telephonapparate systematisch ausgeplündert zu haben. Das Gericht erkannte auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis.

Wahnfinsternis eines Schriftstellers.

Mord und Selbstmord George Scheffauer.

○ Berlin, 8. Oktober.

Am Freitag nachmittag hat der im 50. Lebensjahr stehende deutsch-amerikanische Schriftsteller George Scheffauer in seiner Wohnung in Schwargendorf seine achtundzwanzig Jahre alte Privatschreiberin Katharina von Mayer aus Schöneberg durch zahlreiche Messerstiche in die Brust getötet. Dann brachte er sich selbst mehrere Stiche in die Brust bei und stürzte sich aus der im vierten Stock gelegenen Wohnung in den Hof. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er bald verschied.

Hermann George Scheffauer, der in der letzten Zeit an einem großen Roman arbeitete, lebte seit etwa einem Jahre von seiner Frau getrennt. Er beschäftigte Fräulein von Mayer als Sekretärin und hat ihr auch keinen in Arbeit befindlichen Roman diktiert. Die Gründe zur Tat sind noch völlig ungeläutert. Man nimmt an, daß Scheffauer in geistiger Umnachtung gehandelt hat. Diese Ansicht vertreten die Ärzte, die ihn behandelt haben. Wie verlautet, war Scheffauer in den letzten Monaten überarbeitet, zudem fühlte er sich in seiner Häuslichkeit seit längerer Zeit nicht wohl. Alles das spricht mit größter Sicherheit dafür, daß Scheffauer plötzlich unter dem Zwang einer frenetischen Idee gehandelt hat. Der Tod des deutsch-amerikanischen Schriftstellers, dessen Frau die englische Dichterin Ethel Talbot ist, und der im literarischen und gesellschaftlichen Leben der Reichshauptstadt eine große Rolle spielt, wird in der Berliner Presse aufdringlich bedauert.

Die Gattin Dr. Scheffauers, die jetzt am Ammersee in Bayern lebt, wurde noch gestern von dem furchtbaren Ereignis unterrichtet. Man erwartet heute ihre Ankunft in Berlin. Mutsch die Mutter des ermordeten Fräulein von Mayer, die ihre Wohnung in der Knabenhäuserstraße hat, wird morgen vormittag zurückkehren. Beide Leichen sind beschlaahmt worden, sie befinden sich in der Leichenhalle. Die polizeiliche Untersuchung ist abgeschlossen worden.

Scheffauer hat in deutschen literarischen Kreisen eine Rolle gespielt, die sich in der Häupfisache auf eine rührige Vermittlungsarbeit zwischen der deutschen und der amerikanischen Literatur gründete. Scheffauer, der bis zum Kriege in Amerika lebte, besaß eine genaue Kenntnis des geistigen Amerika, die er in einem vor zwei Jahren veröffentlichten Werk „Das geistige Amerika von heute“ verwertete. Im Kriege bekannte er sich offen zur Nation seiner deutschen Vorfahren und verteidigte die deutsche Sache gegen ihre Feinde, besonders gegen die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten. Im allgemeinen war Scheffauer als eine sympathische Persönlichkeit in Literatenkreisen bekannt.

Die deutschen Nobelpreisandikaturen.

○ Berlin, 8. Oktober. (Drahtn.) Nach einer Meldung aus Stockholm werden in der schwedischen Presse unter den mutmaßlichen Nobelpreisandikaturen Thomas Mann (für den Literaturpreis) und der deutsche Forsther Walther (für den Physikpreis) genannt.

XX Geheimrat von Sauer 65. Geburtstag. Geheimer Hofrat Professor Ritter Emil von Sauer, der weltberühmt war, feierte am achten Oktober im Kreise seiner Familie in Dresden seinen 65. Geburtstag.

Der Himmelsstürmer.

21) Roman von Willy Zimmermann-Süsslow.
Urheberrechtshut durch Hermann Berger, Roman-Verlag,
Berlin SO 36.

„Ja, so lange werden Sie mit dem Weiterbau nicht warten können.“

„Der neue Bauleiter ist schon unterwegs. Haben Sie übrigens von dem Skandal gehört, den die kleine Soubrette S. verursacht hat?“

„Nein.“

„Aber hören Sie, ganz Newyork spricht doch davon.“

„Erzählen Sie doch. Das interessiert mich ungemein.“

*

Kurt lag in einem ersten Sanatorium in der Nähe der Stadt. Sein Zustand war, wie die Aerzte übereinstimmend behaupteten, hoffnungslos. Eine Gemütsbewegung, eine neue Ergrütterung des Nervensystems — ja, das hätte vielleicht eine Ausklärung herbeigeführt. So etwas war schon hin und wieder vorgekommen. Aber es war eine seltene Arznei, in seiner Apotheke erhältlich. Nur der Aufall konnte die Medizin brauen.

Außerlich war an Kurt von seiner geistigen Umnachtung wenig zu merken. Am leichten, eleganten Sommeranzug ging er langsam durch die Anlagen der Anstalt an der Seite einer Wärterin. Niemand wusste zu fragen, hatte keinen Zweck, da er entweder gar nicht oder verworren antwortete.

Oft kam es vor, daß er, ein seltsam weltfernes Lächeln auf den bleichen Lippen, plötzlich den Blick auf irgend eine unscheinbare Blume im Grase richtete. Sie vorsichtig, wie ein kostbares Kleinod, vom Stengel löste und fast festerlich, mit inniger Liebe betrachtete. Dann steckte er sie zu sich in die Tasche.

Eines Tages war er ohne Begleitung in den Gärten gegangen. Spät, das Gesicht erhellt und fröhlig überhaucht, kehrte er zurück. Alle Taschen waren von Gräsern und Blumen aufgebaut.

Auch wurde der Kranke zuweilen dabei beobachtet, wie er fleissig lange Zeit die Blüte einer grossartigen Blume betrachtete, sie zerstückte, zerdrückte und den weißen Saft auf seine Handfläche rieb.

Bei dieser Beschäftigung überraschte ihn eines Tages die Gräfin Serra.

Still saß sie sich an seine Seite.

„Wie geht es Dir, mein guter Junge?“

Keine Antwort. Kurt beachtete die Gräfin nicht.

„Kennt Du mich nicht mehr?“

„Das ist Blut,“ sagte er leise, indem er den milchigen Pflanzen-
saft mit den Fingern langsam aus dem Stengel herauszog,
„dieses, herrliches Herzblut.“

Dir Gräfin atmete schwer wie in unmöglichster Überwindung
eines tiefsündigen Webs auf.

Der Arzt näherte sich.

Sie ging ihm entgegen.

„Bester Doktor,“ sagte sie zu ihm, „Sie haben doch so viel Erfahrungen. Ist denn hier keine Rettung möglich? Keine Mutter will ich scheuen, um ihm dem Leben zurückzugeben.“

„Es gibt Grenzen für die Macht des Geldes, Erlaucht,“ sagte der junge, deutsche Arzneiarzt.

„Ja,“ stimmte die Gräfin leise zu, „das ist wahr.“

„Und auch Grenzen für unsere Wissenschaft. Glauben Sie mir, wir werden nichts unversucht lassen, dem Unglücklichen zu helfen. Aber —“

„Gut. Das genügt mir. Ich weiß ihn hier in besten Händen. Und deshalb kann ich auch beruhigt auf einige Zeit nach Paris reisen, wo ich wichtige Geschäfte zu erledigen habe. Ich möchte ein Konto bei einer Newyorker Bank einrichten, über das Sie, Herr Doktor, im Interesse des Kranken verfügen können.“

Das ist wohl kaum nötig, Erlaucht. Die Turmhausgesellschaft hat uns jeden Betrag zu seiner Verpflegung und Heilung bereitgestellt.“

„immerhin. Ich bitte Sie, meinen Vorschlag anzunehmen.“

„Wann gedenken Erlaucht zurückzukehren?“

„Das kann ich jetzt noch nicht sagen. Möglicher, daß ein halbes Jahr darüber vergeht. Ich werde die Reise gleichzeitig dazu benutzen, meine deutschen Obliegenheiten zu regeln.“

Kurt hatte weder die Gräfin noch den Arzt beachtet. Jetzt erhob er sich und trat, die zerstückte Blume in der offenen Hand, an den nahe vorbeigehenden Drahtzaun. Einzelns warf er die Teile durch die Maschen.

Serra trat zu dem Kranke und reichte ihm die Hand.

„Ich will für kurze Zeit von Dir Abschied nehmen, Kurt. Auf Wiedersehen.“

Kurt drehte sich zur Gräfin, sah sie wie eine Freunde an und schickte sich an, in die ihm entgegengestreckte Hand ein Blumenteilchen zu legen. Doch, wie sich eines besseren besinnend, schlenderte er es, fast ärgerlich, ebenfalls über den Zaun und wandte sich kurz vor Serra fort.

Das war der Abschied.

Aber auch Lore ließ kaum einen Tag vorübergehen, ohne den Kranke zu besuchen. Zuerst kam sie in Werners Gesellschaft, in letzter Zeit meist allein.

Sie sprach fast nichts zu Kurt, setzte sich still neben ihn und nahm seine Hand in die ihre.

Dann kam es wohl vor, daß sich ihre Augen mit Tränen füllten, daß sie das schmale Profil des Kranken wie ein schönes Bild betrachtete, daß die Flügel eines lieben Verstorbenen erkennen ließ.

Seine Neigung, sich mit Blumen zu beschäftigen, veranlaßte sie, ihm die kostbarsten Sträuche mitzubringen, denen er aber keine Beachtung schenkte. Nur mit den Pflanzen beschäftigt er sich, die er selbst im Grase pflückte.

Lore hatte beschlossen, im Hochsommer einen Badeort aufzusuchen. Ihre Bitte an den Anstaltsdirektor, dem Kranke in Begleitung eines Pflegers die Reise dorthin zu gestatten, wurde zunächst abschlägig beschieden. Endlich jedoch gab der leitende Arzt seine Einwilligung.

Es sollte jedoch ein Umstand eintreten, der Lores wohlgemeinte Fürsorge unmöglich mache.

Als sie eines Tages wieder erschien, um dem Kranke für kurze Zeit Gesellschaft zu leisten wurde sie vom Direktor mit nicht geringer Bestürzung empfangen.

„Mein Gott,“ sagte sie in tiefstem Erschrecken, „ist ein Unglück geschehen?“

„Man kann es wohl so nennen?“

„Ist er tot?“

„Seit gestern abend ist er verschwunden. Wir haben die ganze Gegend absuchen lassen, ohne ihn zu finden.“

„Aber das ist doch unmöglich,“ rang Lore die Hände mit dem Ausdruck höchster Verzweiflung. „Sie müssen ihn finden. Er kommt sonst um.“

„Ich habe die Polizeistellen der umliegenden Ortschaften benachrichtigt. Sicher wird man ihn irgendwo aufgefunden.“

„Wie hat das nur geschehen können?“

„Gestern abend ging er nach seiner Gewohnheit durch den Garten und pflückte Blumen. Das in den Wald führende Tor war geöffnet, da die Milchwagen von der Stadt erwartet wurden. Niemandem fiel es auf, daß der Herr Doktor den Garten durch dieses Tor verließ. Von dem Führer der bald eintreffenden Wagen erfuhren wir später, daß sie in der Nähe eines kleinen Tümpels, mitten im Walde, einen Mann beobachtet hätten, der eifrig Kräuter suchte. Nach der Beschreibung muß es der Doktor sein. Unsere dort eingesetzten Nachforschungen sind aber bis jetzt ergebnislos verlaufen.“

„Es darf kein Mittel unversucht bleiben, ihn hierher zurückzuführen.“

„Verlassen Sie sich darauf, gnädiges Fräulein. Wir werden ihn finden.“

Aber die zuversichtlichen Worte des Direktors erwiesen sich als unberechtigt. Große Kommandos durchstreiften die umliegenden Wälder, ohne auch nur eine Spur des Vermissten zu finden. Unter den Suchenden waren auch Lore und Werner. In ihrem Wagen durchkämmten sie sämtliche Ortschaften, fuhren auch in die entferntesten Gegenden hinein, wo mit dem Austauchen des Unheimtirenden kaum zu rechnen war, bis sie, von der Erfolglosigkeit ihrer Unternehmung überzeugt, das weitere Forschen aufgaben.

Auch die umfangreichen Erfundigungen eines von Lore beauftragten Detektivbüros verließen resultlos. Gwar wurden der Anstalt eine große Anzahl heruntergekommenen Stromer zugeschickt, wildverwachsene Gesellen denen der verbotene Alkoholgenuss den Verstand verwirrt hatte.

XXII.

Ein Lebensbündnis.

Jahre gingen dahin, für Lore und Werner Jahre des Schaffens und des Erfolges. Die Lichtspielbühnen rissen sich um ihre Filme, die Gesellschaften überboten sich in glänzenden Angeboten.

Ein weiter Kreis von Verehrern hatte sich um Lore geschart. Ihre Abende waren stets voll besucht, man drängte sich nach einer Einladung zu ihr. Doch entgang es niemand, daß Lores sprudelndes Temperament von summervollem Nachdenken überschattet war, und jeder kannte den Grund.

In Lores Verhältnis zu Werner war eine merkwürdige Aenderung eingetreten. Wie jede Frau, und wäre sie noch so selbstständig veranlagt, sich willig den Weisungen des geistig überlegenen Mannes unterordnet, so zog Lore in allem, was sie beruflich unternahm, Werners Rat hinzu. Und es war nie vorgekommen, daß sie seinen Meinungen entgegen handelte.

Aber auch Werner ließ sich Lores Wort oft und gern als Beifaden seiner Handlungen dienen. So war es gekommen, daß das gegenseitige Stillen und Sichergründen ein Band der Herzlichkeit um sie geschlossen hatte, das, je mehr die unglücklichen Tage des gemeinsamen Verlustes verblieben, immer fester wurde.

Es war etwa drei Jahre nach Kurts Verschwinden.

Lore hatte soeben ein sehr vorteilhaftes Angebot von einer leistungsfähigen Filmgesellschaft erhalten, mit der sie selbst gern in Verbindung getreten wäre.

"Was meinen Sie dazu?" fragte sie nun Werner, der Lore in einem bequemen Sessel ihres einfach, aber geschmackvoll eingerichteten Arbeitszimmers gegenüber saß und soeben die Durchsicht der Offerte beendet hatte.

"Es ist alles, was Sie sich wünschen können."

"Und das sagen Sie so ohne Freude, Sie, den alle meine Erfolge wie seine eigenen begeistert haben?"

"Diesmal habe ich keinen Grund zur Begeisterung."

"Sie machen mich neugierig."

"Es ist ein Konkurrenzangebot."

Lore wiederholte das Wort langsam, mit wachsendem Erstaunen.

"Aber natürlich. Und ich selbst bin es, dem dieser Kompromiss ins Handwerk prüfen will."

"Das ist mir immer noch unverständlich."

"Gut. Ich will aus meinem Hinterhalt herauskommen. Ich habe keine Lust mehr, mich als bezahltes Werkzeug durch die Ateliers werfen zu lassen. Mein Plan, ein eigenes Unternehmen zu gründen, ist fertig, die Geldleute bereit. Wenn aber die Lore Martina in ein anderes Lager entschlägt, melde ich sofort Konkurs an."

"So, da haben wir also den Grund Ihrer Einsiedlerneigung in der letzten Zeit," sagte Lore freudig überrascht. "Etwas ähnliches habe ich geahnt, daß aber die Geschichte so weit vorgeschritten ist, habe ich mir nicht träumen lassen. Es ist also alles fertig?"

"Fertig und fertig. Fehlt nur Ihre Aufgabe."

"Da haben Sie sie," reichte Lore dem Baron die Hand. "Ohne zu prüfen, stürzte ich mich also blindlings ins Verderben. Und nun erzählen Sie, wie Sie's sich gedacht haben."

"Also eine Gesellschaft."

"Wer alles?"

"So klein wie möglich. Sie und ich."

"Und Ihre Geldleute?"

"Spielen in unserem Bündnis nur eine hauptsächliche Nebenrolle."

Der Ton mit dem das Wort Bündnis ausgesprochen war, ließ Lore aufmerken. Irgend etwas klang in ihrem Innern mit, was bisher zwischen ihnen unerwähnt geblieben war.

"Also ein Bündnis," wiederholte Lore leise.

"Gefällt Ihnen der Ausdruck nicht?"

"Doch, ein schönes Wort."

Werner stand kurz auf und warf das Angebot der Filmgesellschaft auf den Tisch.

"Ja, Bündnis, ein schönes Wort." Nach kurzem Nachdenken, während dessen Lore ihren verwunderten Blick voll auf Werner richten ließ, fuhr er fort: "Aber es soll kein schönes Wort bleiben, eine schöne Tat soll's werden. Ein Bündnis, das die Beteiligten nicht nur im Streben und Schaffen zusammenhält, sondern auch im Denken und Fühlen, ein Bündnis fürs Leben. Sind Sie einverstanden, Lore?"

Werner reichte ihr die Hand.

"Bevor ich Ihre Hand entgegnehm," sagte Lore ruhig, "muß zwischen uns beiden einiges geklärt werden. Sie haben mir oft und, zu Ihrem Lobe muß ich es sagen, mit innigem Gefühl von Ihrer ersten Liebe gesprochen. Ist das überlebt, verlassen?"

"Nein, Lore. So etwas vergibt sich nicht. Aber es ist doch einmal so im menschlichen Leben, daß das Grab, in das wir unsere Hoffnungen legen müssen, frisches Grün treibt, und daß eines Tages aus diesem jungen Wuchs eine neue Blume empfriest, das Recht der Gegenwart."

"Und Sie glauben, Werner, daß wir ohne weiteres berechtigt sind, diese Blume in unserem Lebensstrauß zu binden?"

"Oft habe ich mir diese Frage vorgelegt und sie stets mit nein beantwortet. Jetzt aber bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß die Erinnerung kein Recht hat, uns vom Leben fernzuhalten."

"Ohne herlos zu sein, denken Sie so?"

"Ja. Herzlos wäre es, die Entschlüsselheit eines Menschen mit Erinnerungen zu knebeln."

Lore hatte den Kopf in die Hand gestützt und schaute lange sinnend in das durch das geöffnete Fenster hereinlachende frische Frühlingsgrün.

Endlich wandte sie ihr Gesicht dem wartenden Werner zu.

"Wir beide sind in gleicher Lage, Werner. Beide haben uns das Schicksal den liebsten Menschen geraubt, und beide haben wir stets empfunden, daß die alte Liebe noch ein Recht an uns hat, wenn auch eine Erfüllung des Herzenswunsches aussichtslos erscheint. Für mich ist es schwer, mich in Ihren Gedanken hineinzufinden. Es überrascht mich. Lassen Sie mich alles wenigstens einen Tag bedenken."

"Gut, Lore." Werner reichte ihr die Hand. "Eine sofortige Zusage habe ich von Ihnen nicht erwartet. Wann darf ich mir Ihren Entschluß holen?"

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Tagebuch.

Wissen Sie, was ein weggeschittener Rock ist? Ich kannte dieses Garderobestück oder wenigstens den Namen dafür noch nicht. Ich mußte mir erst etwas den Kopf zerbrechen, bis ich darauf kam, daß der „weggeschittene Rock“ einfach unser alter Cutaway ist, unser alter alter „Schneipel“. Manchmal braucht man eben auch für Fremdwörter-Uebersetzungen ein Wörterbuch.

Der „weggeschittene Rock“ war vorgeschrieben auf der Einladung zu einem Tee beim Herrn Reichspräsidenten. Es ist ja immer noch Sitte, daß auf offiziellen Einladungen dem Eingeladenen gleich angezeigt wird, wie er sich anzuleben hat. Das geschieht, weil man auf das Neuherrere vielleicht mehr Gewicht legt als nötig — einerseits; zum andern geschieht es, weil sich in der deutschen Männerwelt noch nicht einmal ein paar Grundregeln über die Verwendung der verschiedenen Anzüge durchgesetzt haben. Namentlich bei allen Anlässen von irgendwelchen feierlichen Charakter geht das allgemeine Rätselraten los: „Was zieht man eigentlich an?“ Wenn ein Empfang, eine Ausstellungseröffnung oder ein Bierabend angefeiert ist, kann man bestimmt darauf rechnen, daß neunzig Prozent der Eingeladenen die einladende Stelle am Vormittag antelephonieren: „Wie sollen wir kommen?“ Und dann telefonieren die Eingeladenen alle noch einmal untereinander: „Was ziehen Sie an?“ Und hernach kommt doch jeder anders, als es nach den Geleben der Herrenkleidung richtig wäre. Es gibt immer noch Leute, die eine Einladung zu einer Ausstellungseröffnung, die um zwölf Uhr mittags stattfindet, damit beantworten, daß sie in Smoking erscheinen. Dieser beiderlei Bruder des Fracks darf in der ganzen Welt nicht vor sieben Uhr abends getragen werden. Aber manchmal machen offizielle Stellen selbst den Fehler, daß sie falsche Bekleidungsvorschriften geben. Als das Berliner Messeamt zur Eröffnung seiner Ausstellung „Die Mode der Dame“ lud, die nachmittags um fünf Uhr begannen und dann mit der Besichtigung der Ausstellung, der Ausstellungsbewerb und dem anschließenden Festessen allerdings bis Mitternacht dauerte, stand auf der Einladungslarve: „Abendanzug erforderlich“. Abendanzug, das ist gemeinhin der dunkle Anzug —, an besten der schwarze Satto, eventuell mit Borden und dem gestreiften Weinleib. Das Messeamt aber meinte, daß man seine schöne feierliche Ausstellung auch durch ein Festkleid der Besucher ehren solle und gab auf alle telephonischen Anfragen den Bescheid: Die Herren des Messeamtes werden sämtlich im Smoking erscheinen! Nun, dann hätte, um alle Mißverständnisse zu vermeiden, auf der Einladung stehen sollen: „Gesellschaft anzutragen“. Die Leute von Welt schüttelten den Kopf, daß sie sich nachmittags in ihrem Bureau umziehen und am hellen Tage im Smoking zum Kaiserdamm fahren sollten —, aber sie taten es. Die andere Hälfte der Eingeladenen, die laut Vorrichtung richtig im Abendanzug erschienen, fühlten sich in ihren beiderlei schwarzen Jackets peinlich an die Wand gedrückt, wichen leise wieder aus der Halle, sausten im Auto nach Hause zurück und kamen nach einer halben Stunde auch im Smoking wieder.

Verwirrung der Mode zugunsten der Autotaxis! In den letzten zwei Jahren hatte sich das schwarze Jackett mit dem gestreiften Weinleib eigentlich für alle besseren Anlässe durchgesetzt. Es paßte zum Frühstück, es war kein Fehler, damit zum Tee zu kommen, man konnte es auch in der Premierenloge tragen. Es war der Einheitsanzug. Seine Bequemlichkeit wird jetzt entthront. Tagsüber und auch bei manchen Abendangelegenheiten kann man dafür den neuen, blauen, zweireihigen Sattoanzug tragen —, für etwas feierlichere Gelegenheiten muß man gerade deshalb aber wieder zu „höheren“ Kleidungsstücke greifen. Man braucht nicht so weit zu gehen, wie der Chef der Theaterabteilung des Polizeipräsidiums, der zur Eröffnung des Piscatortheaters, wo Windjacken brüderlich neben Smokings fanden, als einziger im ganzen Hause im Frack erschien. Aber der Smoking wird schon wieder mehr angezogen — und daneben wieder der Geh- oder Liebrock und der oben zitierte „weggeschittene Rock“. Es ist das Bureau des Herrn Reichspräsidenten, das gerade diese beiden Kleidungsstücke wieder in Mode gebracht hat. In seiner schlichten Natur hält Herr von Hindenburg doch sehr auf Würde. Wenn er nicht die Marschalluniform trägt, die er nur bei militärischen Anlässen anzieht, trägt er selbst den Gehrock und sieht ihn bei seiner Umgebung und seinen Gästen gern. Es ist ihm das Gewand des alten, ehrwürdigen preußischen Beamtengeistes. Bei Stresemann ist's anders. Wenn man eine Einladung erhält: „Der Herr Reichsminister des Auswärtigen und Frau Stresemann bitten, den Abend bei ihnen verbringen zu wollen“; dann steht am häufigsten in der linken Ecke: „Tage anzutragen“. Stresemann, der schon immer ein zwangloses Naturkost war, ist es durch Gen, wo der Verkehr mit so vielen internationalen Menschen und Journalisten ein bisschen zur Boheme versöhrt, erst recht geblieben. *

Eine Ohrfeige hängt in der Luft, und in Salons, Literaturcafés und Theatergarderoben raten die Propheten, ob sie herabsausen wird.

Die Ohrfeige handelt sich . . . um das Alter der Massari. Die große Stribi hat neulich wieder eine Premiere gehabt. „Die Frau von Formatt“ hieß diese Operette mittleren Formates, in der sie eine Balkanidylle spielt, die natürlich ein besserer Politiker ist als die Mörner, an die sie dennoch ihr Herz verliert. Man hat sie wieder unerhört gefeiert, und nur selten mischte sich in

dieser Kritiken ein ehrerbietiges Fragezeichen. Aber eines dieser Fragezeichen hat im Hause der Massary selber ein Gewitter ausgelöst. Wie Sie doch wissen, ist sie schon lange mit dem nicht weniger großen Komiker Max Wallenberg verbreitet. Der hat nun in einem Monatsblatt mit viel Pathos einen Artikel veröffentlicht, in dem er ankündigt, daß er einem der Kritiker seiner Frau eine Ohrfeige schlagen werde. Da war nämlich in einem südwestdeutschen Blatt, verfaßt von Stefan Picard, ein Feuilleton über die Massary-Premiere erschienen, das also begann: „Man schätzt die Massary auf 56 Jahre.“ Ja, sie ist es wirklich; es gibt in Berlin eine Legende, die die Massary schon ins zweite Lebens-Halbjahrhundert versetzt. „Wissen Sie denn nicht, daß sie schon Großmama? Ihre Tochter ist vierundzwanzig Jahre“ — mit dem Dichter Bruno Frank verheiratet, dessen „Zwölftausend“ der Kassenerfolg vieler Bühnen in der Winteraison sein wird.“ Auf der Bühne erst merkt man der Massary bestimmt keine sechsundfünfzig an. An Temperament und Blut beschämst sie jede Zwanzigerin. Das Geheimnis ewiger Jugend scheint ihr gegeben — Nun ist die Massary bei sie dieser Tage ein geistreicher Mann genannt. Und jener Stefan Picard wollte ihr bestimmt nicht die Legende der 56 Jahre zum Vorwurf machen — er hat vielmehr nur den Gegensatz zwischen der Legende und der wirklichen Bühnenerrscheinung der Massary kennzeichnen wollen.

Das hat Max Wallenberg in den Zorn, mit dem er sich ritterlich vor den Geburtschein seiner Frau stellt, überlesen. Er rechnet dem staunenden Berlin in jenem Monatsartikel vor, daß Fritzi Massary erst ganz dreieinhalbzig ist und schilt jeden Verbreiter der bewußten Legende einen Buben und Schurken. „Man sagt mir, daß Stefan Picard ein Pseudonym ist. Wenn ich wüßte, wer sich dahinter verbirgt, würde ich zu ihm eheben und ihm eine runterhauen. Da ich es nicht weiß, verabreiche ich ihm hiermit eine Ohrfeige.“ Scharfe Worte, starke Worte. In allen Redaktionen und Literaturcafés wußte jedermann, wen das Pseudonym Stefan deckte, — und andern Tages empfing auch Max Wallenberg ein Schreiben von Stefan Picards, worin der dem etwas welsfremden Komiker sein Geheimnis, das keins war, läßt: St. P. ist Fred Hildenbrandt, der Feuilletondichter, der das Feuilleton einer der größten Berliner Zeitungen redigierte. Und nun warten die Salons, die Literaturcafés und die Theatergarderoben, ob Maxe in der Jerusalemer Straße mit der verschrobenen Ohrfeige ammarschieren wird. Ob der Bäckentrich des Damolles herabsausen wird.

Solche Sorgen haben wir. Das kommt davon, wenn Komiker pathetisch werden. Wenn wir das aussprächen, was wir auf dem Herzen haben, müßten wir ja einmal einiges Pathos gegen die Familie Wallenberg verwenden. An den Krankheiten des Berliner Theaters sind sie zu einem guten, das heißt bösen Teil die Schuldträger. Sie sind die Pfeiler des leidigen Starystems. Es ist keine Legende, daß sie noch vor ein paar Jahren überhaupt nur noch Theater spielen wollten, wenn ihnen die Direktoren 25 Prozent der Abendeinnahme überliegen und diese Summen mit 5000 Mark pro Kopf garantieren. Selbst Max Reinhardt war den Ansprüchen Wallenbergs nicht mehr gewachsen. — diesen Ansprüchen, die natürlich Schule machen und den Höhenwahn der Prominenten zuließen, der vor zwei und drei Jahren das Berliner Theaterwein in einem Grad zerstört hat, von dem es sich heute noch nicht erholt hat. Direktoren wie Reinhardt und Bernauer und Barnowski und Dr. Robert mußten damals ihre Häuser aufgeben, der tüchtige Artur Hellmer aus Frankfurt a. M. der hier ein paar der letzten Bühnen gepachtet hatte, verlor in einer Saison ein Niesenvermögen. Und bitte, wofür beziehen Max Wallenberg und Fritzi Massary die höchsten Gagen, die die Berliner Bühne zu vergeben hat? Er stellt seine unbestritten große Kunst in den Dienst einer albernen Clownrolle, die er jetzt an der Hand eines lämmerrlichen Librettos im Großen Schauspielhaus hundert Abende hintereinander spielt, — sie lebt ihre unbestrittene Virtuosität einer jener lächerlichen Balsamoperetten, von denen dreizehn aufs Dutzend gehen. Einmal packte sie das Gewissen. Da wollten sie ganze künstlerische Arbeit tun. Da ließen sie sich von zwei wahrhaften Dichtern eine künstlerische Revue schreiben. Die Poeten holten ihre tiefsten Träume vom Himmel herunter. Als sie das Manuskript fertig hatten, griffen ihre Auftraggeber Fritzi Massary und Max Wallenberg zum Rechenstift und fanden, daß sie doch mehr Geld machen würden, wenn sie beim Schminke und Schund blieben. So lavavolt er hundertmal als Milado über die Bretter, und sie zieht die Horden der „Frau von Format“, an — auch hundert Abende hintereinander. Aber die Kunst, wenn sie verraten und verlaufen wird, kann nicht mit Ohrfeigen antworten. Nicht einmal auf mutigem Papier.

Se nun, solche Sorgen haben wir. Wir sind ein bisschen durcheinander in diesen Wochen. Dem Leidenswert ist der Vorstand eines schwäbischen Kriegervereins durch Berlin, der seine Babine sucht, die er am zweiten Oktober irgendwo stehen ließ, als er sich vom Spazierbildern erholt. Heute treffen die „Blauen Blumen“ ein — das literarische Kabarett der Sowjetregierung. Sie gastierten um Mitternacht im Bismarcktheater. Beinahe hätte man ihnen keine Einreiseerlaubnis gegeben. Morgen beginnt der große Staatsaugsangskongress. Da, die größte deutsche Stabsaugerfabrik hat die dreitausend Vertreter, die sie in ganz Deutschland hat, nach Berlin geladen, bewirkt sie hier drei Tage, gibt ihnen neue Instruktionssitzungen in der Kunst des Verlaufens und veranstaltet für sie einen großen Festabend

im Funhouse. Die Straßenbahner haben den Streik abgezogen, aber die Brauereiarbeiter streiken weiter. Die Vorräte in den Brauereien geben zur Neige. Es ist kein Schade. Wir sind so wie so mit unseren Berliner Bieren nicht zufrieden. Wenn sie besser wären, könnten unsere Brauereien aber nicht 20 Prozent Dividende zahlen. Der Verbranch an Münchner und Wittener Bieren nimmt in Berlin heilig zu. Anton Augler, der dickeste Wirt Bayerns, vier Rentner schwer, war dieser Tage hier, verstreute mit seiner Breit die Friedrichstr. und machte so Nellame für das oberbayrische Bierfest, das er nächste Woche im Apollo-Theater beginnen will. In dem neuen Ausflugslokal, das die Stadt Berlin unter den Linden errichtet hat, wird täglich mindestens von zehn Sehnsüchtigen gefragt, wann der nächste Zug nach Konnersreuth geht. Solche Sorgen haben wir.

Der Berliner Bär.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Sport des Sonntags.

Im Fußballsport bringt am Sonntag die Vorrunde um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes an verschiedenen Plätzen eine angenehme Unterbrechung der Punktespiele. So in Duisburg, wo sich Süd- und Westdeutschland gegenüberstehen, in Stettin, wo Mitteldeutschland und der Baltenvorstand die Gegner sind, und in Breslau, wo Berlin und Südostdeutschland gegeneinander spielen werden. In Hirschberg spielt am Sonntag nachmittag 2 Uhr die Fußballdmannschaft des Reichsbahn-Sportvereins Hirschberg gegen die Fußballdmannschaft des Reichsbahn-Sportvereins Clegnit. In der gleichen Zeit stehen sich die beiden 1. Faustballmannschaften der vorgenannten Vereine auf dem zweiten Platz auf dem Gelgenmund gegenüber.

Die Deutsche Jugendkraft in Hirschberg trifft sich mit der Biedauer 1. Mannschaft zu einem Fuß-Bundesspieltspiel. Um 2,15 Uhr beginnt das Spiel auf dem kleinen Gerierzplatz.

Im Hockeysport ist der dritte Länderkampf Deutschland-Oesterreich in Wien das bedeutendste Ereignis.

Die Wintersaison setzt im Schwimm sport kräftig ein. In Berlin findet das Große Damenschwimmfest der „Germania 94“ statt, das durch die Starts des schwedischen Weltrekordschwimmers Arne Borg eine weitere Bereicherung erhält. Gute Beteiligungen weisen auch die verbandsoffenen Schwimmfeste in Breslau, Elberfeld und Hildesheim auf.

Der Hallentennis-Städtewettkampf London-Berlin wird am Sonnabend in London beendet.

Im Bahnradsport werden in Dresden und in Berlin (Renn-Arena) die letzten Rennen auf offenen Bahnen abgehalten. Im Leipziger Achilleion geben am Sonntag abend die ersten Rennen für Berufsfahrer vor sich.

Im Straßenrennsport wird am Sonntag die letzte Etappe des Großen Opelpreises von Deutschland auf der Strecke Kassel-Frankfurt a. M. ausgetragen. Nicht zu vergessen ist die Rundstundefahrt der Berliner Sportpresse, wo hart um den Sieg gekämpft werden wird.

Im Motorensport steht die größte südostdeutsche Prüfung „Durch Schlesiens Berge“ auf dem Programm.

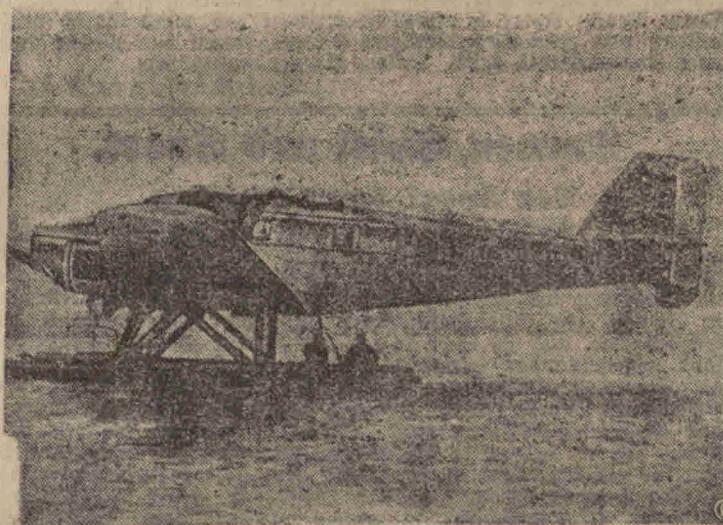
— Das Abbadeln des Kanu-Klub Hirschberg soll am Sonntag bei schönstem Wetter im Sportgelände Mauer statt. Nach vollzogener Laufe von zwei neuen Booten und einer Rundfahrt sämtlicher Boote auf der Sprese soll als letzte diesjährige Veranstaltung eine Fuchs jagd statt. Trotz anstrengender und aufregender Jagd konnte erst nach zweieinhundertvierzig Dauer der Fuchs (A. Kummel) zur Strecke gebracht werden. Sieger waren Deutschland und Dr. Höfer. Den zweiten Preis erhielten für die meisten aufgefundenen Schnükel G. und W. Voigt jr. Als Abschlußfeier für die diesjährige Radaison stand ein gemütliches Zusammensein im Casino Talsperre statt, welches Mitglieder und Gäste in froher Stimmung noch lange zusammenhielt.

— Start der schwedischen Leichtathleten in Stettin. In den internen Wettkämpfen des SC. Preukens-Stettin starteten einzelne Mitglieder von Göta-Stockholm ohne Konkurrenz. Durch die Teilnahme der Schweden ist aber das Ergebnis des SC. Preukens-Stettin mit 450 Punkten für die Deutsche Vereinsmeisterschaft ungültig, so daß der SC. Preukken in den sieben Wettkämpfen an einem anderen Tage erneut anstreben wird. Die beste Leistung des Tages gab es im Weitsprung wo der Stettiner Meier 7,35 Meter übersprang. Im Speerwurf triumphierte der Schwede Nilsson mit 50,10 Meter vor Thiele 48,71 Meter und Gerner 47,12 Meter. Nilsson gewann auch den Hochsprung mit 1,85 Meter und das Kugelstoßen mit 11,81 Meter, während Svensson hier nur mit 11,07 Meter hinter Spathen (Stettin) 11,17 Meter den dritten Platz belegen konnte. Dr. Welser bestritt nicht weniger als drei Rennen. Über 100 Meter mußte er Meier mit 11,3 Sek. den Vortritt überlassen. Die 800 Meter gewann er in 2:02,6 in leichter Manier vor dem Schweden Aderdahl 2:02,8 und Volpe 2:02,9 und auch das 3000-Meter-Laufen entschied er durch seinen besten Endspurt in 9:04,4 vor Volpe 9:09,5, Rapp 9:10,8 und den Schweden Trunge 9:18 für sich.

Vorzeitiges Ende des Ozeanfluges?**Ungünstiges Wetter.**

○ Berlin, 8. Oktober. (Drahm.)

Die deutschen Flieger wollten, wie wir berichteten, den Weiterflug von Lissabon aus um einige Tage verschieben, um günstiges Wetter abzuwarten. Doch mit der Aussicht auf besseres Wetter scheint es nicht gut bestellt zu sein. Die amtliche amerikanische Wetterwarte in Washington gibt nämlich bekannt, daß sie am



Montag, am 10. Oktober, den Spezialwetterdienst für die Ozeanfliegerei einstellen wird. Als Grund dafür führt sie die beträchtlichen Kosten und die Unwahrscheinlichkeit günstigen Flugwetters im Nordatlantischen Ozean vor dem nächsten Frühjahr an. Da die deutschen Flieger bewiesen haben, daß sie nicht gewillt sind, leichtfertig Kopf und Kragen aufs Spiel zu setzen und bei ungünstigem Wetter zu fliegen, da andererseits eine Besserung der Wetterlage kaum zu erwarten ist, erhält die Mürmokum von einem vorzeitigen Abbruch des Fluges Berechtigung.

Den Kanal wieder durchschwommen.

London, 8. Oktober. (Drahm.) Nach sieben vergeblichen früheren Versuchen ist es am Freitag der Londoner Stenothysin Gleize gelungen, den Kanal zu durchschwimmen. Gestern früh um 255 Uhr war sie von Kap Geis Faz gestartet und landete 15½ Stunden später in der Nähe von Folkestone. Die See war ruhig. Die Schwimmerin wurde, nachdem sie an Land gebracht worden war, halb ohnmächtig nach Folkestone gefahren, wo sie von einer großen Menschenmenge begeistert begrüßt wurde.

Schweres Glücksurzglück in Amerika.

△ New York, 8. Oktober. (Guntm.) In Kimberley im nordamerikanischen Staate Wisconsin starzte in einer Papierfabrik das zweite Stockwerk ein, in dem 125 Arbeiter beschäftigt waren. Bisher sind 25 Tote und viele Verletzte aus den Trümmern geborgen worden. Man nimmt an, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen wird, wenn die Aufräumungsarbeiten weiter fortgesetzt sein werden.

** Der berüchtigte Geldschränkeinbrecher Franz Kirch ist am Freitag nachmittag von einem Sammeltransport, bei dem er von Hamburg nach Sonnenburg gebracht werden sollte, entwichen. Kirch gehörte in Berlin zur Wedding-Kolonne, unternahm aber auch Abstecher in die Provinz und das Reich. Vor etwa zwei Jahren wurde er in Leipzig festgenommen und nach einer aufsehenerregenden Gerichtsverhandlung zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

** Koennedek in Kleinasien. Der deutsche Asiensieger Koennedek ist am Freitag 6 Uhr früh, in Bagdad abgestoßen und um 9,45 Uhr vormittags in Basra gelandet.

** Wieder ein aufsehenerregendes Geschworenurteil in Wien. Vor dem Wiener Schwurgericht ging am Freitag der Raubmordprozeß gegen die Aufwärterin Marie Kubisch zu Ende, die beschuldigt ist, eine alte Milchverkäuferin auf bestialische Weise ermordet und beraubt zu haben. Die alte Frau wurde am Morgen des letzten Silvester-tages mit eingeschlagenem Schädel in ihrem Laden tot aufgefunden. Die Kasse war ausgeraubt. Bald darauf wurde die Kubisch die in der kritischen Zeit von mehreren Zeugen in dem Laden gesehen worden war, und deren Kleider Blutspuren aufwiesen, verhaftet. Sie leugnete die Tat jedoch heftig. Die Geschworenen sprachen nun die Angeklagte mit sieben gegen fünf Stimmen frei.

* **Fräulein Fleischergeselle.** Bei der Gesellenprüfung für das Fleischergewerbe in Potsdam bestand die 21jährige Tochter des Schlächtermeisters Thale in Groß-Schulzen vor der Gesellenprüfung mit „Sehr gut“. — Ihre Arbeit bestand im Schlachten eines Mastkalbes.

** **Flugszeugunglück in Rumänien.** Ein Flugzeug stürzte nahe der Stadt Brzeu ab. Der Flugzeugführer wurde getötet, die drei Passagiere konnten sich mit Hilfe von Fallschirmen retten.

* **Das Rätsel der Aino.** In Japan lebt noch ein Volk, das einst vielleicht die Urbevölkerung bildete, aber jetzt bis auf etwa 17 000 Köpfe zusammengezschmolzen ist. Man findet die Aino („Menschen“) jetzt nur mehr auf den Kurilen, in Sachalin, Süd-Sakhalin und der West- und Ostküste von Hesso. Man unterscheidet bei ihnen einen kleinen, mongolähnlichen und einen großen lankasterähnlichen Typus. Ihre Hautfarbe ist wie bei den hellen Japanern. Im allgemeinen sieht ihr Gesicht dem der Europäer ähnlich, und deshalb fragt man sich, ob die Aino etwa aus Europa stammen oder ob die Europäer aus dem äußersten Osten eingewandert sind. Während man die Aino früher als die japanische Urbevölkerung betrachtete und sie zu den Polynesien und den Australoiden gerechnet hat, sind die japanischen Anthropologen der Ansicht, daß ein Zusammenhang zwischen den Aino und den Europäern besteht. Nun hat der Anthropologenkongress in Tokio sich mit der Frage beschäftigt und die Aino in Hossalido (Hesso) elegant zu diesem Zweck angesezt. Der französische Anthropologe Dr. George Montandon hat sich dabei auch für die japanische Auffassung entschieden, und er ist der Ansicht, daß die Aino neben der Mittelmeer-, alpino-armenischen und nordischen Rasse als die vierte europäische Rasse zu betrachten sind. Während aber die anderen europäischen Rassen sich entwickeln konnten, wurden die Aino von den Mongolen verdrängt und unterdrückt, und da die Vermischung mit den Japanern fortwährend zunimmt, ist das Erdoscheine dieses Volkes in absehbarer Zeit zu erwarten.

* **Die „gesegneten“ Ersparnisse.** Einen dreisten Schwund leisteten sich in Samborn zwei etwa vierzigjährige Frauen, die, mit Klöppelspitzen handelnd, von einer Wohnung zur anderen zogen. Sie schwindelten einer französischen Frau vor, sie könnten ihr Heilung verschaffen. Sie müsse ihnen aber zwor ihre Ersparnisse aushändigen, damit sie diese segnen lassen könnten. Die leichtgläubige Frau war damit einverstanden, zumal die beiden Frauen ihr vertrachten, das Geld als bald nach der Segnung zurückzubringen. Darauf begannen die beiden ihr Heilversfahren. Sie umschürten der französischen Frau mit einem Windladen die eine Hand und murmelten dazu unverständliche Zauberworte. Die böse Krankheit würde aber erst verschwinden, sobald das Geld gelegnet sei. In ihrer Einfalt übergab ihnen die Kranke ihre gesamten Ersparnisse im Betrage von 200 R.-M. Auf die Rückkehr der beiden Zauberinnen wartet die Ereingefallene heute noch!

* **Kampf im Löwenlager.** In Nantes in Frankreich gibt gegenwärtig ein Circus Vorstellungen, deren Hauptpunkt eine starke Gruppe numidischer Löwen bildet, die von dem 18jährigen Dompteur Amar vorgeführt werden. Die Spannung dieser Vorführungen wird noch dadurch erhöht, daß gleichzeitig über dem, nach oben offenen Käfig eine Trapezkunsttruppe ihre Kunst zeigt. Vor einigen Tagen aber ereignete sich ein Vorfall, der zu den schwersten Folgen hätte führen können. Der 18jährige Trapezkünstler Georges Lancien starzte infolge eines Fehlaktes ab und fiel mitten zwischen die Löwen. Sofort stürzte sich ein starker numidischer Löwe auf den Unglücklichen und packte ihn am Bein. Während sich der jugendliche Dompteur Amar verzweifelt abmühte, die anderen Tiere, die aufgeregt brüllten, zurückzuhalten, sprang ein anderer Dompteur, namens Naoul, schnell in den Käfig und griff den Löwen an, der sich dagegen wehrte, seine Beute loszulassen. Nach einem erbitterten Kampfe gelang es Naoul endlich, die wütende Bestie zurückzutreiben und den bewußtlosen Georges Lancien ihren Pranten zu entreißen. Der unglückliche Künstler hat sehr schwere Verlebungen an den Schenkeln davongetragen.

* **Selbstmordepidemie und weibliche Eitelkeit.** In der Stadt Milet hatte sich wie der griechische Philosoph Plutarch, der von 46 n. Chr. bis etwa zum Jahre 125 lebte, erzählt, einst der jungen Mädchen eine so furchtbare Mühsal und ein so gewaltiger Lebensüberdruck bemächtigt, daß sie in immer steigender Zahl freiwillig aus dem Leben schieden. Alle Bitten ihrer Verwandten und die sorgfältigste Überwachung vermochten nicht, die Selbstmorde zu verhindern. Die ganze Stadt geriet in die schrecklichste Aufregung, da man nicht mit Unrecht eine gänzliche Entvölknerung des Gemeinwesens befürchtete. Da erliegen die Stadträder ein Gebot, daß jedes Mädchen, das durch Selbstmord endigt hatte, vor der Bestattung völlig nackt und mit allen Spuren des verhängnissvolles Todeslampses durch die Straßen und über die öffentlichen Plätze getragen werden sollte. Die Selbstmordepidemie erlosch hierauf mit einem Schlag, und was alle bisherigen Bemühungen nicht vermocht hatten, bewirkte die weibliche Eitelkeit. Denn keine der Töchter Miliets wollte in den Augen ihrer Mitbewohner selbst nach dem Tode häßlich erscheinen.

* Die wirkliche Mühle im fühlenden Grunde. Geheimrat Professor Dr. Adolf Dyroff macht in der Zeitschrift des Deutschen Eichendorff-Bundes „Der Wächter“ interessante Mitteilungen über die Entstehung des Liedes „In einem fühlenden Grunde, da geht ein Mühlentrad“ von Josef von Eichendorff. Bislang galt als die dort besungene Mühle die Burgmühle bei Burg Tost in Schlesien (nach anderer Ansicht eine Mühle bei Neisse). An Hand des Tagebuches sowie des handschriftlichen Nachlasses des Dichters kommt Prof. Dyroff zu der Feststellung, daß die Grundidee des Liedes in Heidelberg zu suchen ist. Dort erlebte der Dichter in den Monaten Januar bis März 1808 einen nicht gering zuachtenden Herzensroman. Er hatte dort eine Müllerstochter namens Käthchen Hörl aus dem vor Heidelberg gelegenen Rohrbach kennen und lieben gelernt. Die „Mühle im fühlenden Grunde“ ist die heute allerdings ganz umgebauten Delmühle an der Hauptstraße in Rohrbach (das ist dort stehende Auflistung ist Eigentum einer Familie Horn). Das Ende dieses Erlebnisses hat dem jungen Dichterherzen großen Schmerz bereitet, und der nachhaltige Eindruck dieser Liebe fand unter anderem seinen dichterischen Niederschlag in dem zum Volkslied gewordenen Gedicht.

* Schöffenwahl durch Kartenspiel. Die holländische Gemeinde Bergb zählt fünfzehn Gemeinderäte; dreizehn davon gehören der Römisch-katholischen Staatspartei an. Man sollte nun meinen, daß nichts leichter gewesen wäre, als die Schöffen der Gemeinde in größter Einmütigkeit aus dieser kompatten Mehrheit zu wählen. Weit gefehlt! Es scheint, daß unter den dreizehn Gemeinderäten dreizehn verschiedene Richtungen vertreten waren, und da sie außerdem alle für das Amt des Schöffen gleich gut geeignet waren oder dachten es zu sein, so konnte man nicht einig werden und so darum selbsterklärend, wenigstens hierin röhrend eins, nach der Stammtneife. Dort wurden dann die Schöffenämter ausgespielt, und jedenfalls wurden Trosskönig und Piffkönig Schöffen; Herz und Karo kamen doch wohl, als zu rot, für dieses Amt nicht in Frage.

* Stierwerfer. Eine Chicagoer Zeitung hat kürzlich einen Wettbewerb ausgeschrieben, der Preise im Gesamtbetrag von 40 000 Dollar (über 160 000 Mark) verheißt. Es handelt sich um einen der neuerdings in Amerika beliebten Rodeos. Das ist sogenannt und bedeutet eigentlich Vieh-Sammelpakt, in sprachlichem Sinne aber Stierkampf. Mit der spanischen Corrida de Toros hat dieser wenig gemein. Zwar führen auch beim Rodeo die Kämpfer zu Pferde, wie dort die Picadores, allein sie fechten einzeln, sind unbewaffnet und sollen den Stier nicht verwunden, sondern an den Hörnern fassen und niederringen. Daß es aber auch dabei ums Leben geht, zeigt der Fall des Champions vom letzten Rodeo in Cheyenne, J. W. Harris aus Texas, den sein vierbeiniger Gegner mit den Hörnern aufgespießt und umgebracht hat. Zu dem Chicagoer Kampfspiel haben sich dreißig Stierwerfer gemeldet, darunter die zwei besten von Nordamerika. Der eine, Frank Mc. Carroll aus Idaho, hat 1926 acht Jungstiere in 29½ Sekunden zu Boden gerungen und damit einen Rekord aufgestellt. Diesen sucht jetzt der andere zu brechen. Er heißt Dick Shelton. Zwar hat er ebenfalls 1926 zu seinem Sieg über acht Stiere 30½ Sekunden gebraucht und damit nur die drittbeste Leistung gegeben; da er aber neulich in Cheyenne drei Jungstiere in 17 Sekunden und einen neun Minuten schweren in acht Sekunden erledigt hat, erscheinen seine Aussichten beachtlich. Man wird sich zweifellos darauf gefaßt machen müssen, daß der Rodeo bald auch nach Europa kommt, oder besser: zurückkommt. Denn er ist weder neu noch amerikanisch. Schon Cäsar hat, wie der römische Geschichtsschreiber Plinius berichtet, diese Art Stiergefechte in Rom eingeführt. Und vom Kaiser Claudius erzählt Sueton: „Er ließ im Circus Maximus thessalische Reiter auftreten, die wilde Stiere herumjagen, den ermüdeten auf den Nacken springen und sie bei den Hörnern zu Boden reißen.“ Die Szene also in dem Roman „Quo vadis?“, wo der riesenstarke Ursus dem Stier, an dessen Hörnern die verurteilte Lydia gefesselt ist, das Genick abbrekt, ist zwar erfunden, aber keineswegs unglaublich.

* Das 10. Deutsche Sängerbundesfest in Wien 1928. Die Vorbereitungen zum 10. Deutschen Sängerbundesfest, das Mitte Juli nächsten Jahres in Wien stattfinden soll, sind in vollem Gange. Die Anziehungskraft Wiens ist ungeheuer; von den 550 000 singenden Mitgliedern, die die Organisation des Deutschen Sängerbundes umfaßt, haben sich bereits über 125 000 für Wien angemeldet. Somit dürfte das Fest alles bisher Dagewesene bei weitem übertreffen. Aus allen Gauen Deutschlands werden Vereine teils geschlossen, teils grubenweise nach Wien fahren, um an der großen Ovation für das deutsche Lied teilzunehmen. Das Fest selbst, dessen Protektorat Reichspräsident Hindenburg und der österreichische Bundespräsident Hainisch übernommen haben, wird unter zwei führenden Gesichtspunkten stehen: Zunächst gilt es den größten Meister des deutschen Liedes, Franz Schubert, zu feiern, dessen Todestag sich 1928 zum hundertsten Male jährt. Daneben soll das Fest im Anschlußgedanken stehen; es soll eine mächtvolle Kundgebung des Willens zur Vereinigung Österreichs mit Deutschlands werden. Das deutsche Lied ist berufen, die Brücke zwischen „hüben und drüben“ zu schlagen und mitzuholen, der Welt den eisernen Willen zur Vereinigung zu zeigen. Im Mittelpunkte des Festes steht ein improvisierter Festzug, der über den Ring zum Prater sich bewegen wird. Man rechnet mit 100 000 Teilnehmern.

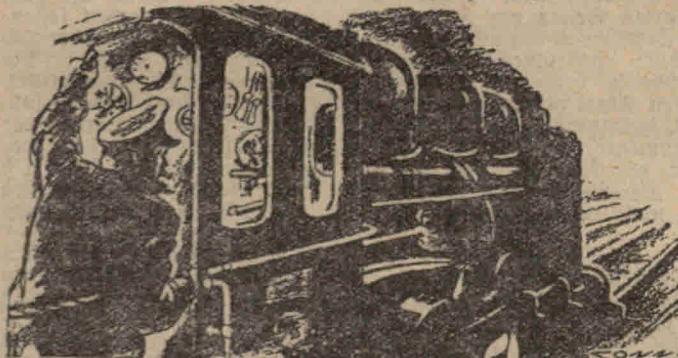
** Spurloses Verschwinden eines Straßenbahnhaftrüters. Auf rätselhafte Weise verschwunden ist der 30 Jahre alte ledige Münchener Straßenbahnhaftrüter Franz Meisinger, der am 24. September die Festwiese besuchte, abends in ein Kaffeehaus in der Lindwurmstraße ging und sich um 2 Uhr früh von zwei Freunden trennte. Meisinger soll kurze Zeit darauf mit Hilfe einiger unbekannter Männer eine Kraftdroschke bestiegen haben, um in seine Wohnung zu fahren. Dort kam er aber nicht an, und es fehlt seitdem jede Spur von ihm.

* Wenn der heilige Bureastralius schlief. Blankenstein bei Bochum ist das kleinste Städtchen Deutschlands. Vor einigen Tagen erhielt ein dortiger Bürger die Aufforderung, sich wegen einer Wormschaftssache bei Gericht zu melden. Dort wurde ihm mitgeteilt, daß nicht er, sondern sein Sohn beordert sei, worauf sich dieser, ein 1890 geborener Bürger Blankensteins, auf den Weg zum Amt mache. Da ergab sich nun die merkwürdige Tatsache, daß besagter Bürger überhaupt nicht in den standesamtlichen Listen aufgeführt ist, also auch eigentlich gar nicht geboren war. Kurios ist dabei, daß der betreffende Mann während der verlorenen 37 Jahre seinen Geburtsort niemals verlassen hat. Die Eintragung der Geburt ist demnach von dem Blankensteiner Standesbeamten im Jahre 1890 vergessen worden, ohne daß der Verwaltungsapparat der kleinen Stadt später der Sache auf die Spur kam. Um nun allen Missgeschleichen, die sich ergeben könnten, auf dem Wege zu geben, hat jetzt die Chefrau des Blankensteiners ihren 37 Jahre alten Mann als geboren angemeldet. Man fragt sich im übrigen, wie es möglich war, daß die Eheleute überhaupt getraut wurden, da doch bei der standesamtlichen Trauung in Deutschland stets die Beibringung des Geburtausweises erforderlich ist. Bureastralius hat scheinbar in der kleinsten Stadt Deutschlands mehrere Male schmählich versagt.

* Unverhoffte Erbschaft. Ein 75-jähriger armer Schuhmacher im Dorfe Czernowitz in Südböhmen hat von seinem Sohn, der als junger Mann nach Amerika ausgewandert war, sich aber niemals um den Vater gekümmert hatte, mehr als eine Million Dollars (4,2 Millionen Mark) geerbt. Der Sohn ist in seiner Villa in Chicago von Banditen überfallen und ermordet worden.

Jede zweite Nacht von Berlin nach München.

Wenn einer, von Motorbooten dichtauf begleitet, in 9 Stunden von Dover nach Calais schwimmt, so wird er als gewaltiger Held gefeiert. Jedes Kind kennt seinen Namen, jeder Zeitungsleser sein Bild. Wer aber nennt jemals einen von den tausend Unbekannten, die Tag für Tag und Nacht für Nacht ihre unsichtbare Heldenarbeit verrichten, ohne daß es ihnen irgendeiner besonders dankt? Wer kennt zum Beispiel den Lokomotivführer Heinrich Hünnike, der seit 24 Jahren jede zweite Nacht den groußen Schloßwagenzug Berlin—Halle—Nürnberg—München und zurück fährt? Er erzählte unserem Berichterstatter:



„Ich kann Ihnen sagen: ein Höllenrutsch ist da vorne auf der Maschine! Meine 120 Fahrgäste, die merken ja nichts davon. Die können schön ruhig schlafen. Die brauchen keine Angst zu haben, daß ihnen mit meinem Zug was passiert. Ich kenne meine Strecke so gut wie meinen Nachhaufeweg vom Anhalter Güterbahnhof zu Muttern, die morgens schon auf mich wartet. Mit 'ner großen Kanne Kathreiners Malzklasse auf dem Frühstückstisch. Ich trinke meine drei, vier Tassen und schlafe dann wie 'n junger Gott bis nachmittags um drei. Dann gehe ich in Civil, mal mit Muttern, mal allein spazieren, bis es abends wieder los geht.“

Ob ich auf Fahrt auch esse und trinke? Sechs dicke Butterbrote mit Leberwurst und meine Zweiliterkanne Kathreiners Malzklasse! Der schont Herz und Nerven und tut wohl! Ob heiß oder kalt, mit oder ohne Zucker! Er schmeckt sehr, sehr gut und — 12 Tassen kosten nur 5 Pfennige. Also bitte!“

* Auf den Spuren der ägyptischen Mumifizierungskunst. Viele Jahre lang hat man nach dem Mittel gesucht, das die alten Ägypter bei der Mumifizierung ihrer Leichen benutzt haben. Nun ist es dem Wiener Anatomieprofessor Ferdinand Hochstetter gelungen, durch ein Verfahren Trockenpräparate vom Menschen, von Tieren und Pflanzen in ihrer natürlichen Form und Farbe herzustellen. Dem betreffenden Objekt wird das Wasser der Gewebe durch Paraffin vollständig entfernt und so wird eine unbegrenzte Dauer der Weitererhaltung erreicht. Gegenüber den bisherigen Verfahren, die in der Hauptsache den Alkohol zur Aufbewahrung benutzten, bietet die Paraffinverarbeitung dadurch einen großen Vorteil, daß Feuchtigkeit und Insektenlarven den Präparaten nichts schaden können und daß es nach Jahren noch möglich ist, den Konservierungsprozeß rückläufig vorzunehmen, um aus den erhaltenen Geweben für wissenschaftliche Zwecke mikroskopische Untersuchungen anstellen zu können.

* Ein Grabdenkmal für Affen. Unter den wunderlichen Verüchten, exotische Tiere bei uns heimisch zu machen, die schon so manchen Schaden angerichtet haben, ist besonders merkwürdig der des hessischen Staatsministers Martin Ernst von Schlesien, der in Windhausen bei Kassel eine Kolonie von Makaken herangezogen hatte. Diese Affen wurden, dank der vereinten Bemühungen der durch sie geschädigten Landwirte, unter dem Verdacht der Tollwut abgeschossen. Der General war aber über den Tod seiner Lieblinge untröstlich und errichtete ihnen ein Grabdenkmal, nämlich eine 3½ Meter hohe Sandsteinsäule, die er mit einer eigenartigen Inschrift versah. Sie lautete: "Hier wiederkehrten zum großen Ursprungsort irdischer Wesen die letzten Bestandteile eines Geschlechtes Afrikäner, lange einheimisch auf diesen Fluren nach vielen Geburten. Nicht Sklaven, das Schicksal seiner Landsleute, der Schwarzen, völlige Freiheit war ihr Los und ihre Folge Liebe für den Wohltäter, der leider endlich, da Wutbisse es vergifteten, als alles für einen stift, eigne Bonne gemeiner Wohlfahrt nachziehen mußte. Verhängter Tod trug Vater und Söhne, Großväter und Enkel, Mütter und Säuglinge. — Ganz zählte man's nicht zur Gattung der Nächsten. Ihm hatte Prometheus zwei Hände mehr, uns bessere Sprachfertigkeit gegönnt. Aber an Verschmittheit, an Mischung von Güte und Übeln, an Lust gegen Verbot, schien es in Affenhaut Menschenart, und der Angeborenenheit so auffallende Macht riet dem aehnungsreichen Beobachter Nachsicht für seinesgleichen."

* Eine Lindbergh-Symphonie. Noch immer schlagen in Amerika die Wogen der Begeisterung um Lindbergh, und immer neue Sensationen werden gefunden, um ihn zu ehren. Den Höhepunkt aber bildet sicherlich die Aufführung einer Lindbergh-Symphonie, die von dem Philharmonischen Orchester New Yorks vollführt wurde. Diese Komposition ist nicht nur dem Oceanflieger gewidmet, sondern sie macht es sich zur Aufgabe, die Erlebnisse Lindberghs in Tönen wiederzugeben. Der Komponist James Philipp Dunn hat sich die Aufgabe gestellt, die einzelnen Teile des Fluges, den Start, das Surren der Motoren, den Kampf mit den Unbilden der Witterung, die Landung und den Jubel einer ungeheuren Menschenmasse in Le Bourget durch Trommaliereien wiederzugeben. Dazwischen sind lyrische Stellen, die auch die zarten Seiten von Lindberghs Charakter wiedergeben sollen. Das Orchester ist mit allen Arten von Instrumenten ausgerüstet und vollführt stellenweise einen ohrenbetäubenden Lärm. Die Symphonie beginnt mit einem minutenlangen Trommelwirbel, der den Start mit dem Surren der Motoren versinnbildlichen soll. Die Symphonie schließt mit einem ohrenbetäubenden Lärm aller Instrumente, der zugleich den Triumph Lindberghs und die Ovationen der begeisterten Menge zur Darstellung bringen soll. Ob diese Symphonie, der man einige Originalität nicht absprechen kann, noch viel mit Kunst zu tun hat, muß lebhaft bezweifelt werden.

* Direktoren, die sich nachts begegnen. Die beiden Unternehmer der beiden Bach- und Schließgesellschaften in Konstanz am Bodensee nennen sich "Direktor". Beide sind tüchtig und sind Direktor und Nachtwächter in einer Person. Eigentlich führen sie genau Buch über ihre Tätigkeit, die ihren Niederschlag findet in dem allmonatlich im lokalen Teil der Presse veröffentlichten Tätigkeitsbericht. Wenn dann nach dem einen Bericht 15 brennende Lichter gelöscht wurden, während der andere nur 13½ meldete, so erregt das schon dessen Neid; und wenn der Bericht des letzteren mal gleich hinter dem Polizeibericht in der Presse erscheint, so mag das schon den Zorn des ersten erregen. So häufte sich der Abrechnungs-Stoff des einen gegen den anderen. Kürzlich trafen sie sich während der Nachtzeit. Was ganz

natürlich ist, denn tagsüber können sie sich nicht treffen. Diese günstige Gelegenheit benützend, nahmen sie eine Auseinandersetzung vor, die damit ihren Höhepunkt erreichte, daß sie sich in die Haare gerieten, gegenseitig "Nachtwächter" schimpften und anderes mehr. Der Streit endete damit, daß der eine dem andern ein Auge ausschlug. Nun kamen beide zugleich in den Polizeibericht. Vor dem Richter werden sie sich wegen nächtlicher Anhäufung und Körperverletzung wiedersehen.

* Die Tomate als Fliegenfänger. Es ist bekannt, daß sich viele Tiere stark vom Geruchsmitteln leiten lassen. Es gibt Gerüche, die sie stark anziehen und solche, die ihnen zuwider sind. Von der Stubenfliege ist beobachtet worden, daß sie den Geruch von Tomatenblättern nicht vertragen kann. Von Tomatenäckern ist beobachtet worden, daß zumeist schon die Auffüllung einer Tomatenpflanze auf das Küchenfensterbrett genügt, die ungebetteten Gäste und mit ihnen auch andere unerwünschte Insekten von der Kücke fern zu halten.

* Für glückliche Kinder. Im Laufe des Monats Oktober werden wissenschaftliche Ballonaufstiege veranstaltet, die Apparate enthalten, die sich selbst bedienen und Messungen verzeichnen. Mit dem Ballon fällt der Registrierapparat zur Erde, und es ist für die Veranstalter der Ballonaufstiege von größter Wichtigkeit, wieder in den Besitz der Apparate zu gelangen. Die Messungen werden von meteorologischen Observatorien veranstaltet, um die Wettervorhersage vervollkommen zu können. Auch für den künftigen Luftverkehr sind die Messungen von großer Wichtigkeit. Die Apparate tragen die Adresse, an die sie zurückgesandt werden müssen. Es ist selbstverständlich, daß sie sorgfältig behandelt werden müssen. Unter den Apparaten können sich auch ausländische befinden, da solche Modellballons in ganz Europa aufgelassen werden. Auch ausländische Apparate müssen die gleiche sorgfältige Behandlung genießen. Den Einsendern der abgesetzten Registrierapparate werden die Unkosten zurückgestattet, ferner erhalten sie eine Belohnung.

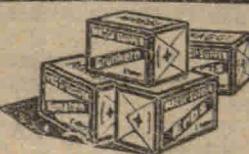
* Herr Ryan lädt zu Gäste. Durch die Tätigkeit eines Laternenanzünders, namens Ryan, sind die Stadtbehörden von Boston, die Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Massachusetts in eine sehr feierliche Lage versetzt worden. In drei Jahren feiert Boston den Tag, an dem es vor 300 Jahren gegründet worden ist. Zu diesem Tage hat nun Ryan, der sich eigentlich zum Präsidenten einer Weltvereinigung der Städte ernannt hat, im Laufe der letzten vier Jahre nicht weniger als 7200 verschiedene Staats- und Kommunalbehörden eingeladen. Auf die entsetzte Frage des Bürgermeisters, wie er denn dazu käme, erklärte Ryan, ein fleißiger und ruhiger Mann von etwa 40 Jahren, er sei in Boston geboren und habe immer in dieser Stadt gelebt, er könne zu dem Ehrentage seiner Vaterstadt einzuladen, wen er wolle. Die letzte Leistung des tüchtigen Ryan, der seine ganzen Erfahrungen an diese Korrespondenz verwandte, war ein Einladungsschreiben an die städtischen Behörden von Moskau, dem er die Bitte begegnet hatte, diese Einladung auch an die anderen Städte Russlands weiterzugeben. Es ist rätselhaft, wie Ryan seine "einladende" Tätigkeit so lange unbemerkt hat ausüben können. Man hätte auch sicherlich noch nichts davon erfahren, wenn nicht von einigen dänischen Städten bei dem Magistrat von Boston Schreiben eingingen wären, in denen nach dem genauen Termin und der Dauer der Feier angefragt wurde.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland und Mittelgebirge: Wolliges, nur vorübergehend etwas stärker aufheimerndes Wetter, etwas fröhler bei nördlichem bis nordöstlichem Winde, vorwiegend trüb.

Hochgebirge: Meist neblig, trüb, bei zeitweise frischem nördlichem bis nordöstlichem Winde, vereinzelt Niederschläge bei Temperaturen um 0 Grad.

Im Bereich feuchtmilder Luftmassen herrschte am Freitag in Niederschlesien anhaltendes trübjes Wetter mit verbreiteten Niederschlägen, während in Oberschlesien ziemlich heiteres Wetter war. Nachts setzten die Niederschläge auch in Oberschlesien aus, sie blieben jedoch im Flachlande allgemein gering, überschritten jedoch im Gebirge vielfach die Summe von 10 Litern auf einem Quadratmeter. Der feuchtmilde Zustand ist von Slandinavien her etwas kühlere maritime Polarluft folgt. Sie bedingt einen langsamem Temperaturrückgang, jedoch dürfte die vor dem schlesischen Gebirge eintretende Stauwirkung es nur vorübergehend zu einer Aufheiterung kommen lassen. Niederschläge werden nur in geringem Maße erfolgen.



MAGGI's Suppen in Würfeln

ersparen beim Suppenkochen die größte Arbeit - das Zurichten.

1 Würfel für 2 Teller 13 Pf.

Letzte Telegramme.

Sitzung des Reichskabinetts.

○ Berlin, 8. Oktober. Das Reichskabinett nahm heute vormittag in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichskanzlers den Bericht des Reichsministers des Auswärtigen über die Tagung des Völkerbundes in Genf entgegen und besaß sich dann mit der Erledigung dringender laufender Angelegenheiten.

Vorbereitung der Vorlage zu einem Reichsschulgesetz.

○ Berlin, 8. Oktober. Der Reichsratsausschuss wird, wie mitgeteilt wird, am Mittwoch in die zweite Lesung der Reichsschulgesetzesvorlage eintreten. Freitag vormittag wird die Vorlage das Plenum des Reichstages beschäftigen und am Freitag nachmittag oder am Sonnabend wird das Kabinett zu ihrer Stellung nehmen und besonders auch darüber beraten, ob eine Doppelvorlage in Betracht kommt. Der Gesetzentwurf kann dann alsbald dem Reichstag zugehen. — Die Nachricht, daß der Reichsinnenminister von Kneidell die preußischen Vorschläge als unannehmbar bezeichnet habe, wird als unzutreffend bezeichnet und muß auf einem Irrtum beruhen.

Botschafter von Höesch wieder in Paris.

○ Berlin, 8. Oktober. Die B. A. meldet, daß der deutsche Botschafter in Paris, der für einige Tage in Berlin geweist hatte, gestern abend wieder nach Paris abgereist ist.

Börse und Handel.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 8. Oktober 1927

| | 7. 10. | 8. 10. | | 7. 10. | 8. 10. |
|------------------------|--------|--------|-------------------------|--------|--------|
| Hamburg, Paketfahrt | 147,75 | 148,00 | Ges. f. elektr. Untern. | 314,00 | 314,88 |
| Norddeutscher Lloyd | 150,13 | 150,00 | Görlitz, Waggonfabr. | 20,75 | 21,00 |
| Allg. Deutsche Credit | 143,13 | 143,50 | F. H. Hammersen . | 170,00 | 170,00 |
| Darmst. u. Nationalb. | 226,00 | 225,25 | Hansa Lloyd . . . | — | 90,50 |
| Deutsche Bank . . . | 162,00 | 162,50 | Harpener Bergbau . | 200,50 | 198,75 |
| Diskonto-Ges. | 153,75 | 154,75 | Hartmann Masch. . | 80,13 | 29,50 |
| Dresdner Bank . . . | 161,00 | 160,75 | Hohenlohe-Werke . | 21,25 | 20,90 |
| Reichsbank . . . | 170,00 | 163,50 | Ilse Bergbau . . . | 238,00 | 237,00 |
| Engelhardt-Br. | 208,00 | 208,00 | do. Genuß . . . | 120,25 | 121,00 |
| Schultheiß-Patzenh. | 423,00 | 426,50 | Lahmeyer & Co. . | 181,25 | 182,25 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 184,00 | 184,75 | Laurahütte . . . | 80,00 | 80,00 |
| Jul. Berger . . . | 304,00 | 305,50 | Linke-Hofmann-W. . | — | — |
| Bergmann Elektr. | 206,25 | 206,75 | Ludwig Loewe & Co. . | 235,00 | 233,00 |
| Berl. Maschinenbau | 133,00 | 132,00 | Oberschl. Eisenb. Bed. | 98,50 | 100,50 |
| Charlbg. Wasser . . | 136,75 | 137,00 | do. Kokswerke . | 100,25 | 100,00 |
| Chem. Heyden . . . | 128,50 | 130,75 | Orenstein & Koppel . | 131,00 | 132,00 |
| Contin. Caoutchouc | 117,75 | 117,90 | Ostwerke . . . | 400,00 | 410,00 |
| Daimler Motoren . . | 116,50 | 115,50 | Phönix Bergbau . . | 112,75 | 111,75 |
| Deutsch Atl. Telegr. | 111,00 | 110,00 | Riebeck Montan . . | 168,00 | 167,50 |
| Deutscher Eisenhand. | 82,50 | 82,00 | Rüterswerke . . . | 92,00 | 92,00 |
| Donnersmarckhütte . . | 119,50 | — | Sachsenwerke . . . | 122,00 | 121,75 |
| Elektr. Licht u. Kraft | 223,75 | 225,00 | Sciles. Textil . . . | 100,50 | 100,38 |
| L. G. Farben . . . | 298,00 | 295,50 | Siemens & Halske . | 291,75 | 293,00 |
| Feldmühle Papier . . | 214,50 | 215,00 | Leonhard Tietz . . | 165,00 | 165,00 |
| Gelsenkirchen-Bergw. | 148,50 | 149,50 | Deutsche Petroleum . | 85,00 | 84,00 |

Sonnabend-Börse.

○ Berlin, 8. Oktober. Der heutige Wochenschluß hatte unter großer Geschäftsstille zu leiden. Der Vormittagsverkehr hatte nur geringe Veränderungen gebracht, die Grundstimmung war aber im Anschluß an die gestrige Frankfurter Abendbörse und das Ergebnis des Kabinettsrates betreffs der Anleihepolitik eher freundlicher.

Zum offiziellen Beginn beschränkte sich das Interesse der Börse jedoch wieder auf Spezialwerte, während die übrigen Märkte bei Abweichungen von zirka 1 Prozent sehr ruhig lagen.

Hoffnungen auf eine Kapitalserhöhung regten den Markt der Spritwerte an, die 3½ bzw. 5½ Prozent höher einzogen und im Verlauf weitere 6 Prozent anzogen. In Svenska machte die Steigerung der letzten Tage unter Beteiligung der Spekulation weitere Fortschritte. Schon gestern abend bis 420 Mark gehandelt, eröffnete sie mit 423, um im Verlaufe bei großen Umsätzen bis auf 430 Mark zu steigen.

Dagegen enttäuschte die Bewegung der Kommerzbank-Aktien, in denen sich gestern abend lebhaftes Geschäft entwickelt hatte, daß es im Kurs bis auf 179 brachte, während die Anfangsnote heute nur 175½ lautete. Auch Farben blieben vernachlässigt und eher schwächer. Die Spekulation will anscheinend erst das Ergebnis

über die heutige Aufsichtsratssitzung abwarten. Außer einer fünfprozentigen Steigerung der Schubert-Salzer-Aktien und einer fünfprozentigen Abschwächung der Maximilianshütte sind keine größeren Bewegungen erwähnenswert.

Am Verlaufe bröckelten die Kurse bei kleinstem Geschäft überwiegend bis zu 1 Prozent ab, nur Syritwerte und Svenska blieben sehr lebhaft. Anleihen etwas fester, Ausländer geschäftslos, Russen und Numänen etwas schwächer.

Der Pfandbriefmarkt war ohne Geschäft und kaum verändert. Devisen waren im Hinblick auf die kommenden Auslandsanleihen stark angeboten, das Pfund war sehr fest und erhielt gegen den Dollar einen neuen Höchstkurs. Am Geldmarkt gaben die Sätze für Tagesgeld mit 6½ bis 8 Prozent etwas nach, im übrigen traten kaum Veränderungen ein.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 7. Oktober. 1 Dollar Geld 4,1915, Brief 4,1905, 1 englisches Pfund Geld 20,405, Brief 20,445, 100 holländische Gulden Geld 168,00 Brief 168,30, 100 tschechische Kronen Geld 12,421, Brief 12,441, 100 deutsches Österreichische Schilling Geld 59,145, Brief 59,265, 100 s. wedische Kronen Geld 112,81, Brief 112,00, 100 Belga (500 Franken) Geld 58,875, Brief 58,495, 100 schweizer Franken Geld 80,79, Brief 80,95, 100 französische Franken Geld 16,45, Brief 16,40.

Goldanleihe, 1933er 87,50, 1935er, große 93,75, kleine.

Ostdeutsch. Auszahlung Warschau und Posen 46,85—47,05, Katowitz 46,75—48,95, große polnische Noten 46,80—47,20, kleine 46,00—47.

Breslauer Produktionsbericht vom Sonnabend.

Breslau, 8. Oktober. (Drahni.) Die Woche schloß an der Produktionsbörse in stiller Haltung, wobei die Geschäftstätigkeit bei mäßigen Aufzügen recht geringfügig blieb. Brotgetreide lag fast geschäftslos. Der Preisstand für Weizen und Roggen erfuhr keine Änderung. Braugerste war in besserer Ware wenig vorhanden. Mittelgerste schwach gefragt. Wintergerste, wenig zugeführt, blieb gut beachtet. Hafer unverändert. Mehl matt. Roggen- und Weizenmehl niedriger.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 27, Roggen 71 Kilo 26,30 Hafer 20,20, Braugerste 25, Wintergerste 22, Mittelgerste 22, Tenbenz: Still.

Mühlenprodukte (100 Kilo): Weizenmehl 38,50, Roggenmehl 37, Auszugmehl 43,50, Tendenz: Ruhig.

Bremen, 7. Oktober. Baumwolle B,15, Elektrolytkupfer 125,75.

E. F. Ohles Erben A. G., Breslau. In der Aufsichtsratssitzung am Freitag wurde die Bilanz beraten, die nach Abschreibungen von ca. 110 000 RM. und nach Ausrechnung des Reservesonds in Höhe von 92 200 RM. noch einen auf neue Rechnung vorzutragenden Verlust von ca. 35 750 aufweist. Der Verlust ist auf die niedrigen Verkaufspreise zurückzuführen, die zur Entlastung ausländischer Konkurrenz gestellt werden müssen. Die Versuche, eine Preisverständigung herbeizuführen, sind bisher nur zum Teil zu einem Ergebnis gelangt. Diesbezügliche Unterhandlungen sind noch in Gang. Von ihrem Ausgang hängen die Aussichten für das neue Geschäftsjahr wesentlich ab. Die Aluminiumfolienfabrikation soll noch weiter ausgebaut werden. Die Generalversammlung ist am 15. November.

Zusammenbruch Robert Ulrich, Neusalz. Die Passiven der zusammengebrochenen Dampfmühle Robert Ulrich in Neusalz werden auf zirka 700 000 Mark angegeben, denen an Aktien noch nicht ganz sicher feststehende Außenstände von zirka 100 000 Mark und Grundstücke und Betriebsanlagen gegenüberstehen, deren Wert von Fachleuten auf zirka 300 000 bis 350 000 Mark geschätzt wird. Der Konkurs ist von den Gläubigern beantragt worden. Die Höhe der Beträgen, die den falschen Ladenscheinen steht noch nicht fest. Die in Frage kommenden Personen können auch keine sicheren Angaben darüber machen. Man schätzt die Summe auf zirka 150 000 Mark. Die höchsten und auswärtigen Banken, die die Ladenscheine beliebt haben, sollen durch ausreichende Sicherheiten gedeckt sein. Betroffen sind demnach in erster Linie eine Anzahl von Getreidehändlern und Sandwirken aus der Umgebung, die mit der Mühle gearbeitet haben bzw. ihre Vorräte gegen Wechsel an diese lieferen. Entdeckt wurden die Beträger durch das Amtshaus eines gefälschten Konsignements, wobei sich herausstellte, daß die Verladung gar nicht stattgefunden hatte. Die Staatsanwaltschaft führt die Untersuchung gegen die schuldigen Personen, den entlassenen Beirat der hierigen Stelle der Dampfengenossenschaft Fürstenberg und den Fabrikant der Mühle Paul Ulrich weiter.

Der französisch-amerikanische Zollstreit. Der "New York Herald" berichtet, daß die Erhöhung der Zollsätze auf verschiedenen französischen Waren von dem amerikanischen Schatzsekretär bestätigt worden ist.

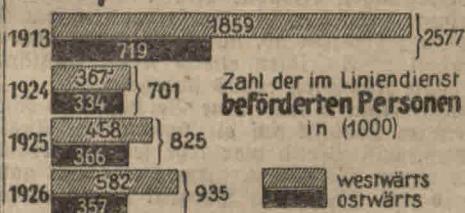
Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Ischias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

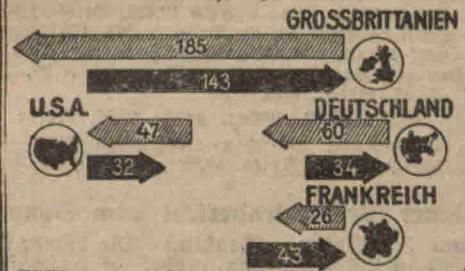
Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.

Europa-Amerikareisen



Die hauptbeteiligten Schiffahrtsländer
beförderten 1926 in allen 3 Schiffsklassen
Passagiere (in 1000)



Bei dem gegenüber 1913 weit geringeren Passagierverkehr — hauptsächlich als Folge der nordamerikanischen Einwanderungsbeschränkung — ist die internationale Konkurrenz auf dem Nordatlantik heute umso stärker fühlbar. 19 Großreedereien sind daran beteiligt. Darunter stand 1926 der Norddeutsche Lloyd an 5. Stelle, die Hapag an 7., während 1913 Hapag und Lloyd den ersten bzw. zweiten Platz inne hatten, den heute die englische Cunard Linie sowie die White Star Linie behaupten. Der verhältnismäßig geringe Anteil der Vereinigten Staaten am Passagierverkehr führt davon her, daß die amerikanische Schifffahrt ihren Dienst bisher mit nicht mehr ganz modernen Schiffen erledigt hat.

Kurszettel der Berliner Börse.

| D. Eisenb.-Akt. | 6. | 7. | 6. | 7. | 6. | 7. | 6. | 7. |
|--------------------|--------|-------|-------------------------|--------|---------------------|---------------------------------|--------|--------|
| Elektr. Hochbahn . | 95,13 | 95,13 | Mannesmannröhre . | 168,25 | 167,75 | Heine & Co. . . . | 74,00 | 74,00 |
| Hamburg. Hochbahn | \$1,00 | 83,00 | Mansfeld, Bergb. . | 124,00 | 125,50 | Körtings Elektr. . . | 120,50 | 121,00 |
| | | | Rhein. Braunk. . | 243,00 | 245,00 | Leopoldgrube . . . | 96,13 | 96,00 |
| | | | dto. Stahlwerke . | 190,25 | 192,50 | Magdeburg. Bergw. . | 114,50 | 110,00 |
| | | | dto. Elektrizität . | 160,00 | 160,75 | Masch. Starke & H. . | 74,00 | 73,00 |
| | | | Salzdorf Kall . . | 247,75 | 249,00 | Meyer Kauffmann . . | 93,60 | 93,25 |
| | | | Schuckert & Co. . . | 203,00 | 202,60 | Mix & Genest | 142,00 | 137,25 |
| | | | | | Oberschl. Koks-G. . | 77,00 | 77,50 | |
| | | | Accumulat.-Fabrik . | 161,50 | 161,00 | E.F.Ohles Erben . . | 50,00 | 50,50 |
| | | | Adler-Werke . . . | 105,75 | 106,00 | Rückforth Nachf. . . | 102,25 | 103,00 |
| | | | Berl. Karlsru. Ind. . | 71,06 | 70,50 | Rasquin Farben . . . | 109,75 | 107,75 |
| | | | Busch Wagg. Vrz. . | 99,75 | 96,50 | Ruscheweyh | 130,50 | 130,25 |
| | | | Fahlberg List. Co. . | 131,13 | 131,88 | Schles. Cellulose . . | 151,00 | 157,00 |
| | | | Th.Goldschmidt . . | 125,38 | 124,25 | dto. Elektr. La. B . | 171,50 | 170,50 |
| | | | Guano-Werke . . . | 103,25 | 103,00 | dto. Leinen-Kram. . | 90,00 | 89,50 |
| | | | Harbg. Gum. Ph. . | 90,00 | 89,75 | dto. Mühlenw. . . | 58,00 | 58,00 |
| | | | Hirsch Kupfer . . . | 108,00 | — | dto. Portlitz-Zem. . | 205,00 | 203,50 |
| | | | Hohenlohewerke P . | 21,00 | 21,25 | Schl. Textilw. Gnse. . | — | — |
| | | | C. Lorenz | 120,13 | 120,00 | Siegersdorf. Werke . . | 105,00 | 100,50 |
| | | | J. D. Riedel | 59,75 | 59,88 | Stettiner El. Werke . . | 140,00 | 140,00 |
| | | | Krauss & Co. Lokom. . | 66,50 | — | Stoewer Nähmasch. . | 60,00 | 59,00 |
| | | | Sarotti | 184,75 | 180,50 | Tack & Cie. | 116,50 | 116,50 |
| | | | Schles. Bergbau . . | 126,00 | 126,00 | Tempelhofer Feld . . | 92,00 | 92,00 |
| | | | dto. Bergw. Beuthen . | 166,75 | 166,50 | Thüringer Elektrizität u. Gas . | 149,00 | 149,00 |
| | | | Schubert & Salzer . | 356,50 | 358,25 | Varziner Papier . . . | 139,50 | 139,00 |
| | | | Stöhl & Co. Kamg. . | 152,88 | 153,00 | Ver. Dr. Nickelwerke . . | 175,00 | 175,00 |
| | | | Stolberger Zink . . . | 230,00 | 228,00 | Ver. Glanzst. Elberfeld . | 650,06 | 658,00 |
| | | | Tel. J. Berliner . . . | 81,50 | 82,25 | Ver. Smyrna-Tepp. . . | 149,50 | 148,00 |
| | | | Vogel Tel.-Draht . . | 103,50 | 103,75 | E. Wunderlich & Co. . | — | 140,00 |
| | | | Braunkohl. u. Brik. . | 189,75 | 189,50 | Zeitzer Maschinen . . | 169,50 | 168,00 |
| | | | Caroline Braunkohle . | 194,00 | 199,00 | Zellst. Waldh. V.La B . | 98,50 | 98,00 |
| | | | Chem. Ind. Gelsenk. . | 80,75 | 80,50 | | | |
| | | | dto. Wk. Brockhues . | 77,00 | 81,00 | | | |
| | | | Deutsch.Tel.U.Kabel . | 164,00 | 104,00 | | | |
| | | | Deutsche Wolle . . . | 56,25 | 56,50 | | | |
| | | | Eintracht Braunk. . . | 174,00 | 174,00 | | | |
| | | | Elektr. Werke Schles. . | 130,00 | 150,50 | | | |
| | | | Erdmannsd. Spinn. . . | 119,00 | — | | | |
| | | | Fraustädter Zucker . . | — | — | | | |
| | | | Fröbelner Zucker . . . | 93,75 | 94,88 | | | |
| | | | Gruschwitz Textil . . | 104,75 | 103,00 | | | |
| | | | | | | | | |

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

E. L. S. Wir teilen Ihre Ansicht, daß der Verleiher nur das höchste höhere Spiel, also 86, zu bezahlen braucht.

R. F. Hirschberg. In der Miete von 128 Prozent sind 3 Prozent für Wassergeld mit enthalten. Ist das auf die einzelne Wohnung entfallene Wassergeld höher als 3 Prozent der Miete, dann kann der Hauswirt das Wassergeld auf die Mieter umlegen, wofür aber dann die Miete um die 3 Prozent gekürzt werden kann.

P. E. in L. Eine Erfindung vor erfolgter Patentierung anzubieten, ist nicht ganz unbedenklich. Allerdings würde sich eine Firma, die trotz des Versprechens der Geheimhaltung die Erfindung ausnutzt, schadenversäuglich machen. Die erforderlichen Papiere zur Patentanmeldung bekommen sie vom Reichspatentamt in Berlin.

Aufwertung. Durch das Aufwertungsgebot wird bestimmt, daß die Hypotheken mit 25 Prozent, Einlagen bei den öffentlichen Sparkassen aber nur mit 12,5 Prozent aufgewertet werden. Vor kurzem ist allerdings durch die preußische Regierung angeordnet worden, daß die Sparkassen in Preußen mit 15 Prozent aufzuwerten müssen. Die Aufwertung bei Ihnen wird sich daher noch etwas erhöhen. Die Sparkasse ist aber im allgemeinen erst 1932 zur Auszahlung der aufgewerteten Einlagen verpflichtet.

Bücherisch.

„Die Rechtsstellung der Freien Stadt Danzig“ behandelt der frühere Vizepräsident des Danziger Volksrates und jetzige Landgerichtsdirektor Dr. Otto Voening-Linow in einer Schrift, die als Heft 22 der Sammlung „Völkerrechtsfragen“ bei Ferdinand Dümmler in Berlin erschienen ist. Das Verdöhnis zu Polen wird besonders erläutert. Der Verfasser weist nach, daß Danzig und Polen lediglich in einem völkerrechtlichen Verhältnis stehen, das Danzigs Recht das eines selbständigen Staates und sein Schutz gegen polnische Machtansprüche der Völkerbund ist.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Keppler, für Lokales, Provinzelles, Gericht, Feuilleton u. Handel Max Spann, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horay. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

| Vers.-Aktien. | 6. | 7. | 6. | 7. | 6. | 7. | 6. | 7. |
|-------------------------|--------|--------|-------------------------------------|--------|------------------------|--------|--------|----|
| Allianz | 326,00 | 360,00 | 4% dto. Salzgutb. . | 4,30 | 4,40 | | | |
| NordsternAllg.-Vers. | 84,00 | 83,00 | Schles. Bod.-Kreditb. § 1-5 | — | — | | | |
| Deutsch.Tel.U.Kabel . | 164,00 | 104,00 | 5% Bosn.-Eisenb. 1914 | 38,00 | 38,88 | | | |
| Deutsche Wolle . . . | 56,25 | 56,50 | 4, 3½ % Schles. Rentabdr. | — | 15,10 | | | |
| Eintracht Braunk. . . | 174,00 | 174,00 | 8% landw. Gold-Pfandb. § | 98,25 | 98,25 | | | |
| Elektr. Werke Schles. . | 130,00 | 150,50 | Prov. Sachs. Idw. . . . | 98,00 | 98,00 | | | |
| Erdmannsd. Spinn. . . | 119,00 | — | Sechs. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3 | 100,00 | 100,00 | | | |
| Fraustädter Zucker . . | — | — | Sechs. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 5 | 99,50 | 100,00 | | | |
| Fröbelner Zucker . . . | 93,75 | 94,88 | 7% Pr. Centr.-Bod. | 76,00 | 74,00 | | | |
| Gruschwitz Textil . . | 104,75 | 175,00 | 58,00 55,00 Goldpfandbriefe . | 95,00 | 95,00 | | | |
| | | | 205,00 203,50 6% dto. | 93,00 | 93,00 | | | |
| | | | — 7% Pr. Centr.-Bod. | 93,00 | 93,00 | | | |
| | | | 105,00 100,50 Gold.-K.-Schuldv. | 92,00 | 94,50 | | | |
| | | | 140,00 140,00 Preuß. Central-Bod. | 60,00 | 59,00 Gold-Pfandbr. 10 | 108,75 | 108,00 | |
| | | | 116,50 116,50 Gold-Pfandbr. 12 | 95,00 | 95,00 | | | |
| | | | 92,00 92,00 1926 7 | 93,00 | 93,00 | | | |
| | | | 149,00 149,00 1927 6 | 97,00 | 97,00 | | | |
| | | | 139,50 139,00 27 Ser. 4 8 | 91,50 | 91,50 | | | |
| | | | 175,00 175,00 24 Ser. 1 8 | 98,50 | 98,00 | | | |
| | | | 650,06 658,00 28 Ser. 2 8 | 98,50 | 98,50 | | | |
| | | | 149,50 148,00 30 Ser. 7,5 | 98,00 | 98,00 | | | |
| | | | — 140,00 4% dto. Kronenrente | 2,80 | 3,00 | | | |
| | | | 169,50 168,00 4½% dto. Silberrente | 6,50 | 6,50 | | | |
| | | | 98,50 98,00 4% dto. Zoll-Öblig. | 13,25 | 13,38 | | | |
| | | | — 2550,00 4% Ung. Goldrente | 27,63 | 27,63 | | | |
| | | | — 31½% C | 9,75 | 9,75 | | | |
| | | | 3% D | 17,10 | 17,25 | | | |
| | | | 4% Elis. Wb. Gold . | 4,60 | 4,88 | | | |
| | | | 4% Kronpr.-Rudolfsb. | 7,90 | 8,10 | | | |
| | | | 4% Preuß. Zentralstaatsch. G-Pf. R. | 104,50 | 104,00 | | | |
| | | | 87,00 87,00 | 87,00 | 87,00 | | | |

Hämorrhoiden verursachen Höllenqualen!

Viele, die daran leiden, werden das für übertrieben halten, weil sie erst das Anfangsstadium kennen.

Sie sollten dem Schicksale dankbar sein, daß sie von der weiteren Entwicklung des Leidens vorläufig noch verschont geblieben sind, und sollten alles ausbieten, das weitere Fortschreiten zu verhindern und es zur Rückbildung zu bringen, damit sie überhaupt nicht zu fühlen bekommen, was vernachlässigte Hämorrhoiden eigentlich zu bedeuten haben. Nicht nur, daß sie rasende Schmerzen verursachen, sind sie auch der Ausgangspunkt schwerster Gesundheitsschäden.

Ausgetretene innere Hämorrhoiden zerfallen brandig, wenn sie nicht zurückgebracht werden. Die Verzögerung des Stuhlganges wegen der großen Schmerzen, das fortwährende Druckgefühl infolge der Blutstauung im Unterleibe, das Runden, Bluten und Nässe verursachen Nervosität und Gemütsverstimmung. Unter Umständen können Hämorrhoiden den Mastdarmkrebs verursachen.

Nicht verzweifeln! Es werden zahlreiche Mittel angepriesen, einige davon sind in einigen Fällen auch ganz gut, aber im allgemeinen ist die empfohlene Behandlung viel zu einseitig, sie richtet sich mehr gegen die Folgen, als gegen die Ursachen. Eine Heilung kann nur durch eine kombinierte Kur erreicht werden, die sofort Linderung schafft, aber auch die Ursachen beseitigt.

Dr. med. Hans Fischer's Hämorrhoidalkur wirkt in dieser Weise. Sie beschränkt sich nicht darauf, Erleichterung zu schaffen, sondern sie bringt die Blutnoten zum Einschrumpfen. Schon sofort, bei der ersten Anwendung zeigt sich eine auffällige Besserung, und nach wenigen Tagen haben Sie die Gewissheit, daß Sie mit dieser Kur endlich auf dem rechten Wege sind. Lesen Sie bitte die nachfolgenden Schreiben, die Ihnen zeigen, daß wir nicht zuviel behaupten.

Ich finde keine Worte, womit ich meinen Dank zum Ausdruck bringen könnte und um zu sagen, wie froh und glücklich ich jetzt wieder bin. Nur wer es selbst erlebt hat, der kennt die Schmerzen und Leiden. Auch ich kann in diese Klageleider mit einstimmen, und bedaure sehr, daß ich diese Kur nicht früher kennen gelernt habe. Ich habe mich bereits vor 10 Jahren aus lauter Verzweiflung wegen diesem Leiden operieren lassen. Doch sollte die Freude nicht von langer Dauer sein, denn schon nach 3 Jahren machten sich wieder die ersten Anfänge dieses Leidens bemerkbar. Trotz Anwendung verschiedener Mittel, die mit Geldausgaben verbunden waren, ließ sich die Sache nicht aufhalten, so daß ich jetzt schon wieder den Entschluß gefaßt hatte, mich nochmals einer Operation zu unterwerfen. Da ich bereits im 56. Lebensjahr stehe, hatte ich keine rechte Lust dazu. Da hörte ich nun von Ihrer

Kur und sagte mir: „Hast Du nun schon so und so viele Mittel getrunken und Geld ausgegeben, so kannst Du auch noch dieses versuchen.“ Ich bin sehr zufrieden mit dem Erfolg. Schon nach Gebrauch der Probeendung fühlte ich Erleichterung. Ich freute mich, meinen Dienst ohne Beschwerden wieder verehren zu können. Allen meinen Bekannten und Leidensgenossen habe ich diese Kur empfohlen und werde es auch weiterhin tun.

Mit aller Hochachtung bin ich Ihr ergebenster und dankbarer K. E., Oberstel.-Sehr.
A., den 30. 1. 27.

Nachdem ich die erste Hämorrhoidalkur ziemlich verbraucht habe, möchte ich nicht unterlassen, Ihnen meine beste Zufriedenheit auszusprechen. Fühle mich nun nach 1½ wöchentlichem Gebrauch wieder viel fröhler. Habe ziemlich ein viertel Jahr lang Blutungen gehabt und wurde sozusagen mit jedem Tag mutloser und schwächer. Ihre Kur hatte gleich die erste Nacht angeschlagen.

Doch möchte ich in Zukunft gleich wieder etwas an der Hand haben und bestelle auf beiliegender Karte 1 Schachtel Bäpschen und Pillen. Auch werde ich meinem Bekanntenkreise Ihre werten Präparate empfehlen.

B., den 13. 7. 27.

Hochachtungsvoll A. P.
Um Ihnen klarzumachen, was Sie in einigen Wochen erreichen können, senden wir Ihnen eine Probe unseres Heilmittels, bestehend aus Bäpschen, Pillen und Salbe vollständig kostenlos, damit Sie einen Versuch machen können. 20 000 solcher Proben haben wir für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Sie verpflichten sich damit zu nichts, sondern Sie lernen nur, ohne sie kaufen zu müssen, eine Kur kennen, die Sie bestimmt nicht enttäuscht.

Sie haben wohl längst eingesehen, daß Sie gegen das Uebel etwas Ernstliches tun müssen. Sie haben vielleicht auch schon einmal versucht, aber ohne rechten Erfolg. Machen Sie nun diesen kostengünstigen Versuch. Wir senden Ihnen, gleichfalls kostenfrei, eine Broschüre mit, die Ihnen genaue Auskunft gibt über das Wesen der Hämorrhoiden und über die Vorsichtsmahregeln, die Sie ergreifen müssen, um die Heilung zu einer dauernden zu machen.

Nun zögern Sie nicht länger, sondern senden Sie uns noch heute Ihren Namen und Adresse.

Adressieren Sie „Dr. med. Hans Fischer, G. m. b. H., Berlin 35/S. 54“ und wir senden Ihnen eine Probe unseres Heilmittels im Werte von M. 3.— vollständig kostenlos, damit Sie einen Versuch machen können.

Brillen u. Klemmer

nur bei

Mahler

Bestrenommiertes optisches Geschäft am Platz

Bahnhofstr. 14, neben „Drei Berge“



Sprechmaschinen

in allen Preisklassen
Lieferung überallhin Fracht- u. verpackungsfrei

Auch Sie sollen uns weiterempfehlen! Deshalb
bedienen wir jeden Besteller zu seiner vollen
Zufriedenheit. Gänzende Empfehlung!

GERINGE ANZAHLUNG — BEQUEME

WOCHEINRATEN
von Mk an

AUTOFÄHRAG GmbH.

ALEXANDERSTR. 28, BERLIN SW 1/102

ILLUSTR. KATALOG KOSTENLOS.

Schaufenster-Anlagen

BAUTISCHLER
ARBEIT-FENSTER
TÜREN - TORE
WANDVERTÄFLUNGEN
PARKETTFLÜSSBODEN
IN GUTER UND PREIS-
WERTER AUSFÜHRUNG.

Hermann Rüger
JNH: FRITZ RÜGER
BAUTISCHLEREI
HIRSCHBERG 7
MÜHLGRABENSTR. 29
FERNSPR. 469

Neue Gänsefedern!

Wie von der Gans gerupft mit Voll-Daunen,
doppelt gereinigt, Pf. 2,50, bessere Qual. 3,50,
nur fl. Federn, Halbdauinen 5,50, % Daunen
8,75, gerein. gerissene Federn mit Daunen 4,00
u. 5,00, hochprima 6,00, allerfeinste 7,50, v. Voll-
daunen 9,00 u. 10,50. Für reelle handfeste Ware
Garantie. Versand geg. Nachr. ab 5 Pf. porto-
frei. Nichtgefallest. nehme zurück. Karl
Manteuffel, Gänsefederanstalt, Neudreieck
28, Oberbrück.

Enorm billig
Stoffe, Wäsche, Schir.,
Wolle, Deck., Strumpf.,
Seife, Haushaltartikel,
Galanterie u. Kurzv.
Die 28 Seiten Preis-
liste sende jedem ums-
Gottfr. Manteuffel,
Fabrik und Versand,
Gräfelfing 41,
bei München.



Breslau Telefon-Ges.

Breslau 13, Kais.Wilh. Str. 16

Erzeugnisse der Siemens-Halske A.-G.

Konkurrenzlos!!

Sie erhalten **Mk. 3.50** für nur

unsere deutsche Herren-Anker-Uhr Nr. 546, runder Bügel Gehäuse stark vernickt, genau reguliert, ca. 30 Std. gut gehend. Nr. 500 dieselbe mit Scharnier, ovaler Bügel **Mk. 3.80**

Nr. 500 dieselbe echt versilb., Rand, Bügel u. Krone vergoldet **Mk. 3.90**

Nr. 510 Anker-Remonteuhr, 3 Kapseln, Gehäuse stark vergoldet **Mk. 8.75**

Nr. 305 Damenuhr, stark vers. m. 2 vergold. Ränd. **Mk. 7.90**

Panzerkette, vernickelt, Rundpanzer **Mk. 0.70**
la vergoldet **Mk. 1.80**

Golddoublékette nur **Mk. 3.80**

Nr. 1000 Armbanduhr, echt Silber **Mk. 8.25**

Nr. 522 Wecker **Mk. 3.40**

Wir leisten für jede Uhr Garantie!
Bei Voreinsendung des Betrages liefern wir portofrei, sonst per Nachnahme.

Curt Pringsheim & Co., Berlin W 50

Abteilung 30 a.

Schreibmaschinen

Conti - Adler - Ideal
Triumph

neu und gebraucht, ständig am Lager

W. Krafft

Contessa-, Ecke Bahnhofstraße
Reparaturwerkstatt für
Schreibmaschinen etc.

3 Registrierkassen
150, 300 u. 400 Mk., zu verkaufen.

Neue Oderbrücher Gänselfedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit Daunen, Pfund von **Mk. 2.50** an.

Prima gerissene Federn, von Mk. 4.— pro Pfund an. Sämtliche Federn sind gewaschen u. gereinigt. Nur staubfreie Ware. Verlangen Sie Gratiszusendung meiner neuesten Preisliste. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück.

Karl Hesse,

Gänsefütterei und Bettfedern-Wasch-Reinigungsanstalt, **Zechin i. Oderbr.**



100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

Unterkleidung für den Herbst!



Kinder

| | | |
|-----------------------|------|----|
| Schlüpfer, Baumw. | 65 | 48 |
| Schlüpfer, gefüttert | 1,15 | 95 |
| Leibchenhosen, gefüt. | 1,95 | |
| Leibchenhosen, Trikot | 2,00 | |
| Schutzhöschen | | 90 |

Damen

| | | |
|-------------------------|------|------|
| Schlüpfer, Baumw. | 95 | 75 |
| Schlüpfer, gefüttert | | 1,65 |
| Hemdchen | 1,45 | 1,25 |
| Unterhemdchen | | 1,20 |
| Untertaillen, gefüttert | | 2,00 |

Herren

| | | |
|--------------------------|------|------|
| Unterhosen, wolligem. | 2,75 | 1,95 |
| Unterhosen, gefüllt. | 2,95 | 2,75 |
| Hemdchen | 3,75 | 3,00 |
| Normalhemden | 2,95 | 2,45 |
| Strapazierhemden, Trikot | | 2,20 |

→ Unsere Qualitäten sind in 54 jähriger Erfahrung geprüft ←

KAUFHAUS R. SCHÜLLER

GEGRUNDET 1873

Heute Sonntag, den 9. Oktober, von 11 bis 18 Uhr geöffnet

Kartoffeln und Futterrüben

hat abzugeben
Waren-Aktiengesellschaft
Käf & Naumann,
Görlitz.

Bestellungen auf

Speise-Kartoffeln

nimmt noch an,
2 schwarzbunte Kuhkübel,
2 sprungfähige Bullen
zu verkaufen.
Dominium Bad Warmbrunn i. R.

Waldbestände

Kiefer u. Fichte, welche Schwellenholz,
Maste, Stangen und Grubenhölzer enthalten,
zu kaufen gesucht.
Joseph Aßelborn, G. m. b. H.,
Charlottenburg 5.

Windjacken

nur erstklassige Ware!
22.—, 20.—, 13,50, 11,50, 10.—, M. 9,50

Curt Weidner, Hirschberg
Warmbrunner Platz 3.

Motor-Fahrräder — Nähmaschinen
zu günstigen Zahlungsbedingungen.
Reichhaltiges Lager in Ersetz- u.
Zubehörteilen vorhanden.
Reparaturen werden sauber und
preiswert ausgeführt.

Hermann Schlorke,
Petersdorf i. Rsgb. Nr. 270.



Kiefern-Tischlermaterial

polnische u. österreichische Ware,
empfiehlt trocken in allen Stärken ab
meinem Lager

Willy Walter, Holzhandlg.,
Hirschberg, Bahnhofstraße 43 b.
Hörnsprecher Nr. 622.

Einen noch gut erhalten.
Wintermantel

für jungen Burschen
preisw. zu verkaufen
Hornstraße 8, part.

Lohnschnitt

Horizontalgitter,
Vollgitter,
rutsch- und preiswert
Hirschberger
Golgindustrie.

Gebr., aber gut erhalten.

- 1 Sofa,
- 1 Flurgarderobe,
- 6 Fußbäumtlöhle,
- 1 Rollhaarmatr.,
- Bettshirm

zu verkaufen
Bad Warmbrunn,
Bennherheim,
Zimmer 28.

Speise-Kartoffeln Futterkartoffeln Runkelrüben

liefer in Wagenladungen
Adolf Hanke, Löwenberg 1. Schl.,
Telephon 18.

Möbelwagen nach Pommern

geht leer in der zweiten Hälfte
des Oktober zurück. Wer Ladung
für Stettin, Köslin, Kolberg, Stolp
oder andere Orte hat, wird gebeten,
sich unter A 279 an den „Boten“
zu wenden.

Haben Sie Stoff?

Ich fertige Ihnen nach Maß elegante
Anzüge u. Mäntel zu stauend billig.
Preisen. Machen Sie einen Versuch.
Sie werden gewiß zufrieden sein.
Angebote unter A 301 an d. „Boten“.

Dauerwäsche

gut und fein
wird auch immer sauber sein!

Curt Weidner, Hirschberg
Warmbrunner Platz 3.

Möbel
zum
Kauf!



Sonntag, den 9. Oktober 1927, geöffnet!

Bei billigster Preise,
Bewilligung geben wir
bis 36 Monate Kredit!

Einzelmöbel, kompl. Wohnungseinrichtungen, Kinderwagen, Puppenwagen, Linoleum, Läuferstoffe
Riesenwahl! Erstklass. Qualitätsware! Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang!

Möbelfabrik
Siedlung Drüffel

Waldenburg i. Schl. Filiale Hirschberg i. Rsgb. Nur Schmiedeberger Str. 2

OCEAN TOILETTE-SEIFE



Macht die Haut frisch und widerstandsfähig

Mitteldeutsche Seifenfabriken-Aktien-Gesellschaft Leipzig-Wahren

Vertreter: Gg. Aisch, Goldberg, Ring 21



Gebäckspülze
mit
verschiedenen
Gebäcksorten

Georg Vangerow
Hirschberg i. R.
Bahnhofstraße 62/63



Sörike-Jahrräder
Torpedo-Jahrräder

in best. Güte, auch
geg. Teilzahlung.
Spezialfahrräder zu
den billigen Preisen.
A. Oberwald,
Salzgasse 4 und
Promenade.

Optiker Scherf

aus Rathenow

Hirschberg i. Rsgb.
Schmiedeberger Str. 2a

Einziges Spezialgeschäft
am Platze!

Zeiss Niederlage

Sonntag geöffnet!

Erfinder — Vorwärts

strebende, Verdienstmöglichkeit?

Aufkl. Broschüre „Ein neuer Geist“, gratis
d. Erdmann u. Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

Gesunde großfallende

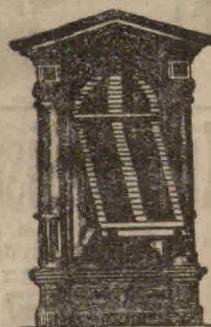
Futterrüben

fruchtig — abzugeben.
Wirtschaftsgenossenschaft des
Kreis-Landbundes Löwenberg,
Telephon 36.

Strohpressen

zu jeder Dreschmaschine passend,
kaufen Sie zuerst preiswert ab Lager
bei

Hirschberg Heer,
Seidow im Riesengebirge.



Jalousien

in allen Konstruktionen

Rolladen

aus Holz oder Metallblech.

Holzrollen,

Mollschuhläden,

Bureauumbelrolladen.

Hans Honold

Dresden-N. 6,

Königstraße 7.

Tel. 18 400.

Plakvertreter gesucht.



Reparaturen

schnell, gut, billig

Spezial-Reparaturwerkstatt

Gustav Püschei

Uhrmachermeister

Markt 7, Hinterhaus 1 Treppe.

2 gebr. Bettstellen

zu verkaufen.

Bad Warmbrunn,

Wrangelstr. 14, part.

Eisu-

Mo-

tall-

Betten

Stahlmatr.-Kinderbetten
günstig. Priv. Kat. 631 fr.

Eisenmühlebr. Schleife.

Ihren Bedarf an
Toiletteseife,
Kernseife,
Schmierseife,
Seifenpulver,
Schweiflicher,
Schuhputz, Kerzen,
beden Sie stets vor-
teilhaft im Seifen-
haus Hermine Kunz,
Markt 11.
Eing. Oll. Burgstr.
Sonntag bis 6 Uhr
geöffnet.

Das beste Geschenk.
Eine Goldschmiedearbeit,
Wurst-, Silberware, in Silber-
neu-, Übergrau-, be-
schliffen, und ebenso schön wie
Silberbärenfell,
aber bedeut. Wk. 12 u. 13 M.
Nebene. Engelsbelle 18 M.
Kuckuckspelzketten, Schaf-
läde, Schreibtafelzettel,
Schillerschenken, Petrol, Kre-
bstasten, Schnauzenringen
(Elm. Heide), Naturzähnpark.



Doppelsänten,
Drillinge,
Jagduntensilien,

in gr. Auswahl,
Schrotpatronen
verschied. Marken
A. Oberwald,
Oberwaffenmeister,
Salzgasse 4 u. Promen.

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1197

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Land und Garten im Oktober.

Der Wald. Dürrholt wird geschlagen. — Durchsorung: Laubholz, Grünästung. — Samen wird gewonnen von Eichen, Buchen, Tannen, Weihrauchkiefern und Ahorn. — Für die Frühjahrskulturen wird der Boden vorbereitet. Saatbeete werden eingedeckt. Eichen, Buchen, Tannen werden ausgefasst. Lärchen werden gepflanzt. — Schädlingsbekämpfung: Schweineeintritt zur Vertilgung des Kiefernspanners, der sich unter der Bodenstreue verpuppt, und der Eule. Gegen Frostspanner werden Leimringe angebracht.

Das Grünland. Die Grünbernte muss Anfang Oktober endgültig abgeschlossen sein. Wo dies nicht möglich ist, kommt vielleicht noch Einsäuerung in Betracht. — Auf Wiesen und Weiden wird jetzt mit der Düngung begonnen: Stalldünger, Kompost und Kartoffelkraut wurde aufgesprengt. In jedem siebenten Jahre eine Kultur mit Mergel oder Kalkmehl. 12 bis 15 Zentner auf den Morgen; auf besonders schweren oder sauren Boden jeden Herbst 1 Zentner; Thomasmehl entweder jeden Herbst 1 Zir. auf den Morgen oder alle zwei Jahre je 2 Zentner; Kainit entweder in jedem Herbst 2 Zentner oder alle zwei Jahre 4 Zentner; auf Trockenwiesen und auf Weiden Kalkstickstoff etwa 1 Zentner auf den Morgen. — Wiesen und Weiden werden neu angelegt: Boden wird durch tiefes, sauberes Pfügen vorbereitet. Quicke werden beseitigt; Kali, Thomasmehl, Kainit und Kalkstickstoff als Vorratsdüngung.

Der Acker: Die Kartoffelernte wird fortgesetzt und beendet. Die Mieten werden nur wenig bedeckt, doch auf den Eintritt der Fröste geachtet! Wenn möglich, werden vor der endgültigen Winterbedeckung schlechte Kartoffeln ausgelesen. Das ist gerade in diesem Jahre wichtig! Futter- und Buckerrübenbernte: Versuche mit dem neuen Rübenrohverfahren (Unterrüben mittels Schneepflug; Buckerrüben mittels Pommriker Rübenheber). — Mohrrübenbernte. — Für die nächstjährige Kartoffelernte und für Sommergetreide: Fortsetzung der Winterforschung. Stalldünger auf schwerem Boden nach unterpflügen, auf leichtem erst im Frühjahr geben. Drei auf allen beiden im Winter nach ausbreiten. — Düngen und Drillen von Winterwiesen: Stalldüngergründüngung. Dazu $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zentner vierzigprozentigen Kali unmittelbar vor der Saat; die Herzhälften von Superphosphat, $\frac{1}{2}$ Zentner, unmittelbar vor der Saat; $\frac{1}{2}$ Zentner Schwefelsauren Ammoniak (Herzhälften) unmittelbar vor der Saat. Auch $\frac{1}{2}$ Zentner Ammoniak Superphosphat (9 mal 9), unmittelbar vor der Saat; $\frac{1}{2}$ Zentner nach der Saat. Ohne Stalldüngergründüngung Erhöhung der Mengen um das Doppelte.

Der Gemüsegarten. Das Wintergemüse wird abgeerntet. Das abgeerntete Land wird noch vor Winter vollständig umgegraben und in rauher Scholle liegen gelassen. Stalldünger wird auf schwererem Boden nach untergegraben, auf leichterem wird der Boden ebenfalls vor Winter umgegraben, aber der Stalldünger erst im Frühjahr hinzugearbeitet. — Das Liegenlassen des Stalldüngers an der Oberfläche des gegrabenen und leicht geglätteten Bodens wird neuerdings sehr empfohlen. — Alle paar Jahre wird gekultiviert; doch darf Kultivierung nicht mit Stalldüngung zeitlich zusammenfallen. Der Kali wird aussgestreut und blos eingehakt. — Spargelbeete werden geerntet und gedüngt; nachher am besten mit Kuhdünger bedeckt. — Für den Winterbedarf werden Schnittsellerie, Schnittlauch und Petersilienvzeln in Löpfe gepflanzt, hell und frostfrei aufgestellt und mäßig feucht gehalten. — Geerntet werden: Weiß- und Rottkohl noch vor Frost; Wirsingkohl, Kohlrabi, einzeln vom Oktober bis Dezember; Rosenkohl von Oktober den ganzen Winter (Röschen müssen walnußgroß und fest sein); Herbstblumenkohl (unbedingt vor Beginn der Frostzeit); — Einschlagen und Aufbewahren des geernteten Gemüses.

Der Obstgarten. Die Obsternie soll im allgemeinen bis zum 15. Oktober beendet sein. — Aufbewahren und Versand des geernteten Obstes. — Jede Woche in den Lagerräumen nachsehen, ob Früchte verderben. — Hauptpflanzmonat für alle Obstbäume, Bierbäume und -sträucher (mit Ausnahme von Pfirsich und Aprikose). — Die Baumscheiben älterer Bäume werden umgegraben, mit Stalldünger oder Torfmull bedeckt. — Kultivierung der Obstbäume (aber nicht gleichzeitig mit Stalldünger). — Obstmaiden werden abgenommen; Frostspannerstiel angelegt. — Obstbäume und Beerensträucher werden ausgeschnitten und zurückgeschnitten.

Die Magdeburger Herbsttagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

II.

In der Versammlung der Obstabteilung hielt Kreisobstbauinspektor Gransow-Langensalza einen Vortrag über „Die Dauerwarenindustrie und der Obstbau“, wobei er von der bedauerlichen Tatsache ausging, daß jährlich viele hundert Millionen für Gemüse, Süßfrüchte und Obst in das Ausland gingen. Nicht nur Frischware, sondern auch große Mengen in haltbar gemachtem Zustande fanden hierin; ebenso würden Früchte zum Zweck der Verarbeitung auf Dauerware bezogen. Das Riesensortiment des deutschen Obstes verhindere die Aufbringung größerer Mengen einheitlicher, zu Dauerwaren geeigneter Früchte. Daher hole die Konserverindustrie vielfach die Ware aus dem Auslande. Nur zielbewußte, beschleunigte Maßnahmen aller am deutschen Obstbau beteiligten Stellen können helfen, und zwar müsse nach ganz bestimmten Grundfassen, Erfahrungen und Beobachtungen gearbeitet werden, damit nicht nur genügend Frischobst zur Versorgung stehe, sondern auch der volle Bedarf der Konserverindustrie aus dem Inland gedeckt werden kann. Auch Fabrikant Hempe-Braunschweig betonte, eine völlige Umstellung des deutschen Obstbaus zur Deckung des ständig steigenden Bedarfs an Frischobst und Dauerware sei nötig; vor allem müsse der Sortenwert verschwinden, sonst werde das Ausland den deutschen Obstbau immer weiter überflügeln.

In der Versammlung der Futterzucht-Abteilung wurde unter dem Vorsitz von v. Wendster-Nebelin die Schauordnung und das Preisauftschreiben für die 34. Wanderausstellung in Leipzig 1928 beraten. Neber: „Bodenständige Rüben“ berichtete Dekonomierat Manitius-Münster, der sich mit den Landeszuchten beschäftigte. Unter den Mitteln zur Erreichung einer bodenständigen Rüben nannte der Redner den Sammenschluß der Rüchter, geordnete Rübenbuchführung, Hengst- und Stutentörnung, Leistungsprüfungen, Pflege der Weiden.

Neber: „Die Beziehungen der deutschen Schafzucht zur russischen“ sprach in der Schafzucht-Abteilung Schafzuchtdirektor Weber-Berlin auf Grund einer fünfjährigen Reise nach Südrussland. Die Lämmer der deutschen Rübe, die von den grobwilligen Landschafsmuttern geboren waren, hatten wohl noch etwas grobe Wolle, zeigten aber eine wesentliche Verbesserung der Körper, der Keulen und des Stieres. Es sei zu hoffen, daß sich Russland in Zukunft mehr auf den deutschen Merinotyp einstellt, weil auch für dortige Verhältnisse die einseitige Rübe auf Wolle nicht am Platze ist. Russland will seine nur aus 600 000 Schafen bestehende Merinozucht gewaltig ausdehnen. Es müsse, so führte der Vortragende aus, Aufgabe der deutschen Schafzucht sein, sich durch Qualitätslieferungen dieses aussichtsreiche Absatzgebiet zu erobern.

(Einige Abteilungsberichte folgen noch in nächster Nummer.)

Die 107. Hauptversammlung wurde vom Rittergutsbesitzer v. Heldorff-Baumersroda als Vizepräsident des Gaues 6 (Prov. Sachsen) mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Die Magdeburger Tagung beweise, daß die Landwirtschaft bestrebt sei, die Schäden zu überwinden und der Scholle abzuringen, was möglich sei, daß die Landwirte sich einig seien im Pflichtbewußtsein gegenüber dem Volle. Die Landwirtschaft bilde nach wie vor die Grundlage der ganzen Volkswirtschaft.

Die Vorträge beschäftigten sich mit dem Thema: „Zur Milchversorgung der Großstädte“. Oberamtmann Kück-Lindersleben erwähnte in seinem Vortrage von der Milchgewinnung: Der Wert der Jahresmilchproduktion in Deutschland betrug 1926 rund 3 Milliarden, übertroff also erheblich den Wert der gesamten Buttererzeugung. In verschiedenen Städten sei man auf dem besten Wege, den Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher unmittelbar zu gestalten. Eine Preßspanne zwischen 20 Pf. (Erzeugerpreis) und 30 Pf. (Verkaufspreis) sei für die Landwirtschaft kaum tragbar. Das Kontrollvereinswesen spielle für den einzelnen Stall eine ungemein wertvolle Rolle. Die 400 Kilogramm Milch, die uns heute noch je Kuh fehlen, könnten bei genügender Preiszündung sicherlich auf den Markt gelangen.

Behandlung und Aufbewahrung von Blumenknollen im Winter.

Von W. Hübener.

Unter den zahlreichen Blübel- und Knollengewächsen, die uns im Frühjahr, Sommer und Herbst einerseits als Freilandpflanzen hauptsächlich zur Ausschmückung des Gartens, andererseits als Topfpflanzen für alle möglichen Schmuckzwecke dienen, gibt es viele, die die kalte Jahreszeit gefügt im Freien aushalten. Dagegen finden sich wieder andere, die eine frostfreie Überwinterung verlangen. Über die Behandlung und Aufbewahrung bekannter und beliebter Sorten während des Winters seien hier einige erprobte und bewährte Weise gegeben.

Begonien. Haben die Begonien ihre Blüte beendet, so läßt man sie langsam einziehen und giebt immer weniger, bis Blätter und Stengel weß sind und abfallen oder einschrumpfen; damit treten die Knollen in den Ruheabschnitt ein. Man läßt diese in den Töpfen und überwintert sie in einem frostfreien und trocknen, womöglich etwas dunklen Raum, der eine Wärme von + 6 bis 8 Grad Celsius aufweist. Dabei läßt man sie nicht ganz eintrocknen, sondern giebt hin und wieder ein wenig, monatlich etwa einmal. Der Rest der abgestorbenen Stengel, der meist fest an der Knolle sitzen bleibt, darf nicht mit Gewalt entfernt werden, da am Grunde dieser Stummel im nächsten Frühjahr die neuen Triebe williger hervorbrechen als aus einer glatten Knolle. — Bemerken will ich hier gleich, daß ich diese Überwinterungsweise nach eingehenden Beobachtungen für praktischer halte, als die fast stets empfohlene, die Knollen nach dem Absterben der Pflanzenteile aus den Töpfen zu nehmen und in Sand oder Sägespäne einzubetten und so, ohne nur einmal zu ziehen, zu überwintern. Denn bei diesem Verfahren gibt es fast immer Verluste durch Trockenföhle. — Hatte man die Begonien im freien Lande ausgepflanzt, so nimmt man sie sofort nach dem ersten leichten Frost heraus, schneidet die Stengel etwa 2 Zentimeter über der Knolle ab und schichtet sie — ohne die anhaftende Erde abzuschütteln oder die Wurzeln zu entfernen — dicht nebeneinander in holzlistigen mit sandiger Erde oder halbtrockenem Sand, wobei sie auch etwa fingerdicke zu bedecken sind. Weiterhin ist nun dasselbe zu tun wie bei den in Töpfen gebliebenen, also: frostfreier, dunkler Standort, zeitweiliges Überbrausen zur Vermeidung von Trockenföhle usw. Das Ausputzen der Knollen erfolgt in beiden Fällen erst beim neuen Umsetzen im Frühjahr.

Canna. Diese aus dem heißen Indien stammende Blatt- und Blütenpflanze ist gegen Frost sehr empfindlich. Man hebt daher die Pflanzen bis Mitte Oktober, bevor sie von stärkerem Frost betroffen sind, mit möglichst großen Erdballen aus dem freien Lande heraus und schneidet die abgeblühten Stengel etwa 10 Zentimeter hoch über der Knolle ab; die jungen Triebe sind jedoch sorgfältig zu schonen. Hierauf werden sie mit den Erdballen in Sand eingefüllt; dieser kann während der ganzen Einwinterungszeit mäßig feucht gehalten werden, weshalb man ab und zu mit lauwarmem Wasser überbraust. Denn es ist durchaus nicht nötig, daß die Knollen ganz trocken überwintert werden, es ist im Gegenteil für die Canna nur von Vorteil, wenn sie, natürlich nur in beschränktem Maße, fortgesetzt im Trieb bleiben. Der Überwinterungsraum sei daher auch hell, luftig und besitze + 8 bis 10 Grad Celsius. — Hat man nur wenige Stücke, so kann man die Canna auch in Töpfen durchwintern; zu diesem Zweck werden die Knollen bis Anfang Oktober ausgehoben, die Stengel usw. bis auf die jungen Triebe und die etwas passend zurechtgestutzten Pflanzen in geräumige Töpfe gesetzt, worauf sie bei eintretendem Frostwetter in ein mäßig erwärmtes Zimmer kommen, wo man sie bei spärlichem Gießen und öfterem Lüften gerade am Leben läßt.

Dahlien. Erst wenn das Kraut durch den ersten leichten Frost erfroren ist, hebt man die Knollen mit größeren Erdballen heraus; das geschieht an einem warmen, sonnigen Tage, worauf man die Pflanzen zum Abtrocknen einige Stunden in die Sonne legt, damit sie nicht in feuchtem Zustand in den Überwinterungsraum kommen. Die Stengel entfernt man 15—20 Zentimeter über der Knolle, denn an ihrer Ansatzstelle sitzen die nächstjährigen Triebäugeln. Alsdannbettet man die Knollen in trockenen Sand und bedeckt sie auch 3—5 Zentimeter damit, sonst würden die an der Oberfläche sitzenden Augen vernichtet werden. Da die Dahlienknollen besonders leicht einschrumpfen, weiß und schwarz werden, so sehe man sie im Laufe des Winters daraufhin öfter durch und entferne schwarze oder faulende Teile; läßt man möglichst viel Erde an und zwischen den Knollen, so findet ein Verlust durch Trockenheit nur selten statt. Als Überwinterungsraum eignet sich ein etwas dunkler, aber luftiger Keller von + 5 bis 7 Grad Celsius. Andernfalls kann man die Knollen auch in Kisten mit Sand unterbringen und in einem frostfreien, ungeheizten Zimmer aufstellen.

Gladiolen. Die meisten sind nicht winterhart, und man tut gut, alle Gladiolen frostfrei zu überwintern. Die Blübel werden daher — es haben sich bis dahin an der eingeschrumpften Mutterknolle eine oder zwei neue blühbare Blübeln gebildet —, sobald Frost eintritt, vorsichtig aus der Erde herausgenommen und zum Abtrocknen an der Sonne ausgetragen. Hieraus schneidet man die Stengel dicht über der Knolle ab, säubert diese von an-

haftenden Erdresten und überwintert sie trocken in einem Kistchen oder auf einem Schrank in frostfreiem Zimmer. Bemerkt sei noch, daß die kleineren Brutwielchen, die sich etwa nach außen gebildet haben, nicht fortzuwerfen sind, da auch sie im nächsten Sommer geestzt, sich bis zum Herbst so weit ausbilden, um im folgenden Jahr blühbar zu sein.

Eine frostfreie Überwinterung verlangen noch: Amaryllis, Calla, Cyclamen persicum, Tritome, Tuberosen, Haemanthus, Hyacinthus candidans u. a.

Eine Hauptbedingung für gute Überwinterung aller Knollen und Blübeln ist die, daß das Ausheben an einem sonnigen Tage geschieht, und daß die Knollen (mit der anhaftenden Erde) vor dem Einbringen in die Überwinterungsräume — durch Ausbreiten an der Sonne — getrocknet sind, damit sie nicht mehr feucht sind und infolgedessen zu Schimmel- und Krautheitsbildungen Anlaß geben.

Allerlei.

Iw. Von der Hagebutte. Der Gärtner veredelt am liebsten auf die Hundrose. Der Landbewohner sammelt die Hagebutten zur Herstellung von Fruchtsuppen; Sammlerinnen liefern sie meistens in der Destillation ab zur Herstellung eines beliebten Likörs. Die Fruchtkerne verleihen geröstet dem Kaffee einen vanilleartigen Wohlgeschmack. Neuerdings haben die Hagebutten an Bedeutung gewonnen, indem sie mit Hilfe der Bierka-Hefe zur Herstellung von Kunstweinen verwendet werden. Die Hagebuttentriebe geben die reinsten Düfte der Weinblume, je nach der verwendeten Hefe, wieder, weshalb ein Landarzt, inspiriert durch den Genuss eines solchen Weines, die Hagebutte also besungen hat:

Denn ihr erwacht zu neuem Leben,
ihr werdet Wein von seltnrer Art,
und Düste blumig auch umschweben
wie einst, da ihr noch Rosen wart.

Iw. Die Aussaat von Stauden, also von ausdauernden Blütenpflanzen, wird zweimalig im Herbst vorgenommen. Zahlreiche Staudensamen liegen, wenn ihre Aussaat im Frühjahr erfolgt ist, oft ein ganzes Jahr im Boden, bis sie keimen, während sie, im Herbst ausgesät, schon im folgenden Frühjahr aufgehen. Aber auch für alle anderen Staudensamen, die im allgemeinen regelmäßig und schnell keimen, ist die Herbstaussaat stets die beste, weil sie ein sicheres und gleichmäßiges Aufkommen im Frühjahr verbürgt.

Iw. Wozu der Tabak auch gut ist. Es ist schon längst bekannt, daß Nikotin sich zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen eignet. Nun hat die entomologische Abteilung der amerikanischen staatlichen, landwirtschaftlichen Versuchsstation in Geneva, New York, bei der Bekämpfung des Insektschadens durch eine Mischung von sehr fein pulverisiertem Tabak mit Kalk und Wasser so gute Ergebnisse erzielt, daß die Obstzüchter im Staate New York den Anbau von stark nikotinhaltigem Tabak erwägen, um diesen ausschließlich zur Herstellung solcher Bekämpfungsmittel zu verwenden. Wie es scheint, wird durch die von der Versuchsstation erreichte feinste Pulverisierung des Tabaks zusammen mit dem Kalk die Nikotinwirkung bedeutend erhöht, zumal wenn äußerst nikotinhaltige Tabaksorten verwendet werden.

Iw. Vereinigung. In einer Versammlung der Vorstände des Geflügelzuchtvvereins und des Kleintierzuchtvvereins in Liebenthal wurde einstimmig die Verschmelzung beider Vereine beschlossen. Der Verein führt den Namen „Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht“.

Iw. Die 2. Deutsche Tiermesse in Berlin-Friedrichsfelde war besichtigt mit fast 400 Pferden, 700 Rindern, 200 Rüschschweinen, außerdem einigen Schafköpfen, sehr viel Geflügel und Kaninchen; insgesamt waren fast 2000 Tiere zum Verkauf gestellt. Das angestrebte Ziel, einen Qualitätsmarkt zu schaffen, ist erreicht worden. Zahlreiche Tierzuchtfachverständige, Hoch- und Gebrauchsziechter, die anwesend waren, haben erklärt, daß sie die Berechtigung und den Erfolg des Unternehmens anerkennen, und daß die Fortsetzung dieser Qualitätsmärkte im Interesse des Absatzes der deutschen Produktion notwendig sei. Die Veranstaltung wurde auch von Vertretern des Reichs-Ernährungsministeriums, des Preußischen Landwirtschafts-Ministeriums und anderen Behörden, sowie von vielen Ausländern besucht. Die nächsten Deutschen Tiermessen werden im April und September 1928 abgehalten. (Auskunft gibt die Leitung der Deutschen Tiermesse, Berlin-Friedrichsfelde.)

Iw. Für Bienenzüchter. Zu dem Bericht aus Greifenstein über die Imkerversammlung schreibt uns Herr A. Nöhrich, Reder und Gauvorsitzender des Niesengebirgs-Imkergaues, Neukirch: „Ein Imker im schlesischen Flachland will von 18 Bölkern 14 Rentner häufig geerntet haben, was ich stark bezweifle, da bei dem regnerischen Sommer der Durchschnitt kaum 10 bis 15 Pf. betrug, und viele ganz leer ausgingen.“



Bilder aus der Heimat.

Spiller.

Das Dorf Spiller, früher Spillerschiffen genannt (Kreis Löwenberg) zieht sich an der Hauptverkehrsstraße von Hirschberg nach Greifenseberg hin. Zu beiden Seiten der Straße liegen auf Anhöhen die der Neuzeit entsprechend eingerichteten Bauerngüter, die von der Tüchtigkeit und dem Fleiße ihrer Besitzer Zeugnis ablegen. An der Straße entlang wohnen zu beiden Seiten die Gartenbesitzer und Häusler. Die Mehrzahl derselben haben ihren Besitz bei der Aufteilung verschiedener Bauerngüter erheblich erweitert. Sie haben jetzt ein auslömmliches Einkommen. Ein großer Teil der Häuser ist im Laufe der Zeit von den Nachbarn aufgekauft und niedergeissen worden.

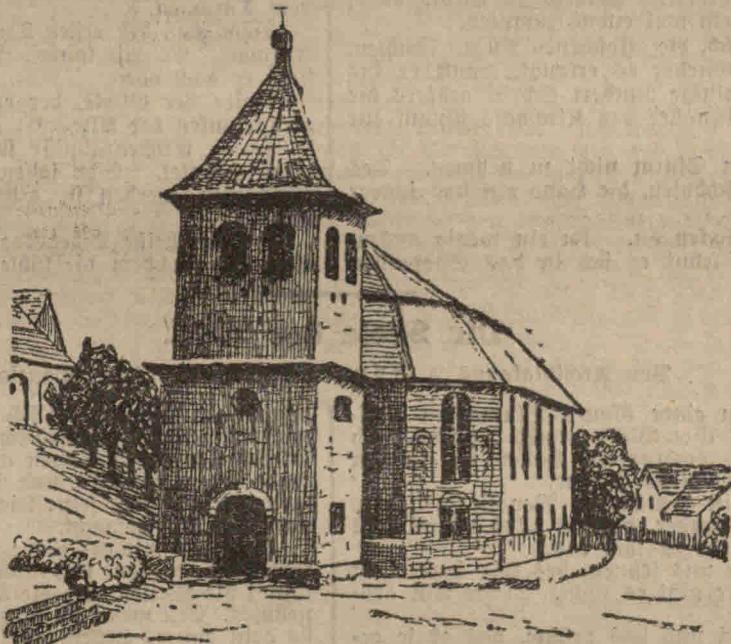
Ein Lehnbrief aus dem Jahre 1323 ist die älteste Urkunde, in der des Ortes gedacht wird. Spiller bestand damals aus dem Klemmiker und Maydorfer Anteil. Die Reformation fand ihren Eingang im Jahre 1549. Zum Kirchspiel gehörte von Anfang an das benachbarte Jöhndorf. Im Jahre 1654 wurde die Kirche den Evangelischen weggenommen. Als Schlesien zu Preußen kam, konnte wieder evangelischer Gottesdienst eingerichtet werden. Der erste Gottesdienst

wurde in der Scheune des Christian Hoffmann im Jahre 1741 gehalten. Am 2. Mai 1747 wurde der Grundstein zu einem Bethaus gelegt, am 20. Trinitatis-Sonntage wurde das Bethaus eingeweiht. Als die Gemeinde 1819 aus den Kriegsentschädigungsgeldern 400 Taler erhielt, stiftete sie davon die Friedensdankstiftung ... mit der Bestimmung, daß das Vermächtnis so lange anwachsen soll, bis es zum Bau einer neuen steinernen Kirche verwendet werden kann.

Im Jahre 1897 konnte aus der Friedensdankstiftung eine Erneuerung der Kirche bestritten werden. Während des Krieges wurde die große Glocke der katholischen Kirche abgeliefert. Nach dem Kriege baute die evangelische Gemeinde an das Bethaus einen steinernen Turm. Der Grundstein wurde am 15. April 1923 von dem Maurerpolier G. Kretschmer gelegt, Hand- und Spannleidste wurden unentiglich geleistet. Schon am 26. August konnte der Turm eingeweiht werden. Der massive Turm

pahrt gut zum Bethause. Neben der Kirche erhebt sich das Kriegerdenkmal, aus Granit errichtet.

Gerhard Scholz.



Die evangelische Kirche in Spiller.

Letzter Liebesdienst.

Skizze von Diebrich Speckmann.

Im dunklen Nordzimmer ist es kellerig kalt. Über dem Gärchen liegt goldenes Herbstlicht.

Der alte Mann schleppt den Großvaterstuhl, in dem er seine Tage verdämmt, vor das Haus, stellt ihn an die besonnte Südwand, sinkt hinein und bietet die gelösten Glieder der milben, nach lühnen Regentagen doppelt wohlstuenden Wärme ...

Das Knarren der Gartensperrte weckt ihn aus einem Schlafchen. Er reibt sich die Augen. Den vor ihm stehenden Mann sollte er doch kennen, aber seit Jahren vermag er sich auf Namen nicht mehr recht zu besinnen.

Ob die jungen Leute zu Hause sind?

Nein, Claus und Meta röden Kartoffeln. — Ob man es bestellen könne?

Ja, das ginge am Ende wohl. Ahsheid Kramer sei diese Nacht entschlafen und müsse heute mittag beläutet werden.

Des Alten zitternde Hand fährt zur Stirn. Er blickt verloren, als suche er in seiner Erinnerung.

„Ahsheid, die mit Jungfernnamen Notermund hieß?“

„Jawohl. Sie muß ungefähr in Eurem Alter sein.“

„Hmja, das kann stimmen ... Ja, ja, wir sind miteinander zur Schule gegangen, manchen Tag ist das her ... Das Läuten wird plünktlich besorgt.“

„Ich kann mich darauf verlassen?“

Die Augen, die anfangs verschleiert ins Unbestimmte starren, blicken fest und klar. „Mensch, hab ich nicht vierzig Jahr im Dorf das Läuten gehabt? Kannst Du mir nachweisen, daß ich es ein einziges Mal vergessen hab?“

„Nichts für ungut. Ich hab' meinen Auftrag ausgerichtet, adiós auch.“

Der Schritt des Mannes verhakt

Des Alten Augen schließen sich wieder. Aber vor seinem inneren Gesicht steigen alte Bilder auf, eins nach dem andern.

Im dunklen, dumpfen Schulzimmer schleichen träge die Stunden. Ein hellblaues Kopfsband leuchtet, und zwitzen klingend ein helles, seines Stimmchen ...

Nach Jahren Wiederssehen im Trubel eines Schützenfestes. Heimgang zu zweien durch die stille Sommernacht . . .

Der Glückstraum währt ein halbes Jahr, dann kommt der andere. Er hat achthundert Taler und bringt die Eltern schnell auf seine Seite. Sie sträubt sich lange. Zuletzt wird sie müde und gibt nach. Hochzeit, Kinder, Kindesfinder.

Nun, man ist ja selbst auch nicht ganz zu kurz gekommen. Man hat es zu einer ordentlichen Frau gebracht, zu Kindern und Kindesfindern. Klagen und Murren wäre undankbar. Aber mit Ahlheid . . . Lieber Gott, wenn Ahlheid . . . !

Es war vorhin ein Mann da, was wollte er doch? . . . Ach so: Ahlheid ist entschlafen und soll beläutet werden. Nicht vergessen, immerzu daran denken! Richtig wie ein Sieb ist das Gedächtnis und kein Verlust mehr darauf.

Dass die jungen Leute noch immer nicht kommen! All diese Tage waren sie doch eine halbe Stunde vor Mittag zu Hause. Es ist schon eine Weile her, dass es halb zwölf geschlagen hat, und um zwölf muss Claus auf dem Turme sein, wenn es mit dem Nachläuten seine Richtigkeit haben soll.

Unruhe packt den Alten. Er erhebt sich, humpelt zur Gartenpforte und späht den Weg zu den Ackerln entlang. Leute kommen da wohl, nur Claus und seine Frau nicht.

Die Turmuhr beginnt Mittag zu verkünden. Wenn sie ausgeschlagen hat, muss das Geläut anheben, das Dorf wartet darauf, und er hat es versprochen. "Was sang' ich nur an?" stöhnt der Greis und ringt verzweifelt die Hände.

Blößlich reckt er den Kopf. Hat er nicht noch vor vier Jahren den Großvater auf dem Turm vertreten? Sollte er das heute nicht mehr können? Es muss gehen. Für Ahlheid, damit sie zu ihrem Recht kommt, muss es gehen! Ahlheid zu Liebe, hahaha, kann ihr alter Liebhaber sich dreist mal etwas zumuten.

Die gebreugte Gestalt strafft sich, die erloschenen Augen leuchten. So schnell die Straffheit der Glieder es erlaubt, wanzt er ins Haus, den Schlüssel zu holen, einige hundert Schritt geht es die Straße hinunter, dann die Lindenallee des Kirchhofs hinauf zur Turmtür.

Die steilen Treppen sind im Sturm nicht zu nehmen. Des öfteren muss er anhalten, Lust schöpfen, die Hand auf das schwer arbeitende Herz pressen.

Endlich langt er bei den Glocken an. Um ein wenig auszuruhen und Kraft zu sammeln, lehnt er sich in das Südfenster.

Nirgends bietet die Welt sich so herrlich und so groß wie von hier oben, zumal wenn die Sonne ihr Licht über sie breitet.

Aber nun frisch ans Werk. Wäre das erzogene Ungetüm nur erst in Gang! Nachher schwingt es beinahe von selber, man muss sich sogar hüten, dass es einen nicht mitreißt. Vati, Ahlheid, ein schönes Geläut sollst du haben, und ein extra langes, wie die anderen es nicht kriegen! Das wird dein alter Schab dir wohl schuldig sein . . .

— Claus und Meta haben sich auf dem Kartoffelacker versäumt. Als sie sich auf den Heimweg machen, beginnt drüben im Dorf die größere der beiden Glocken zu läuten. Nun, wahrscheinlich hat Großvater, weil sie nicht zu Hause waren, jemandem erlaubt, das Nachläuten für einen Verstorbenen selber zu besorgen. Vor Jahren ist das schon einmal vorgekommen.

Sie sind bei den ersten Häusern, und noch immer dröhnt die Glocke. Man muss hin, Schluss zu gebieten. Was sollen die Leute denken, wenn einer dreimal so lange beläutet wird, als es üblich ist und ihm kommt!

Zum Vorbeigehen lehren sie schnell zu Hause ein; Großvater, wenn er nicht gerade einen unklaren Tag hat, wird ja Auskunft geben können.

An der sonnenbeschienenen Wand steht sein Stuhl. Er selbst ist nirgends zu finden.

Namu, er ist doch nicht etwa auf den Turm gestiegen und läutet ohne Zweck und Sinn daraus los? Na, so wird es sein, er war die letzte Zeit manchmal gar zu unbesinnlich.

In diesem Augenblick verstimmt die Glocke; endlich also ist Großvater zur Vernunft gekommen. Aber nun hat er den Abstieg vor sich, und der ist bei seiner Gebrechlichkeit besonders gefährlich. Man muss ihm dabei helfen, und Claus eilt im Geschwindschritt dem Turm zu.

Vom Fuß der ersten Treppe ruft er hinauf. Es kommt keine Antwort. Er ruft lauter. Alles bleibt still. In banger Ahnung hebt er nach oben.

Unter der Glocke, der er vierzig Jahre gedient, liegt zusammengeküllt der Alte. Er gibt sein Lebenszeichen mehr von sich.

Erbegräbnisse sind auf dem Friedhof des Dörchens nicht gestattet. Hier sollen die Menschen gleich sein. Wie sie einschlafen, werden sie gebettet, einer in der Reihe neben dem andern.

Die der heiße Lebenstag getrennt hatte, sie ruhen nun nebeneinander, nachdem die kühle Nacht hernieder gesunken ist.

Die Seele der Welt.

Von Archidiakonus Arthur Brausewetter, Danzig.

Eine alte Sage erzählt von einer blauen Blume am Hoffhäuser, die in geweihter Nacht ihre Blütenpracht entfaltet, und wer sie findet, dem öffnen sich hochragende Hallen tief in den Bergen und spenden ihm unermöglich Schätze.

Diese blaue Wunderblume ist die Liebe. Wer sie gefunden, dem öffnen sich nie gescheite Wunder, dem ist alles voller Duft und Blütenpracht, die ganze Erde ist ihm neu.

Das Wunder, nach dem wir uns sehnen, des wir barren, ist die Liebe. Ein anderes Wunder gibt es nicht. Sicher kein größeres als sie.

Und weil sie ein Wunder ist und das grösste, das es je geben darf, darum . . . den die armen Menschen nicht zur Ruhe und nicht zum inneren Frieden, bis sich ihnen dies Wunder geoffenbart, darum durchsuchen und durchforschen sie die ganze Welt von allen ihren Höhen bis zu ihren tieffesten Tiefen. Und erst wenn sie die Liebe gefunden, lehren sie heim und sind glücklich und geborgen.

Viele aber suchen mit heißer Seele und finden nicht. Und lehren nie heim und sind nie geborgen. Denn ohne die Liebe gibt es keine Geborgenheit auf dieser armen Erde. Ohne sie ist alles dunkel und leer. Mit ihr aber ist alles hell und reich.

Wer die Liebe nicht gefunden, der hat den Sinn und Zweck des Lebens nicht gefunden. Dessen Dasein ist arm und leer geblieben, mag er der klügste oder der reichste aller Menschen gewesen sein. Was nützt es ihm, tausend Kniee vor ihm gebeugt zu sehen, tausend Jungen seines Raums verkünden zu hören, wenn sich ihm sein Herz in Liebe neigt?

"Die Liebe geht allem vor, dann kommt die Arbeit — und weiter gibt es nichts," sagt einmal Gobineau.

Was die Liebe ist?

Man kann eine Blume genau kennen nach Namen, Klasse, Ordnung, kann sie in ihre Bestandteile zerlegen und bestimmen — aber wirklich kennt die Blume nur, der an ihrer Schönheit sich

Es ist umsonst, dass du den Armen sagst: Es ist ein Gott, und dem Waislein: Du hast einen Vater im Himmel. Mit Bildern und Worten lehrt kein Mensch den andern Gott kennen. Aber wenn du dem Armen hilfst, das er wie ein Mensch leben kann, so zeigst du ihm Gott, und wenn du das Waislein erziebst, wie wenn es einen Vater hätte, so lehrst du es, den Vater im Himmel kennen.

(Pestalozzi.)

Je mehr der Mensch des ganzen Ernstes fähig ist, desto herzlicher kann er lachen. Menschen, deren Lachen stets affektiert und gezwungen herauskommt, sind intellektuell und moralisch von leichtem Gehalt wie denn überhaupt die Art des Lachens oder anderseits der Anlass dazu sehr charakteristisch für die Person ist.

(Schopenhauer.)

Südlandzauber

Von Dr. Bruno Abläß

III

Enttäuschung.

Noch einmal bietet sich uns das herrliche Panorama von Palermo bei der Aussicht am späten Nachmittag. Als wir aber das offene Meer erreichten, wurde uns bange zu Wute. Ein starker Wind hatte bei heiterem Himmel eingesetzt, der das Meer aufwühlte und die Wellen in brausende Bewegung setzte, die mit schneeweichen Schaumkösken gefront waren. Je weiter wir fuhren, desto unbehaglicher wurde es den meisten Passagieren. Schon bei der Abendmahlzeit vollzog sich die Flucht aus dem Speisesaal in die Kabinen oder auf das Deck. Die Seekrankheit forderte ungezählte Opfer. In der Nacht glaubte man sich in ein Lazarett Schwertransfer verlost. Alle aber lebten die Hoffnung auf den Morgen, der uns in Tunis ans Land bringen sollte, womit alle Qual ein Ende erreichen müsse. Deshalb begrüßten wir die im blendenden Sonnenschein mit ihren weißen Gebäuden weit hin gelagerte Stadt bei der Einfahrt in die Bucht als unsere Erlösung. Als aber der Lotse das Schiff bestiegen und mit dem Kapitän gesprochen hatte, erfuhren wir, daß eine Landung unmöglich sei. Man erreicht Tunis entweder durch einen mehr als 9 Kilometer langen Kanal durch den Bahirasee oder durch Ausbooten nach dem seit der Anlage des Kanals verödeten Hafenviertel Goletta. Die erste Landung lehnte der Lotse ab wegen der Stärke des Windes und des Seeganges mit Rücksicht auf die Größe unseres Dampfers im Vergleich zu den Ausmaßen des Kanals, weil der Dampfer zu leicht angeworfen werden könnte. Die Verantwortung für die Gefahrlosigkeit des Ausbootens aber wollte der Kapitän nicht übernehmen. Damit war vielen Reisenden ein großer Teil der Freude an der Fahrt zerstört. Meine Frau und ich wurden davon nicht so stark betroffen, weil uns Tunis und das von dort aus zu besuchende Carthago schon von früher her bekannt waren. Der Sinn der Enttäuschungen richtete sich zunächst gegen die Reiseleitung. Dem Sturm auf der See folgte ein Sturm im Glase Wasser. Zunächst schien nämlich die Reiseleitung sich damit begnügen zu wollen, den Wegfall des Aufenthaltes in Tunis nur dadurch weit zu machen, daß sie den in Algier verlängern wollte. Darin aber hätte kein Ausgleich des Verlustes erblieben können. Schließlich aber wurde das berechtigte Verlangen der Fahrgäste dadurch beschwichtigt, daß uns statt des Anlegens in Tunis eine Besichtigung von Tetuan in Aussicht gestellt wurde.

So fuhren wir denn bei stark bewegter See sofort weiter an der afrikanischen Küste entlang nach Algier. Die Fahrt ist bei den abwechselungsreichen Landschaftsbildern stark anregend, wurde aber beeinträchtigt durch die Unruhe des Meeres. Wir trösteten uns mit dem Hinweis im Baedeker, daß die Fahrt zwischen Tunis und Algier neben der im Golf von Lion als die verrufenste des ganzen Mittelmeeres wegen der auch im Sommer häufig auftretenden Stürme gilt. Die an die Schiffsplanken anschlagenden Wellen zerstoben in feinen Regen auf das Deck. Wir fuhren vorüber an den weit im Meer der Küste vorgelagerten beiden Klippen Fratelli (die Brüder). Die Abendmahlzeit wurde nur von wenigen noch eingenommen. Die meisten suchten vorzeitig ihre Kabinen auf. Die Nacht und der kommende Morgen verließen noch höchst ungemütlich. Dann aber beruhigte sich das Meer unter den Strahlen der am wolkenlosen Himmel ersänzen- den Sonne, so daß die Weiterfahrt bald wieder fröhliche Gesichter schuf. Die Meeressoberfläche aber ist noch auf das Lehnhafteste geträumt in unaßlichen Rippen und Minnen, die sich ineinander-schieben wie im feinsten Filigrangewebe. Reizvoll ist der Wechsel des blendendweichen Schamens mit dem tiefen Blau des Wassers. Die Berge des Urs sind fast völlig ohne Vegetation. Da und dort zeigen sich vereinzelte Häuser. Am übrigen erweckt das Land das Bild einer gewaltigen Einöde. Einzelne Berge stoßen vor in die Meeresschlut und bilden weite Buchten mit dem sandigen Strand, an denen sich dichte Staubwolken im Winde erheben.

Auf einer steilen Küste erscheinen einige Fischerdörfer und Hafentädtchen, ein Zeichen dafür, daß wir uns der Großstadt nähern. Das Leben beginnt zu pulsieren im Vergleich mit der vollkommenen Abschlossenheit der bisherigen Szenerie. In der Bucht tauchen dann ganz moderne Häuser auf zwischen Radiostämmen. Der Modernismus febt ein. Und nun sieht vor uns die moderne Großstadt Algier mit ihrem Häusergewirr, zu dem lange Fahrstrassen auf Vogengängen hinaufführen. Schwer brandet das Meer an den Molen und dem Leuchtturm. Der weiße Gischt zerstiebt ohnmächtig, in der Luft wehend wie ein schneiges, zerflatterndes Band.

In Algerien.

Kurz vor Sonnenuntergang durchwandeln wir die Stadt Algier, die Festung und Hafen und zugleich der wichtigste Handelsplatz und die große Geschäftszentrale von Algerien ist. Die Straßen und Häuser ziehen sich hoch hinauf und entlang an den

Hängen einer steilen Hügelkette, die das Stadtbild überaus aufwechselungsreich geweckt. Mit dem 16. Jahrhundert tritt Algier in den Kreis der Geschichte in bemerkenswerter Art ein. Es war der berüchtigte Sitz des Seeraubervessens, das von hier aus das Mittelmeer und den Ozean beherrschte und sich die seefahrenden Staaten England, Frankreich und die Hansa stadt durch schimpische Abmachungen tributpflichtig mache.

An den in dem Algier der Lürfenzzeit verkörperten, noch ganz orientalisch rein erhaltenen Teil der Alstadt Kasba, die von der alten Türlmauer noch umgeben wird, schließen sich die neuen Stadtteile besonders aus der Zeit der französischen Herrschaft an. Ausgehend von dem Gouvernementsplatz eilen wir über den Platz der Republik hinweg in die alten Straßen der Kasba und die neuen Gebilde der modernen Stadt. Dunkle, enge Gäßchen wechseln mit schönen breiten Geschäftsstraßen, hohen Vogengängen und breiten Treppen ab, die zum Hafengebiet hinabführen. In den Cafés entwickelt sich das orientalische Leben und Treiben, in dem sich ein großer Teil des Straßenhandels bis spät in die Nacht abspielt. Auch die Ladengeschäfte haben bis weit in die Nacht hinein ihre Verkaufsstellen geöffnet.

In der Frühe des Sonntagsmorgens fahren wir vom Hafentor im Auto über die Rampe Magenta und den Boulevard Carnot nach dem botanischen Garten der Stadt, der in seiner wundervoll gepflegten Art ein entzückendes Bild üppiger Pflanzenpracht darbietet. Riesenexemplare ganz herrlicher Palmen mit ihren frischen, breiten, fächerförmigen Wedeln und ihren großen Blüten zieren den Garten zusammen mit wundervollen Drachenbäumen, Pfirsichbäumen, Bananen, Eukalyptusbäumen, Bambuspflanzen, Wacholdergewächsen, Zypressen und vielen uns unbekannten Bäumen und Pflanzen. Schöne Wasserbassins mit blühenden Wasserpflanzen beleben das reizvolle Bild. Bei unserer Weiterfahrt durch die Straßen der hoch am Berge aufgebauten weißen Landhäuser entzückte uns die duftige Pracht der gretrot oder lieblich rosa oder tiefblau und violettblau erstrahlenden Blüten der vielen Sträucher in den wohlgepflegten Gärten.

Unser ganzes Entzücken erweckte die Villa Sessini, das Gebäude des deutschen Generalkonsuls an dem schönsten Aussichtspunkte der wundervoll gelegenen Berg-Promenade. Das blendendweiße Haus im maurischen Stile mit seiner künstlerisch wertvollen und gediegenen Einrichtung ist ein Muster feinsten Geschmacks. Von der breiten Terrasse gleitet der Blick über die gewaltige Stadt, den halbkreisförmigen Hafen und das endlose Meer ungehemmt und erweckt den Wunsch nach längerer Rast zu ruhigem Genießen.

Immer weiter führt uns der Weg vorüber an dem Sommerpalast des französischen Gouverneurs und der in der Form einer Moschee gebauten Hauptpost hinauf auf die Burg zur Juabenkasernen. Die Juaven mit ihren roten Kappen, den blauen Jacken mit roten Vorstößen und den gelben Hosen sehen reichlich bunt aus. Tiefschwarz ist die Gesichtsfarbe der dort diensttuenden Senegalese. Dann begann die zweite Wanderung durch die Kasba. Im Gegensatz zu dem schmutzigen Trödelmarkt, auf dem Sachen feilgehalten wurden, für die unserer Auffassung nach Käufer nie mehr gefunden werden könnten, stand das Fabrikationsgebäude der Teppichmanufaktur. Daß die Gewebe dieses hervorragenden Fabrikationszweiges so billig hergestellt werden können, liegt wohl hauptsächlich daran, daß dort fast nur Kinder im zartesten Alter mit dem Knüpfen der Gewebe beschäftigt werden, wodurch die Herstellungskosten allerdings in einem für uns unverständlichen Sinne auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden. Neben dem Markt hatte ein Dentist seinen Stand, der alle Zahne, die er seinen Patienten ausgezogen hatte, mit seinen Instrumenten auf Tellern zur Schau stellte zum Beweise dafür, wie beachtlich sein Gewerbebetrieb sei.

Das Leben und Treiben der Araber ist von einem ganz unbeschreiblichen Reiz für den Völkerkundigen. Mit buntem Turban oder rotem Tez das Haupt bedeckt, lagern sie im langen Burnus auf der Erde oder auf Bänken. Ihre schraffgeschnittenen Gesichter mit den langen Bärten geben ihnen ein ganz alttestamentarisches Aussehen. Die Frauen wandeln in weißen Gewändern umher, die ihnen auch das Gesicht so bedecken, daß nur noch die Augen zu sehen sind. Die Männer tragen vielfach lange Säcke, bisweilen mit Knöpfen gesetzt. Unaehnbar groß ist die Zahl der Bettler, besonders die der Blinden. Kleine Kinder werden auf der Straße von den älteren Geschwistern gereinigt. An den Brunnen stehen die Frauen mit den Wasserkrügen, die sie auf den Köpfen forttragen. Die zahlreich vorhandenen läufigen Mädchen in Frauengassen verwenden die Schminke und den Lippenstift übrigens genau so wie die Damen in Europa. In den höhlenartigen Wohnräumen der engen Häuser werden Küche geröstet oder sonst Speisen zubereitet. Ganz steile Stiegen führen in den Hintergebäuden und engen Straßen hinauf zu den Versteckten. Höchst markant war die ganz schmale rue de la bâche (Teufelsstiege) mit ihrem Schmuse und ihren malerisch zusammenstoßenden Ge-

bäudeleinen. Die Höfe der kleinen Häuser bilden zumeist Viereder mit Umgängen. Ganz tödlich war für uns der Besuch der arabischen Schule. Eng zusammengepfercht saßen die Jungen und Mädchen mit ihren Taseln da und machten einen Lärm, der sich mit einem geordneten Schulbetriebe wohl nur schwer vereinigen lässt. Der Lehrer mit seinem Stock, dem Zeichen seiner Macht, schreitet durch die Massen der Kinder. Auf der Straße erkönnt plötzlich eine schneidende Musik. Wirktonende Blasinstrumente und Trommelschlag erslingen unverhohlen. Es naht sich eine kurze Prozession mit zwei selben Fahnen, die für religiöse Zwecke Geld sammelt. Die Männer mit ihren fleischfarbenen Haaren und ihrer dunstigen Hautfarbe sind teilweise schön und stechen angenehm ab von den Negern.

Dieser ganze Gang durch die Eingeborenenstadt war von einer Eindruckstiefe, die im höchsten Maße unser Interesse fesselte. Wir besichtigten noch eine Moschee und zwei katholische Kirchen, die früher ebenfalls Moscheen gewesen waren. Der Winterpalast des Gouverneurs ist ein altarabisches Haus, das im früheren Stile vollständig erhalten ist. Es gruppiert sich um einen vierstöckigen, von schönen Säulengalerien umgebenen Innenraum.

Der Nachmittag des Tages galt dem Besuch der Stadt Blida in Algerien. Wir durchfuhren wohlbestellte Felder, in denen vornehmlich der Weinbau gepflegt wird. Die Erde ist rot und offenbar sehr fruchtbar. Die Ernte ist entweder schon beendet oder hat bereits begonnen. Teilweise wird der Wein noch in höchst primitiver Weise derart gekeltert, daß ein Mann mit nackten Beinen in den Trauben stehend sie zertritt und so den Saft gewinnt. Von Blida aus fuhren wir unsere Fahrt fort in die überraschend schöne Chiffa-Schlucht. In halber Höhe der steil abfallenden Felswände verläuft eine Straße, die sich parallel mit dem tiefs unten dahinziehenden, jetzt allerdings ganz wasserarmen Flusse führt angelegt hinzulängelt. In der Einmündung eines Seitentales liegt ein Vergnügungshaus, zu dem die dort in der Freiheit lebenden Affen herabsteigen und in freundschaftlichen Verkehr mit den Touristen treten. Die Rückfahrt nach Algier erfolgt auf breiter, wohlgepflasterter Automobilstraße entlang an der Meeresküste. Hier boten sich die schönsten Ausblicke über das Land und das Meer.

Unvergessen wird mir stets eine denkwürdige Episode dieses Tages bleiben. Vor unserer Abfahrt nach Blida traf ein großes Schiff aus Marseille ein, dem viele Missionare entstiegen. Andererseits war es bestimmt, daß erste Bataillon des ersten in Algier stationierten Regiments der Fremdenlegion aufzunehmen, das für drei Jahre nach Tongking in Hinterindien abzugehen bereit

stand. Etwa 70 bis 80 Prozent dieser, in Uniform mit blauen Leibbinden gekleideten Soldaten waren Deutsche. Ich unterhielt mich mit einem von ihnen, der mir erklärte, daß er in den Jahren 1914 bis 1918 gegen Frankreich gekämpft habe und dann Theologie-Student in Deutschland gewesen sei, sich aber aus politischer Überzeugung dem Kommunismus zugewandt habe und deshalb von seinem Vater verstoßen worden sei. So habe er sich entschlossen, Dienst in der Fremdenlegion zu nehmen. Sieben Jahre Dienstzeit habe er bereits hinter sich, und an weiteren acht Jahren habe er sich jetzt neu verpflichtet. Er behauptete, der Dienst sei zwar streng, aber die Behandlung sei gerecht, wenn man seine Pflicht tue. Ohne militärische Strenge ließe sich eine Kolonialtruppe nicht zusammenhalten. Er habe den Vorteil, nach Beendigung seiner Dienstzeit eine Pension zu erhalten, die ihm ein immerhin auskömmliches Leben gestatte. Ein Menschenschicksal! Ein Anderer, mit dem ich mich unterhielt, erklärte mir, er sei gezwungen gewesen, Dienst in der Legion zu nehmen, weil er keine Arbeitslosenunterstützung mehr erhalten habe, keine Arbeit mehr gefunden habe und sein Dieb oder Mörder habe werden wollen. Alle Angaben in der deutschen Offizierslichkeit über die Behandlung in der Fremdenlegion seien falsch. Jeder Legionär lache über das, was darüber geschrieben werde. Er wies auf seine Kameraden hin mit den Worten: „Sie sind alle wohl verhürt. Die Arbeitslosigkeit war viel schlimmer.“ Ein wirtschaftliches Schicksal! Ein dritter stand dabei und hörte schweigend und nachdenklich zu. Vor der Einschiffung reichten wir einzelnen Landsleuten zum Abschied die Hand. Ich war innerlich erschüttert und tief bewegt von dem, was ich gehört hatte. Was ist Wahrheit und was Verschönerung? Auch in England werden Söhne verstochen und herrscht Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Engländer aber, die Dienst in der Fremdenlegion der Franzosen nehmen, ist ganz verschwindend. Mir will es scheinen, als ob eine bedauerliche Schwäche unseres Nationalcharakters so viele Deutsche zu einer Handlungsweise veranlaßte, die mit gesäuterten nationalen Anschauungen unvereinbar ist. Mir war nicht anders, als zu der Zeit, als unsere Truppen im Weltkrieg an die Front gingen. Fast alle Legionäre zeigten den Typus ferndeutschen Aussehens und das fröhliche deutsche Gemüt. Wie ganz anders aber war der Auszug unserer Truppen im Weltkrieg gegen den Feind, als der unserer Landsleute auf afrikanischer Erde im Dienste unseres Feindes. Unter lautem Rufen und Hüteschwanken, die die innere Stimmung beschwichten sollten, nahmen wir gegenseitig Abschied voneinander. Auf Wiedersehen lautete der beiderseitige Gruß. Wird er überhaupt in Erfüllung gehen, und wie und wann? Eine Stunde nationaler Tragik liegt hinter mir.

Blätter und Blüten.

b. Das Geld! Daß Friedrich der Große wußte, daß nicht nur der Sieg auf dem Schlachtfelde, sondern das Geld im Krieg zweier Völker ausschlaggebend war, zeigt folgende Anecdote, die wir derselben Sammlung entnehmen.

„Wer wird am Ende gewinnen?“ fragte er einst einen General, „Maria Theresia oder Elisabeth oder die Pompadour oder ich?“

„Unstreitig Ew. Majestät“, erwiderte der General.

„Und warum das?“

„Weil Sie gerechte Sache haben.“

Friedrich lächelte, zog ein Goldstück hervor und sprach: „Sieht Er, wer dies zuletzt hat, wird gewinnen.“

Das erste und wichtigste im Leben ist, daß man sich selbst zu beherrschen sucht, daß man sich mit Ruhe dem Unabänderlichen unterwirft, und jede Lage, die beglückende wie die unerfreuliche als etwas ansieht, woraus das innere Wesen und der eigentliche Charakter Stärke schöpfen können.

W. v. Humboldt.

Man tut gut, nicht zu fest auf Gefälligkeiten von Bekannten zu zählen; besser stellt man sie als — Aufälligkeiten in Rechnung. (S. Weiß.)

Das Schicksal nimmt nichts, was es nicht gegeben hat.
Seneca.

b. „Wir Schleifer“. (Verlag v. Geige, Schweidnitz.) Der bekannte Heimatdichter Hans Christoph Knaegel hat vom 1. Oktober ab die redaktionelle Leitung dieser Heimatszeitung übernommen. Das neueste, reichhaltige Heft (vom 1. Oktober) hat zum Leitmotiv den Herbst.

b. „Die Bergstadt“ (Verlag von Wilh. Korn, Breslau) bringt im Oktoberheft einen reich illustrierten Aufsatz von Prof. Walter Bombe zur Erinnerung an den Maler Arnold Böcklin aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages. (18. Oktober.) Die neue deutsche Hochhäuser-Baukunst behandelt J. Eisler in einem durch viele anschauliche Gebäudebilder belebten Aufsatz über „Ziel der deutschen Stadt“ — ebenfalls mit guten Bildern ausgestattet — schreibt Manon Löbner. Der Herausgeber der Bergstadt, Paul Keller, bietet eine Skizze aus seinem Leben, vom Schicksal eines Buches, und hat durch allerlei humorvolle Kleinigkeiten für die Erquickung der Bergstadtgemeinde gesorgt.

Rätselrede.

Arithmograph.

| | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|---|
| | | | 1 | | | | |
| 4 | 2 | 7 | | | | | |
| 3 | | | | | | | |
| 9 | 10 | 11 | 4 | 6 | 12 | 10 | |
| 13 | 14 | 5 | 14 | 3 | | | |
| 9 | 10 | 6 | 15 | 10 | | | |
| 15 | 10 | 7 | 14 | 3 | | | |
| 11 | 3 | 6 | 10 | 8 | 7 | 6 | 4 |

Die senkrechte Mittelreihe bezeichnet einen Opernkomponisten.

Lösungen aus voriger Nummer.

Lösung des Rätselsprunges:

Es wird die schlafende Lawine
Leis wachgesckt vom Sonnenmund,
Und donauernd stürzt sie sich, die füchs,
Vom Felsenrat zum Talegrund.
Da liegt sie, überagt von Erlen,
Blech auf der Matte jungen Grün,
Und weint betrübt ihre Perlen,
Allmählich sterbend drüber hin.

(Bogel v. Glarus.)

Lösung der Silbenergänzung: Dolomit, Alkohol, Carmona, Septime, Cleveland. — Lokomotive.

Lösung des Figurenrätsels: Hebe, Valu, Kols. — Sabatul.

Lösung des Buchstaberrätsels: Malaten, Anselm, Venau, Alba, El, N.

Maßarbeit ist doch das Beste!

Die Herbst- und Wintersaison steht vor der Tür. Es wird Zeit, an die Ergänzung seiner Garderobe zu denken.

Denn die nach Maß gefertigte Kleidung hält sich infolge ihrer inneren Verarbeitung gut in der Form und gewährleistet bei Verwendung bester Stoffe und Zutaten lange Tragfähigkeit.

Das Schneidergewerbe ist gerüstet alle Wünsche der Kundschaft zu erfüllen.

Erteilen Sie vertrauensvoll Ihre Aufträge an Mitglieder der

Schneider-Innung zu Hirschberg i. R.

Rampfadern-Entzündungen und Wunden, Flecken u. Banjuk beseitigt auch in veraltet. Fällen „Ebalal“ Engel-Beisam-Salbe der Engel-Apotheke Liegnitz. Krausen zu M. 1,75 und 4.— zu haben in den Apotheken Hirschbergs, Apoth. Schreiberhaus.

LOCKEN



Schicken Sie mir sofort Ihre Adresse

Bevor Sie wo anders laufen, möchte ich Ihnen meinen groß. Katalog mit ab. 1800 Artileln gratis sendend. Für wen, Geld gute Ware preise zumachen! Sie werden staunen! Kauf. M. Großmann, München 44, Dreimühlenstr. 19. Jährlich über 100 000 Pakete.

Winter-Kartoffeln

aus Sandboden, von 100 Gr. Ladung an, sowie festes

Weisskraut offeriert billige Richard Hoffmann, Landesprodukte, Thomaswalden, Kreis Bünzlau, Bernau Nr. 8.

Sonntag-Angebote Ausnahmepreise

| | |
|--------------------------------------|------|
| Herren-Normalhose | 1.75 |
| Herren-Einsatzhemd, weiß . . . | 1.95 |
| Herren-Bardenthemd | 2.50 |
| Damen-Normaluntertaille | 1.45 |
| Taghemd m. Stick. u. Träg. 1.50 | |
| Schlüpfer, innen gerauht | 1.75 |
| Kinder-Fütteranz. 1.95, Gr. 120 3.90 | |
| Kinder-Röckchen, gestrickt | 95 - |
| Kinder-Bardenthemd | 75 - |
| Herrensocken, glatt 40 -, gem. 95 - | |
| Damenstrümpfe, Bwolle | 40 - |
| Damenstrümpfe, Kunstseide | 1.25 |
| Damenstrümpfe, Wolle | 2.40 |
| Kinderstrümpfe, Wolle, platt, 75 - | |
| Jumperschürze | 95 - |

I. Königsberger

Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert den Umsatz um das Vielfache. Jederzeit erstklassige Musik. Macht sich sehr schnell von selbst bezahlt. Bequeme Zahlweise. Angebote bereitwilligst.

Olbrich, Pianofabrik, Glatz

Bei Gicht, Jochitis, Nerven- u. Kopfschmerz, Rheuma, Grippe, Erfältungskrankheiten haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Ein Erfolg überzeugt!



Motorrad

1½ P. S., guter Läufer, spottbillig, eine eiserne zusammenschiebbare Schiebebüttel zu verkaufen. Cols., Lindenstraße 14.

Billion Grobponysabn

| | |
|--|-----------|
| Dowlas - Bettücher | 2.95 |
| Rohnessel - " | 1.90 |
| Flanell - " weiß mit bunten Kanten | 2.40 |
| Damast-Handtücher, gesäumt . . . | 0.90 |
| Damast-Handtücher, Muster: Königin Luise und Trompeter von Säckingen . . | 1.50 |
| Hemdentuch, 80 cm breit | Mtr. 0.55 |
| Hemdenflanell, zweiseitig gerauht . . | " 0.55 |
| Hemdenflanell, Köper | " 0.75 |
| Weiß Köper-Barchent | " 0.72 |
| Velour-Barchent | " 0.75 |
| Rohnessel | " 0.42 |

| | |
|--|-------|
| Bunte Bezüge, 1 Deckbett, 2 Kissen | 6.75 |
| Linon - " " " | 6.75 |
| Wallis - " " " | 9.00 |
| Damast - " " " | 11.50 |
| Köper-Inlett, erprobte Qual., 1 Deckb., 2 Kiss., 16.00 | |
| Daunenköper-Inlett, gar. echt und federdicht | 22.00 |
| Einsatzhemd, wollgemischt | 2.25 |
| Herrenhose | 1.75 |
| Herrenhemd | 2.25 |
| Herrenhose, grau Futtertrikot | 2.20 |
| Herrenhemd, Futtertrikot mit Doppelbrust . | 3.30 |
| Damen-Schlupfhosen mit angerauhtem Futter . | 1.25 |
| Kinder | 0.70 |
| Damen-Futtertaillen, ohne Arm | 1.75 |
| Damen-Barchentrock, gestreift | 2.70 |
| Barchent-Herrenhemd | 1.95 |
| Strickgarn, reine Wolle, 50 Gramm-Lage . | 0.34 |
| Herrensocken, grau, kräftige Qualität . | 0.55 |

Sächsisches Leinenhaus

Hirschberg

Inh. Friedrich Erbguth

Schildauer Straße 25



Im Regen, Schnee u. Unwetter

Überzeugt u. behaglich im HANOMAG. Kein Verhunzen der Kleidung, keine Eiskältegefahr wie beim offenen Fahrzeug. Dabei ganz niedrige Betriebskosten, bequemer Platz für zwei Personen, für Koffe und Zubehör. Das HANOMAG-Kleinauto ist ein vorzüglicher Bergsteiger, der sich im schwierigsten Gelände glänzend bewährt hat.

Auf Wunsch Kredit bis 18 Monate

Barpreise ab Werk

Tourist 2450 RM.
Mit abschaltbarem
Lichtmaschinenmotor 2500 RM.

Blau, Drehschein, Lampe,
Verdampfung durch wasser Ver-
dunstung einer Katalysatoren

HANOMAG
HANNOVER-LINDEN

Autor. Vertrag
Otto Knauer, Kom.-Ges.
Rothenseer Straße 5a-7



Vor Hals- und Beinbruch bewahrt bei Dunkelheit eine gute Taschenlampe!

Diese erhalten Sie bei uns bereits für wenige Pfennige. Kompl. Lampe mit Batt. 95 Pfg. Kynast-Batterie, 8 Std., 50 Pfg. Glühlampen, Met.-Fad., 20 Pfg.

Für Wiederverkäufer
besonders günstige Sonderangebote.

Erich Steinel

vorm. Romanus Schreck, Markt 40.

COMEDOL

G.m.b.H.
GLENWITZ

Zur
plügn
Sgrubfrüv
menig ab neugl:
20mt Slatan fort,
nimmt -
„Comedol!“

VERTRETER AN ALLEN
GROSSEREN PLATZEN GESUCHT!

ZU HABEN:
IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESELLSCHAFTEN.

NICHT
DAS
FEKETE
WIRKLICH
HEUERGEFAHR

Bankhaus Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

| Zu allerbilligsten Tagespreisen empfiehlt: | |
|--|------------|
| Velourbarchent | m 90 ♂ |
| Hemdenbarchent | m 75 ♂ |
| wb. Körperbarchent | m 95 ♂ |
| Barchentlaken | Stück 2.75 |
| Züchen, bunt | Bezug 7.80 |
| Bettbezug, weiß | 7.00 |
| Laken, weiß | 2.50 |
| Inlett, federdicht | m 1.50 |
| Tischdecken | Stück 1.25 |
| Handtücher | Stück 40 ♂ |
| Bettdecken | Stück 4.00 |
| Franz | |
| Bendel | |
| Bahnhofstraße 66. | |
| Sonntag geöffnet | |

Für jede Feier
empfiehlt ich in be-
kannter Güte meine

ff. Trink- braunntweine

Goldbrand und Edel-
braunntweine,
Getreidekorn-Wein-
brand u. Weinbrand-
Berschuit,
Jam.-Kum.-Berschuit,
in versch. Qualitäts-
ff. Doppel- u. hochs.
Gellertbire,
Origin. Burm's Mac-
gendorf-Ölber,

ff. Weine

Malaga, Taragona.
Sämtl. Spirituosen
und Weine sind lose
und in abgefüllten
Flaschen zu haben.
Weinessig und Essig-
sprit.

Paul Przhilla

Wollfabrik,
Aeh. Burgstr. 14.

Teigteilmashine,
fast neu, verkst. weit
überzählig
Albert Gieseck,
Schreiberhan 1. R.

200—300 Zentner
Futterrüben
verkauft
Richard Paul,
Nieder-Berßelk.

Die „Tiere“ sind auch in Deiner Kleidung



Filiale Hirschberg: Schildauer Straße 13, Telefon 714
Annahmestellen: Ob.-Schreiberhan, E. Zirkler, Wilhelmstr. 1044
Warmbrunn, Arthur Werner, Schloßplatz 10
Hermsdorf, Fr. Neander, Warmbrunner Straße 76
Krummhübel, Kaufhaus A. Kneißel
Wo keine Geschäftsstelle Postversand erbeten!

Regelmäßig wasch und badest du deinen Körper, regelmäßigezieht du mehrere Wäsche an, aber nicht regelmäßig läßt du deiner übrigen Kleidung diese Sorgfalt angeleihen. Warum nicht? Aus Gewohnheit oder Gedankenlosigkeit! Der Staub der Straße der Akten des Arbeitszimmers dringt auf die Kleider und bringt Basissen die Keimträge vieler Krankheiten mit. Die Ausdünstung auch des bestgepflegten Körpers vermischt sich damit, denn ständig schleicht die Haut, Fett und Feuchtigkeit zu und bietet den Bakterien einen günstigen Nährboden. Abgesehen davon, daß eine saubere und gepflegte Kleidung einen ganz anderen Eindruck auf den Mitmenschen macht als vernachlässigte Kleidung, bist du es ganz einfach deinem Körper schuldig daß du deine Kleidung in regelmäßigen Zwischenräumen

W. Kelling
BRESLAU-KLITSCHANSCH

der gründlichen Behandlung auswerst. Sie allein vermag über die Maschinen, die die Kleidung nicht nur chemisch reinigen, sondern auch von den darin befindlichen Giftstoffen und Krankheitserrecessen befreien

Geschäftseröffnung!

Der werten Einwohnerschaft von Crommenau und Umgegend zur gesell. Benutzung, daß ich Montag, den 10. Oktober, meine neu erbaute

Brot-, Weiß- u. Fein - Bäckerei

eröffne und bitte um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll
Alfred Gotsche und Frau.
Bäckermeister

Bei Lungenleiden

(Tuberkulose) in allen Städten hat sich
„Pulmonex“

hervorragend bewährt. Verhafft sofortige
Linderung und Hilfe. Auffallende und an-
erkennbare Erfolge auch in Lungenheilkliniken. Zu
haben in Apotheken. Prospekte durch den Her-
steller: C. Becker, Berlin W 8, Mauerstr. 14.

Zum offenen Sonntag

finden Sie alles an

Winter - Bekleidung

neu und getragen
bei äußersten Preisen.

Volksbekleidung

Sand 4, I.

Holländische

Blumen - Zwiebeln

beste gesunde Ware, in größ. Sorten-
wahl empfiehlt äußerst preiswert

Blumen-Weinhold

am Warmbrunn. Platz, Fernstr. 260

! EILEN SIE !

Die höchste Zeit

| |
|------------|
| Dezember 1 |
| November 2 |
| Okttober 3 |
| 9 4 |
| 8 5 |
| 7 6 |

um noch
Herbst- u. Winterwaren
billig zu kaufen

Moderne Konfektion!

Pelzbesetzte

Mäntel

Kleider

Blusen

Damen-Jacken

Strickware mit

Plüschesätzen

Pullover

Kleiderstoffe

Strümpfe

Normal- u. Futter-

Unterzeuge

Barchende

Velours

Barchend-Wäsche

Raufhaus Martin Wieland

Alt-Kemnitz i. Rsgb.

Sonntag, 9. Okt., v. 11-6 geöffnet

Trikotagen, Strickwaren

Herbst- u. Winter-Neuheiten

in Damen-Kleiderstoffen, Kostüm- und Mantelstoffen,
Blusen-, Seidenstoffe, Lindener Sammete, Waldsammene

empfiehlt in größter Auswahl zu den allerbilligsten Tagespreisen

Franz Bendel

Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 66

Telephon 420

Sonntag geöffnet!



Sonderfahrt mit dem Überseedampfer „Dremen“ 10826 Br.-R.-T.
nach Süd-Irland, Madalena und den Kanarischen Inseln vom 4. bis 24. Januar.
Fahrpreise von Mk. 585.— an aufwärts.

Mit Dampfer „Stuttgart“, 13367 Br.-Reg.T.O.

Mittelmeerfahrt. Vom 18. Febr. - 11. März
Fahrpreise von Mk. 950.— an aufwärts.

Orientfahrt. Vom 13. März bis 9. April
Fahrpreise von Mk. 1000.— an aufwärts.

Orientfahrt. Vom 11. April bis 7. Mai
Fahrpreise von Mk. 1000.— an aufwärts.

Mittelmeerfahrt. Vom 11. - 30. Mai
Fahrpreise von Mk. 750.— an aufwärts.

Mit Dampfer „Lützow“, 8716 Br.-Reg.-Tons

Mittelmeerfahrt. Vom 15. Febr. bis 7. März
Fahrpreise von Mk. 600.— an aufwärts.

Orientfahrt. Vom 12. März bis 5. April
Fahrpreise von Mk. 880.— an aufwärts.

Griechenlandfahrt. Vom 10. - 25. April
Fahrpreise von Mk. 480.— an aufwärts.

Mittelmeerfahrt. Vom 10. bis 31. Mai
Fahrpreise von Mk. 550.— an aufwärts.

Im Sommer wieder die beliebten
Polar-, Norwegen- u. Ostseefahrten
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Hirschberg: W. Herrmann & Co., Bahnhofstraße 40
Bad Flinsberg: Flinsberger Bank Paul Nowak
Krummhübel: Sporthaus Max W. Frömmberg & Sohn,
Hauptstraße 163

Ober-Schreiberhau: Kurverwaltung, Wilhelmstr. 594
Breslau: Norddeutsch. Lloyd, Generalagentur Breslau,
Lloydreisebüro G. m. b. H., Neus Schweidnitzer Straße 6.

42 Jahre rheumatisches Kranken

endlich ein wirksames Mittel. Röh. d.
Albert Sonnenwald, Kunzendorf, R.

Gut erhaltene
Drehrolle
zu kaufen gesucht.
Röh. m. Preis unter
C 391 an 4. Seiten.

Pianinos u. Flügel



August Förster

Löbau
Görlitz-Jakobstr. 5.
Größtes Pianohaus der Lausitz.
Gegr. 1859. Firmenruf 942.

Plakate

in allen Ausführungen
(ein- und mehrfarbig)
für den Anschlag in
Hirschberg u. Umgegend
übernimmt

Bote aus
dem
Rsgb.

Weihnachts-Schlager

Hohe Provision und wöchentliche Speisen
durch Verkauf unserer Alpacca-
bestellkästen (20 Jahre Garantie) auf
Teilzahlung. Referenzangebote an.

E. Göbel & Co.,
Berlin-Lichterfelde 3.

Ein Schober Kleingesch.

Holz

geht zum Verkauf 6.
gr. Kreule,
Mill.-Schreiberhau,
Dötz-Gasse.

Teppiche
mit kleinen Fehlern
besonders günstig!

Die schönsten Teppiche
Die größte Auswahl
Die billigsten Preise
finden Sie in dem

Mehr als
100 Teppiche
liegen zur Auswahl!

Schmiedeberger Smyrna-Teppich-Verkauf

W. Ansorge, Schmiedeberg i. Rsgb.

Fernsprecher 19

Ellen Sie!
Die Preise
sind im Steigen!

Smyrna - Restgarn - Vorlagen

für Hotels und Fremdenheime, Stück 5.20

Auf Barzahlungen
10 % Rabatt
Auf Wunsch Zahlungs-
erleichterungen!

Magirus

Der Beweis für die Hochwertigkeit unserer Erzeugnisse liegt in dem guten Ruf, den unsere

Lastwagen und Omnibusse

als Qualitätsfahrzeuge 1. Ranges genießen.
Um unsere verehrte Kundschaft im Gebiet Hirschberg/Rsgb. besonders aufmerksam bedienen zu können, haben wir der Firma:

Automobilhandlung Alfred Pau

Hirschberg/Riesengebirge

Warmbrunner Straße 26, Fernsprecher 590

die Vertretung übergeben.

Wir bitten die Freunde unserer Erzeugnisse, das uns bisher erwiesene Vertrauen auch auf die Firma ALFRED PAU zu übertragen.

C. D. Magirus Aktiengesellschaft, Ulm a. Donau
gegr. 1864.

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern,
wie v. d. Gans gerupft m.,
voll Daunen, dopp gerein.,
Pfd. 2.50, dies. beste Qual.
3.50, nur kl. Federn (Hall-
daun.) 3.00, Daunen 8.75,
gerain. gerissene Federn
m. Daunen 4.00 u. 5.00,
hochpr. 5.75, allerd. 7.50,
la Vollid. 8.00 u. 10.50. Für
reelle staubfreie Ware Gar.
Vers. g. Nachr. ab 5 Pfd.
portofrei. Nichtgef. nehme
auf meine Kosten zur.
Willy Mantel
Gänse. Gegründet 1852
Neutrebbin 79 (Oderbr.).

● Altmeister Nordhäuser ●
aus bestem Weinsprit
Liter 8.00 M.
85%
Curt Rücker, Weingroßhandlung,
Bad Warmbrunn.



Die Frau
von Dr. med. Paul. Mit 76 Abbildungen.
inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Ge-
schlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u.
Unterbrechung derselben, Geburt, Wochen-
bett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre
u. w. Kartonierte 4.— Halbleinen 5.— M. Porto extra.
VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 20

Sie finden bei uns
das Schönste
und in Qualität
das Beste
in Oberhemden, Krawatten,
Herren-, Damen- und Kinder-
Handschuhnen

Besichtigen Sie unser enormes
Handschuhlager.

H. Schimann's Erben
Schildauer Straße

Einziges Handschuh-Spezial-Geschäft
am Platz.

LANDWIRTE

BEIZT



MIT

GERMISAN

H. Güldenpfennig G. m. b. H.
Stadtburg.

Trinkt
Deutsche
Obstweine
mit der
Verbandsmarke

Alleinige Hersteller
in Hirschberg

Gebr. Cassel

Aktien-Gesellschaft
Obstweinkelterei.

!! Damenbart !!

Können Sie leicht be-
sitztig. Dieses ein-
fache unschädliche Mittel
siegt ganz kostengünstig
mit Frau M. Poloni
Hannover, O 48
Gödenstr. 80 A,

In vorzüglicher Qualität, ohne jede Preiserhöhung, kaufen Sie bei Charig:

Ia Popeline, alle neuen Farben,
Mtr. 4.25 2.75 **1.85**

Epinglé, mod. Ripsgewebe, Ia Qual.
Mtr. 4.75 **3.20**

Schatten-Rips, vorzügl. im Tragen
prima Kammg., 130 cm, Mtr. **5.65**

Ottoman für Kleider u. Mäntel
neue Farben, 130 cm, Mtr. **5.65**

Mantel - Flausch, 140 cm breit,
mod. Ton in Ton gestr., Mtr. **5.60**

Pelzbezugstoffe, 150 cm breit,
viele Muster, Mtr. **4.65**

Gelegenheitskauf!

Damentuch, schwarz u. marineblau,
140 cm breit, Mtr. nur **3.25**

Rock-Schotten u. Streifen, reine
Wolle, mod. Muster, Mtr. 2.25 **1.60**

Extra-Verkauf v. la Lindener Köpersamten
Mtr. 9.50 7.50 6.— **5.10**

Eoliene, Wollem. Seide, 100 cm
breit, alle Farb., Mtr. 5.35 **4.85**

Crêpe de Chine, prima Qualität,
100 cm breit, Mtr. 8.10 6.40 **5.35**

Crêpe Georgette, d. modernste
Seidenst., 100 cm br., Mtr. **8.10**

Extra-Verkauf von guten Teppichen und Linoleum

| | | | | |
|--------------|--------------|--------------|--------------|---------|
| Jute-Bouclé | 130×200 | 165×240 | 200×300 | 300×400 |
| 10.50 | 15.75 | 22.50 | 45.00 | |

| | | | |
|---------------|--------------|--------------|---------|
| Woll-Tapestry | 135×200 | 170×245 | 200×300 |
| 24.50 | 34.50 | 44.50 | |

| | | | |
|--------------------|-------|-------|-------|
| Axminster-Plüscher | 32.50 | 42.00 | 57.00 |
|--------------------|-------|-------|-------|

| | | | |
|--------------------|--------------|--------------|---------|
| Ia Velour-Plüscher | 125×170 | 170×245 | 200×300 |
| 36.00 | 52.50 | 79.50 | |

| | | | |
|--|-------------|-------------|-------------|
| Bettvorlagen, passend zu den Teppichen | | | |
| Stück | 6.50 | 3.95 | 2.50 |
| | | | 1.60 |

| | |
|---|-----------------|
| Linoleumläufer, Mtr. 1.70 , 200 cm br. | □ m 2.10 |
|---|-----------------|

S. Charig, Hirschberg, Markt 4

Die altbekannte Bezugsquelle für gute Waren zu billigen Preisen!



Modern u. preiswert

für
Herbst und Winter

empfiehlt in grosser Auswahl

Schneider - Genossenschaft

Schützenstraße 24 a

Zu verkaufen:

ca. 200 Verschläge und Kisten

in verschiedenen Größen, mit Holz-
wolle gefüllt.

Elektrizitätswerk des Provinzial-
verbandes von Niederschlesien,
Lager Hirschberg, Hartauer Str. Nr. 3, 5, 7.

Runkelrüben
und Weisskraut

hat in grösseren und
kleineren Posten ab-
zugeben
Dominium
Ober-Thiemendorf,
Kreis Lauban,
Postverzeichner 200.
H. Schmidt

Hillmann

Malzkaffee

feinster, kräftiger Geschmack

PRIMA GÄNSEFEDERN

Ich empfehle
Dannige Gänsefedern zum Selbstreissen M. 1.80-3.00
Kleine Rupffedern, fülligert M. 4.50-5.00
Weiße Halbdauinen, wunderbar füllend M. 5.50-6.00
Elite 3-4-Dauen M. 6.50-7.00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00
Schneeweisse, daunige M. 6.50-7.00
Wunderbare Dauen M. 9.00-11.-

Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe ob ge- oder ungerissene. Versand per Nachnahme. Nichtgefallenes nehme auf meine Kosten zurück.

Ernst Weinberg, Neu-Trebbin F 31
Erste Oderbrucher Bettfedern - Dampfwäscherie
und Reinigungsanstalt.

■ ■ ■ 6. u. 7. Buch Mosis ■ ■ ■
uralte Krankenrezepte u. Besprechungsformeln
versiegelt 4.50 M. P. Domrowski, Buch-
versand, Berlin W. 9, Postfach 146.
Ratgeber für Chelonei M. 2.50, sowie andere
hochinteressante Bücher allerbilligst.

Reelleste und billigste
Bezugsquelle in Neuen
Gänsefedern.
wie von der Gans ge-
rufen, mit voll. Daun.,
dopp. gereinigt, Pf. 2.50 M., bez. 3 M. sehr
zarte 3.50 M., 11. Febr.
(Halbdauine) 5 M. sehr
zarte 6 M. Edel-
Daun. 6.50, 1. 7.50 M.,
gereinigte gerippt, bez.
mit Daunen 4 M. u. 6 M.
hochrime 5.75, 1. 8.25 M. allerfeinste 7.25 u.
8.25 M. la Volldaunen
8.75 u. 10 M. Für re-
elle, staubfreie Ware
Garantie. Vers. gegen
Nachnahme ab 5 Pf.
portofrei und nehme
was nicht gefällt, auf
meine Kosten zurück.

Rudolf Bielisch,
Neutrebbin 165,

Oberdruck,
Gänsemästeret.

Der Pavillon
der Firma Fricke
in der Gugall ist
zu verkaufen.

Glänzend geeign. als
Verkaufs-Pavillon,
Gartenhaus, trans-
portabel gebaut.
Anfragen an:
Eimerfabrik Fricke,
Siegen.

Gämiss. Roh-Zelle
kaufen höchstehend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Del. Burgstr. 16.

Den besten Schutz gegen Nässe und Kälte

bieten Ihnen unsere fabellos verarbeiteten **Schaftstiefel, Arbeitsschuhe, Bergsteiger** sowie die in größter Auswahl am Lager befindlichen, mollig warmen **Kamelhaar- u. Filzschuhe** zu den billigsten Preisen.

Ausnahme-Angebot: 240 Paar **Ia Rindleder-Schaftstiefel, M 16.— p. Paar.** Nur solange der Vorrat reicht.



Ia Schaftstiefel mit Eisen, Größe 40/47 M 14⁵⁰

Uns. allgem bekannt. erstkl. handeingebund. Schaftstiefel m. Eis., 40/47 M 19⁵⁰

Ia weich genarbter Rindleder-Reitstiefel Leder-Untervorschuh Gr. 40/47 M 28⁵⁰

Der beste, pa. genagelte Rindleder-Reitstiefel, handeingebund. Ware, extra hoch im Schalt, Gr. 40/47 M 30⁰⁰

Rindleder-Arbeiterstiefel, mit und ohne Eisen, in schwarz und braun, Größe 40/47 M 10.50, M 8⁵⁰

Unsere Pilzschuhe sind beste sächs. Ware

Farbiger Kamelhaar-Oberfilzschuh, Filzsohle, bunter Umschlag, Gr. 36/42 M 3.25, Gr. 31/35 M 3.00, Gr. 25/30 M 2²⁵

Oberfilz-Niederschuh m. Filz- u. Ia Ledersohle, verd. Naht, Größe 36/42 M 5⁵⁰

Ia Oberfilz-Schnallenstiefel, Leder-Ringsbesatz, Gr. 43/47 M 7.75, Gr. 36/42 M 6.25, Gr. 31/35 M 5.00, Gr. 27/30 M 4.00, Gr. 21/24 M

3²⁵

Kamelhaar-Niedertrüter, Filz- u. Ledersohle, Gr. 43/47 M 3.25, Gr. 36/42 M

2⁷⁵

Ia mollig warme Kamelhaar-Umschlagschuhe, Gr. 36/42 M 8.50, M 7.50, 6.00

3⁷⁵

Kamelhaar-Schnallenstiefel, das Allerbeste, Gr. 43/47 M 8.00, M 7.00, Gr. 36/42 M 7.00, M 6.00, Gr. 31/35 M 5.25, Gr. 27/30 M 4.25, Gr. 23/26 M 3.25, Gr. 19/22 M

2⁴⁰

Filz-Hausschuhe mit Trockenfilzsohle, Größe 36/42 M

2⁷⁵

Ia Mastbox-Schnürstiefel, echt Katzenfutter M 24.50, M

19⁵⁰

Ia Mastbox-Schnürstiefel, imitiert Lammfellfutter, Größe 36/43 M

19⁵⁰

Rindbox-Oesenstiefel, gefüttert, Größe 36/43 M

16⁵⁰

Größtes Lager in Gesundheits-Stiefel, sowie Alleinverkauf der nach orthopädisch-hygienischen Grundsätzen hergestellten Dr. Diehl-Stiefel. Kostenlose Fußuntersuchung nach System Dr. Scholl. — Beseitigung sämtlicher Fußübel und Leiden.

W' Schuh-Wendlandt

Fernnr 522

Gegründet 1877

Größt. Hirschb. Schuhhaus

nur

Lang-Straße 1

gegenüber der Adler-Apotheke

Großhandel — Kleinhandel

Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet

Von der Reise

zurück!

Paul Arielt, Dentist, Bad Warmbrunn.

Landwirtsjoh., 25 Jhr. alt, welsch, d. väterl. Landwirtsch. übern. sucht passende Lebensgefährtin.

Ersntgem. Aug. u. O 424 a. d. "Boten" erh.

Heiraten

u. Einheiraten für alle Stände, gleich welch. Gegend (m. u. oh. Vermögen) vermittl. streng reell u. diskret.

Gustav Junke, Dresden II, Albrechtstraße 18. Auskunft kost. kostenlos.

Heirat wünsch. Herr. Austr. an Dam. dtsf. u. kostl. Lindloß, Berlin 113, Wissauerstraße 6.

Sol. Mann, 27 Jhr. sucht besch. Bräutlein pass. Alters, zweds

Heirat kennenzulernen zu lernen. Zusätzl. uni. A 423 an den "Boten" erh.

Welch anständiger Arbeiter oder Handwerker (Anfang Wer Jahre, evgl.) Witw. ohne Anhang nicht ausgeschlossen, hätte Lust zur

Einheirat

in kleine Landwirtschaft.

Angeb. unt. V 430 an den "Boten".

Wo findet junger Mann sein Glück?

30 J. alt, 1,75 groß, kern gesund, aus bei. Gastwirtschaft, taubstille Vergangenheit, sucht auf diesem Wege Damenbekanntschaft zw. späterer Heirat,

am liebsten Einheirat in Gastwirtschaft. Wm. mit Kind nicht ausgeschlossen. Gesl. Angeb. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter T 423 an den "Boten" erbeten.

Söderbekleidung
Söderjaden und
Sportpelze

für Automobilisten und Kraftfahrer, liefer. als Spezialität zu konkurrenzlosen Preisen. Verlangen Sie sofort Angebot. G. Duda, Leder- und Pelz-Bekleidung, Dittersbach i. Schl., Telephon 1115.

Gebr. gut erhalten.
Burschenpaletot zu verkaufen. Berndiestraße 4.

Fotostudio Brüderberg.

Am Bahnhofsweg werden aus der aufzuhauenden Bahnhlinie Weihnachtsbäume und Feuerholz zur Selbstwerbung abgegeben. Meldung unter Revierjäger Richter, Bäckerhäuser.

Der Bote aus dem Riesengebirge

übernimmt

für sämtliche in- und ausländische Zeitungen u. Fachzeitschriften, schnell u. zuverlässig zu Originalpreisen die

Anzeigen-Vermittlung

Haben Sie Interesse

an der Beseitigung Ihrer Schönheitsfehler, dann wenden Sie sich unter Angabe Ihrer Fehler und Beifügung von Rückporto sofort an die Chem.-kosmet. Erzeugnisse in Alt-Rahlstedt 57 bei Hamburg. Auskunft kostenfrei. Voranzeige!

Privatimpfung vom 10.—15. Oktober

Dr. Haedkel

Geöffnet ist heute die Hirsch-Apotheke Bahnhofstraße 17. Diese versieht bis Sonnabend, den 15. Oktober früh, den Nachtdienst.

Zwangsvorsteigerung.
Montag, den 10. 10.
1927, versteigere ich
meistbietend geg. sofort.
Bahlung in Hermendorf
(Kynast) Gashof zum
Kynast, vorm. 10 Uhr:
1 Posten Möbel,
in Petersdorf Gashaus
zur Sonne, nachm. 2
Uhr;
1 Schreibtisch, 1 Breit-
wagen, 1 Beitragsge-
Die Gegenstände sind
anderorts gepfändet.
Reps.,
Gerichtsvollzieh. fr. A.
Hermendorf n. R.

**Öffentliche
Versteigerung.**
Am 11. Oktober 27,
vorm. 10 Uhr, wird im
städt. Pfandsokale —
Hospitalstraße 1
1 Orchesterion
zwangswise öffentlich
meistbietend versteigert.
Hirschberg i. Mas.,
den 6. Oktober 27.
Der Magistrat.

**Wirtschaftsberat.,
Betriebsaussicht,
Lizen,**
Kapitalsvermittlung
für große und kleine
Besitzungen,
Generalvertretungen
für Viehversicherung
werd. prompt über-
nommen.
Gst. Ang. u. H 440
an den „Boten“.

Millionen

haben keine Ahnung v.
dem gewaltig. Einfluss
der Sternenwelt auf
die Menschheit, wünen
nicht, das ein persön-
liches Horoskop unges-
ahnten Aufschluß über
die inutimsten Fragen
des Lebens gibt. Liebe,
Ehe, Beruf, Stellung,
Voraüge, Fehler, ge-
heimer Neigung, Schlum-
habseligkeiten, Glück in
Spekulation und Lot-
terie, die nächste Zu-
kunft und viel. andere
behandl. diese astro-
logisch. Ausarb.
Alles Streben ist

umsonst

solange nicht jedermann
im klaren ist über sich
selbst u. über das, was
ihm in diesem Dasein
beschieden ist. Teilen
Sie uns Geburtsort
u. Zeit mit u. legen
Sie einen Unfallbe-
trag in Briefmar. bei,
dann erhalten Sie eine
Horoskopkarte, die v.
allergrößt. Interesse u.
Wichtigkeit für Sie ist.
D. Knorr & Cie. G. m.
b. H. Abt. Astrolovers-
Berlin W 9, Fach 170 R

Radio

(4 Röhren), m. fämtl.
Zubehör, innl. Laut-
sprech., Kopfhörer u.
s. w., umständl. hill.
zu verkaufen. Zu erft.
Fiedler, Hirschberg,
Vintejstraße 32, L.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 10. Oktober, vormitt.
1 Uhr, werde ich in Kupferberg i. N.,
Berg.-Ort der Bieter am Denkmal:
250 Schultaschen, 4 Roll. Kunstleder,
42 Oz. Maulbügel, 1 Schärfmaschine,
14 Reisetasch., 1 Musiksprechapparat,
versch. Kisten Zigarren u. Schokolad.,
versch. Möbelstücke, 1 Schwein (circa
1½ Zentner), und 20 Hühner
öffentl. meistbiet. voraussichtlich bestimmt
versteigern.

Alter, O.-G.-V. in Hirschberg.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 10. Oktober, nachmitt.
1 Uhr, wird in Seidors, „Bergmann-
baude“:
1 Spiegel mit Untersatz
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung
versteigert.
Pfändung anderorts.

Finanzamt Hirschberg.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 10. Oktober 1927, ver-
steigere ich in Hermendorf u. R., im Gash.
„Zum Kynast“, vorm. 11 Uhr:
1 Registrierkasse, 1 Ladeneinrichtung,
1 Fahrrad, verschied. neue Töpfe,
Bettstelle, 1 Waschtisch u. a. m.;
daran anschließend um 4 Uhr nachm., im
Hotel „Deutsch. Kaiser“, Agnetendorf:
1 Bettgestell mit Patentmatratze,
1 Tisch, 2 Stühle u. a. m.
Die Pfändungen sind an anderer Stelle
erfolgt.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher,
Hermendorf n. R.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 10. Oktober, versteigere
ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
in Krummhübel, vorm. 10 Uhr, in der
Bierklause des „Goldenen Frieden“:
1 Mille Zigaretten, 100 Flasch. Wein,
1 Klavier, 10 Paar Schneeschuhe, eine
Ladenkasse und 28 Tortöpfe;
in Brückenberg i. R., vorm. 11 Uhr, im
Waldhans Weimar:
mehrere Schlafzimmermöbel;
nachm. 1 Uhr, im Hotel „Germania“:
1 Vertiko, 1 Wanduhr, 1 Nähmasch.,
1 Warenkranz;
ferner nachm. 3½ Uhr, in Krummhübel,
Hotel „Deutsches Haus“, voraussichtlich
bestimmt:

1 Viehwagen, 1 Kälberschlitten, ein.
u. Handwagen, eine 7jährige, br.
Stute, 1 Geschirr, ca. 1 Zentner
Dauerwurst und ca. 35 Pfd. Nähcher-
speck.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.
Kriegel, Ober-Gerichtsvollzieher,
Schmiedeberg i. Rsgb.

**Preuß.-Süddeutsche
Klassenlotterie**

Lose 1. Klasse 30. (256.) Lotterie.
1/8 = 3, 1/4 = 6, 1/2 = 12, 1/1 = 24 RM.

Ziehung 14. und 15. Oktober

Schultz,
Staatslicher
Lotterie-Einnehmer
Bahnhofstraße 19. Postscheck Breslau 12930

Damen- u. Herren-Garderoben

auf bekannt bequeme

TEILZAHLUNG
kleinste An- und Abzahlung nur im
Berliner Credithaus
Gebrüder Metzker
Hirschberg im Riesengeb.

Sonntag geöffnet! Sonntag geöffnet!
Jetzt nur Schulstraße 9.

Ausweise bitte mitbringen
Wer eine **Nähmaschine** braucht
kauft nur eine
Original-Haid & Neu

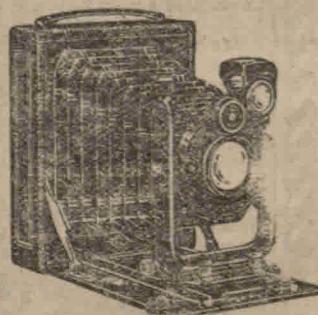
Diese Maschine ist mit den **neuesten** Errungen-
schaften der **Technik** ausgestattet, wird zu jeder
Möbelnrichtung passend geliefert u. ist zu
ganz bequemen **Teilzahlungen** zu haben.

Beachten Sie meine Schaufensterauslagen.
Alleinvertretung für Stadt und Kreis Hirschberg.

Bruno Polauke
An den Brücken Nr. 1.

Reparaturen schnell u. billig! Teilzahlung gestattet!
Besichtigung ohne Kaufzwang!

**Photo-
Apparate
und
Bedarfs-
artikel**



**Kino-
Apparate
und
Heim-
kinofilme**

Lichtbilder-Apparate und Serien für Vereine, Schulen u. s. w.
Stative, Leder- und Segeltuchtaschen, Photoalben
Entwickeln und
kopieren von Patten
und Films.
empfiehlt in großer Auswahl
Photohaus „Hansa“
Warmbrunner Straße 37, Ecke Steinstraße.

Eilaufträge: Gebracht bis 9 Uhr, Entwickl. bis 12 Uhr. Kopiert bis 18 Uhr
Meine Spezialität: Kunstdruckabzüge braun und chamois.

Verloren

goldener Siegelring,
gez. M. W., Andenk.
Geg. Belohn. abzug.
Geldbüro Hirschberg | Telefon 981.

Pferde werden
geschoren

bei M. Schulz,
Telephon 981.

Gebraune
Gässerhündin,

auf den Namen Mira
h., Kynast-Hermes-
dorf entlaufen.
Bach, Hirschberg,
Staße Hoffmannstr. 19



Müller

Nanu Schulze
du freest dich
jo a su.

Nu sie och a
mol oh, ich
dachte da
Förstertobak
ser- s Blema
lon doch nischt
togen, aber a
scheint gutt zu
sein, ich hol
merr och a
Paket.



Schulze

Nanu, ich wor
bei Krause,
off da Schützen-
straße 14, und
ho a ganzes
holbes Pfund
Tobak ferr
s Blema ge-
loft.

Ju, ju, ma
muß staun, wu
die Firma da
billige, gute
Tobak ha hot.

Die größte Auswahl

in

Musikapparaten Schallplatten

Mandolinen — Violinen — Gitarren
Ziehharmonikas — Zithern

Jazzinstrumenten Musikalien

bietet zu günstigen Zahlungsbedingungen

Musikhaus

Herm. Weidlich

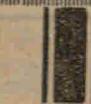
Tel. 918

Hirschberg

Poststraße

Die schönsten und modernsten
dabei billigsten

Damenhüte



erhalten Sie im
erstklassigen Damenhat-Geschäft

Clara Schwandt
Ecke Promenade/Schützenstraße

Pianino

gut erb., weg. Platz-
mangel zu verkaufen
Müller,
Sendelstraße 8, I.

Landauer

Pat.-Ach. o. Lgb.,
spottbillig zu verl.
H. Seifert, Gunners-
dorf, Lackiermeister

Leichtmotorrad „Alba“

1,5 PS., 200 ccm, versteuert bis
Sommer 1928, spottbillig zu verkaufen.
Neue Herrenstraße Nr. 1, 1. Etg.

Neue Gänselfedern

gewaschen u. staubfrei ungerissen 2,45, beste 3,50.
Küllerfertige Halbdauinen weiß M. 5,00, schneeweiß
M. 6,00, % Dauinen 6,75. Küllerfertige, gerissene
Federn 4,00, 5,00, 5,75, allerfeinste 7,50. Schnellge-
wolldaunen 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme
postfrei. A. Gasse, Lettschin 28 (Oderbrück).

Sofa, Chailelongue

wegen Platzmangel
billig zu verkaufen.
Hartwig
Greifenseberg, Str. 42

Klavier

v. Privat geg. Vor-
zahlung zu lauf. gel.
Angeb. um. Q 417
an den „Boten“ erb.

Sonntag, d. 9. Oktober, von 11—6 Uhr geöffnet!

Wer bei „Zamury“ kauft, spart Geld

Als Beweis hierfür bringe ich, wie immer, so auch diesmal zur Eröffnung der

Herbst- und Winter-Saison sämtliche Neuheiten in Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung zu sehr billigen Preisen!

Für Herren:

Winter-Ulster
in modernen Schweden-
formen und aparten
Mustern
58.- 49.- 40.- **35.-**

Gehrock-Paletots
die große Mode
67.- 59.- **48.-**

Winter-Paletots
in schwarz u. moreno
solide Formen
nur gute Qualitäten
59.- 52.- **48.-**

Sacco-Anzüge
in neuen Sassons u.
Stoffarten
65, 56, 47, 38 **28.-**
Tanzanzüge 68.- 58.-

Gesellschaftsanzüge
in blau Kammgarn
70.- 65.- 59.- **35.-**
Smoking-Anzüge
76.- **65.-**

Sport-Anzüge
m. Breeches, Knicker-
bocker od. lange Hose
58.- 46.- 37.- **29.-**

**Loden- und
Gummi-Mäntel**
Lodenmäntel
von **14.50** an
Gummimäntel
von **15.00** an

Windjacken v. 9.50 an
Cord-Braeches
von **7.50** an
Lange Hosen v. 3.90 an
Stiefelhose
gute Qualität **12.00**

Winter-Joppen
glatt und Sporiform
29.- 25.- 18.- **13.-**
für **Knaben**
von **9.75** an



Für Damen:

Damenmäntel in haltbaren Winter-
stoffen mit Plüschesatz **975**
Elegante Mäntel in Riffenhaut
Ottom. m. Plüschi. u. Pelzbes. **2300**
Vornehm Frauenmäntel in Ottomane
u. Velour de laine mit u. ohne Pelz **3900**
Mäntel und Jacken in Woll- u. Seidenplüschi.
Krimmer und Astrachan in Riesenauswahl
Regen- und Gummimäntel **1975**
in neuester Mode **24.— 21.— 17.50** **14**

Moderne Kleider in reinwollen. Popeline **875**
alle Modefarben **16.— 12.50**
Elegante Ripskleider in neuesten
Sassons, auch größte Weiten . **2200**
Tanz- und Gesellschafts-Kleider
Folieinne, Crepe de chine u. Taft **22.— 16.— 1300**
Strickjacken mit Wollplüschi **850**
Klubwesten u. Pullover **12.— 8.75 5.95** **3.15**
Strickkleider **24.— 18.— 14.50** **10.75**

Max Zamury

Meine Schaufenster-Auslagen beweisen Alles!

**Privatbeamter Hubert Pabel
und Else Pabel geb. Schneider
geben ihre Vermählung bekannt**

Ober-Schreiberhau

Landhaus Marienlinde

**Margarethe Biedermann
Theodor Gorella**

Verlobte

7. Oktober 1927.

Hermisdorf u. Kynast

Hirschberg i. Rsgb.

Ihrem am 8. Oktober stattgefundene
Vermählung geben bekannt

**Robert Falke
und Frau Elsa
geb. Fröhlsorge.**

Giersdorf i. R.

Himmelreich

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeiten, Ge-
schäfte, Gratulationen und Blumen
sagen wir auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank.

Bruno Schön und Frau Emilie
geb. Moßig.

Hermisdorf u. R., im Oktober 1927.

Für die anlässlich unserer

« Silberhochzeit »

eingegangenen Geschenke und Gratula-
tionen sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.Georg Gele und Frau.
Hirschberg, 6. Oktober 1927.Für die überaus zahlreichen Ge-
schäfte und Gratulationen zu unserer

Silberhochzeit

sprechen wir auf diesem Wege allen uns.
herzlichsten Dank

aus.

H. Weirauch und Frau, Baulempn.,
Hirschberg-Cunnersdorf, Sand 69.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

**Möbel-Müller,
Markt 16,
Preisw. Teilzahlung.**

Naturheilmethode

**Homöo- und Elektro-
homöopathie, Biochemie
Angendiagnose,
erstellt. Unterricht in
Hirschberg. (Abend-
kurse). Monatl. 20 M.
Angeb. unter A 223
an den „Boten“ erbet.**

Damen
inden Habevali, Aus.
z. Geheimaufstellung
Schamme Dressler
Dresden, Karolstr. 28, II.
5 Min. v. Hauptbahnh.
Telephon Orie 6853.

Damen
find. liebav. Aus. zur
Gebeltenb. Schamme
Wlesner, Dresden,
Herdainstr. 27, II.
5 Min. v. Hauptbahnh.
Vertrauendo. Untersuch.

Kind,
im Alter von 7-8
Wochen, wird in gut.
Pflege genommen.
Angeb. unt. B 390
an den „Boten“ erb

Eif. Kochmaschine
billig zu verkaufen.
Grunau Nr. 70.

Aus Anlaß unserer
Silberhochzeit

find uns von der Gemeinde, Ver-
wandten und Bekannten so zahlreiche
Geschenke, Gratulationen und Auf-
merksamkeiten erwiesen worden, daß
es uns unmöglich ist, jedem einzelnen
zu danken. Wir bitten deshalb auf
diesem Wege unseren

herzlichsten Dank
entgegen zu nehmen.

Steinseiffen, den 4. Oktober 1927.

Robert Schmidt und Frau.

**Ein gutes Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.**

Freitag, früh 10½ Uhr, entritt
uns der Tod nach lang., schwerem
Leiden meine innig geliebte Frau,
uns. herzensgute Mutter, Tochter,
Schwiger- und Großmutter,

Frau

Anna Hollmann

geb. Hollstein
im Alter von 54 Jahren.

Im tiefsiem Schmerz im Namen
aller Hinterbliebenen

**Engelbert Hollmann,
nebst Kindern.**

Erdbmannsdorf, 7. Oktober 1927.

Beerdigung findet Dienstag, den
11. Oktober 1927, nachm. 2½ Uhr,
vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft
mein treuvergänger, lieber Mann,
Bruder, Schwager und Onkel, der
Schneidermeister

Ignaz Mattausch

im Alter von 71 Jahren.
Dies zeigt Nebeleit im Namen
der trauernden Hinterbliebenen an
Josepha Mattausch.

Hirschberg, den 8. Oktober 1927.
Hellerstraße Nr. 13.

Beerdigung findet Dienstag, nach-
mittag 2 Uhr, von der Halle des Kom-
munalfriedhofes aus statt.

Am 6. Oktober 1927, vormittags
11 Uhr, starb nach längerer und
schwerer, mit Geduld ertragener
Krankheit mein lieber treuvergän-
ger Vater, unser herzensguter
Großvater, Urgroßvater u. Onkel,
der

frühere Hausbesitzer und
Kleinrentner

Ehrenfried Will

Kriegsveteran von 1866 u. 1870/71
im ehrenvollen Alter von fast
89 Jahren.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

Maria Ligou geb. Alt.

Bad Gottleuba und Nieder-
Wernersdorf, 7. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Dien-
tag, den 11. Oktober, nachm. 1 Uhr,
von seinem früheren Hause Nr. 32
in Nieder-Wernersdorf aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzL
Teilnahme beim Hinscheiden uns.
lieben, unvergesslichen Tochter und
Schwester

Irmgard

sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.

Familie Rudolf Viehweg,
Hirschberg-Cunnersdorf i. R.,
den 7. Oktober 1927.

Sonntag geöffnet von 11-6 Uhr!

Nur beste Qualitätswaren!

Billigste Preise! Größte Auswahl!

Neueste Geschenk-Artikel, finden Sie immer im

Photolautum Mill

Markt 9.

Feinster Röstkaffee! Tee! Kakao!

Herzinnigen Dank

für alle in so überaus reichem Maße bewiesene Liebe, Anteilnahme und Verehrung beim Heimgange unseres lieben, feuren Enschlafenen.

Margarete Peschel geb. Schober
 Pauline Peschel
 Georg Peschel

Schniedeberg i. Rsgb., den 8. Oktober 1927

Heute früh verschied unerwartet mein innig geliebter Mann, unser guter, treuherziger Vater, Schwiegervater, Bruder und Großvater, der

Ingenieur

Max Weise

im 67. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen

Hedwig Weise geb. Spengler.

Jannowitz, den 7. Oktober 1927.

Die Beerdigung erfolgt Montag, den 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertraginem Leid entzog uns der Tod meine innig geliebte Frau, herzensgute Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin,

Frau

Ida Jira

geb. Seidel.

Zu unnamenlosem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Max Jira als Gatte.

Bab Warmbrunn, den 7. Oktober 1927.

Trauerfeier Sonntag, nachm. 3 Uhr, im Trauerhause, Kleinenstraße Nr. 6, dann Überführung nach Vandenhut.

Statt besonderer Anzeige!

Am 6. Oktober 1927 verschied plötzlich am Herzschlag unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau verw. Geh. Regierungsrat

Anna Albrecht

geb. Eßlony

Inhaberin des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe.

Schweidnitz, Glubrichstr. 19, Alt-Döbern N.-L., Magdeburg, Wiesbaden, den 6. Oktober 1927.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Regierungsrat Dr. Wilhelm Albrecht, Schweidnitz

Gertrud Albrecht geb. Müller.

Synagoge.

Gottesdienstordnung am Lanbhüttenfeste:

| | |
|--------------------------|---------|
| Montag abends, Anfang: | 6 Uhr. |
| Dienstag vorm., Anfang: | 9 Uhr. |
| Dienstag vorm., Predigt: | 10 Uhr. |
| Dienstag abends, Anfang: | 6 Uhr. |
| Mittwoch vorm., Anfang: | 9 Uhr. |

Den, circa 20 Zenin,
 2 Jahre Dänger, ein
 St. Höhner, Schreib-
 stift, Badewanne, Röh-
 rmashine, Regulator,
 Federbeinen, Kleider-
 krank, Berilo, Kom-
 mode m. Spiegel, Sofe
 Spiegel, Damenrad u.
 v. a. b. z. verkaufen,
 Warmbrunn, Bojisch,
 Str. 15, 1 Ecceye, t.

Donnerstag, den 6. Oktober, verschob sanft nach kurzem, schweren Leiden, im 68. Lebensjahr, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der Oberwachtmeister der 6. Gend.-Brigade i. R.

Paul Erdmann

Lentenant der Landwehr,
Inhaber der Rettungsmedaille am Bande und
andere Auszeichnungen.

In diesem Schmerz

Fran Auguste Erdmann und Kinder.

Beerdigung Sonntag, den 9. Oktober, 2 Uhr nachm.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.



Sie kaufen gut und billig,
seit über 30 Jahren
finden große Auswahl

Kostüm - Kleider- und Mantelstoffen, Bett- und Tischwäsche, Seide, Crepe de chine, Velontine, Sammet, Gardinen, Barchend, Trikotagen, fertiger Wäsche : Federn

bei **Wwe. Val. Steuer**

Priesterstraße 8 (Pilsner Bierhalle).

Kein Laden, eine Treppe.

Musikinstrumente
Sprechapparate
Platten usw.

Musikhaus A. Feldmann
vorm. H. Rohde - Schulstraße 6

Eigene Werkstatt
für
Musikinstrumente

Infolge der im Monat September gestiegenen Roggenpreise sehen wir uns gezwungen, ab Montag, den 10. Oktober

das Brot wieder 65 Pf.
zu verkaufen

Die Bäcker-Innungen u. Mühlenbäckereien
des Kreises Hirschberg.

Buttermaschinen, Zentrifugen
Milchtransportkannen, Melkheimer.
Carl Haebig, Lichte Burgstraße 17.
Hörnsprecher Nr. 215.

Löchterheim der ev. Brüdergemeine
im Schwesternhaus zu Gnadenberg,

Kreis Zwickau.

Staatl. gen. gewerb. Privatschule.

Landwirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.

Prospekt durch die Leiterin

Fr. M. Schaefer.

Beginn neuer Tages- und Abendkurse.
Kaufmännische Privatschule

u. Übungskontor.

Joh. Großmann, Bahnhofstr. 54, I.
Vollständige Ausbildung für d. Büro.

Hauswäschegewebe

Intells Flanelle
Schürzen
gut und billig

K. Dinglinger

Alte Herrenstraße 23 — 1 Minute v. Markt
— Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Montlichen Damenschneider-Kursus

erhielt an eigener Garderobe. Antritt
täglich. Urban, Hirschbg.-Cunners-
dorf, Gartenstraße 11. Telefon 696.

fast neuer, moderner
schwarzer
Herr-Wintermant.
(erstl. Mohair.) für
Gr. 1,70 Mr. billig
zu verkaufen.
Verdienst. 5a, p. I.

**Große Kartoffelskist
und Truhen**

Kinderwagen,
verkauft spottbillig
Franz Kavaliershls.,
Schulstraße 16.

Schreibmaschine

»Dea I«
gut erhalten, verkt.
Ridorf, Liebenhal.

Gebranchter

Küchensoße
preiswert z. Würz
zu verkaufen.
Dr. Schiller,
Wilhelmstraße 78.

Eleganten

Halbgedekken

mit Gummi-Bereiss,
gut erhaltenen

**Bandauer,
Jagdwagen,**

mit Schleifzug, zwei
gebr. Geschäftswagen
verkauft
Kraß, Sattlermeister
Herischdorf, Telefon
Bad Warmbrunn 24.

Gut erhalten
eiserner Kochherd
zu verkaufen.
Grunau Nr. 70.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Gemeinde Hirschberg. Amtswoche
in der Stadt vom 9. 10.—15. 10. Pastor Mayne,
auf dem Lande Pastor prim. Schmarlow,
Sonntag 8 Uhr Gottesdienst im Gefängnis
Pastor prim. Schmarlow, 9 Uhr Abendmahl
in der Kapelle Pastor Prüfer, 9½ Uhr Haupt-
gottesdienst Pastor prim. Schmarlow, 5 Uhr
nachm. Gottesdienst Pastor Prüfer, 6 Uhr
nachm. Jugendgottesdienst (Kreisverbandstag
der weißen Jugendvereine). Pastor Wedel-
mann, Schmiedeberg. Vom 11. 10.—14. 10.
Evangelisations-Vorträge im Saal des Lan-
gen Hauses, vom 15. 10.—21. 10. Evangelisa-
tionsvorträge in der Gnadenkirche. Rechts-
anwalt Dr. Hans Berg, Neustrelitz.

Evgl. Gem. Hirschberg-Cunnersdorf. Sonntag
vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Taufen.
Nachm. Teilnahme des Jungfrauenvereins
am Kreisverbandsfest, Treffpunkt 14 Uhr an
der Post. Montag ab. Sitzung der kirchlichen
Körperchaften und Bezirkspflegerinnen der
Frauenhilfe im Gasthof „Zur Schneekoppe“,
Dienstag ab. Jungfrauenverein (Samariter-
lehrgang). Freitag ab. Jungfrauenverein
(Singabend).

Kath. Gemeinde Hirschberg. Sonntag, d. 9. Okt.
früh 7 Uhr hl. Messe, um 8 Uhr Predigt und
Singmesse, um 9½ Uhr Predigt und Hochamt;
nachm. um 2 Uhr Rosenkranz. An d. Wochen-
tagen hl. Messe um 5½ Uhr im Josefstift, ab.
um 5¾ Uhr täglich Rosenkranz.

Buchwald Sonnt. früh 5½ Uhr Gottesdienst.
Christl. Gemeinschaft Hirschbg., Promenade 20b.
Sonntag vormittag 5½ Uhr Kinderstunde.
Abends 8 Uhr: Evangelisations-Vortrag Mitt-
woch abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag
abends 8 Uhr Jugendbund f. junge Mädchen,
Freitag abends 8 Uhr Jugendbund für 18-
Männer. Sonnabend abends 8 Uhr Männer-
stunde.

Warmbrunn, Hirschberger Str. 6. Sonntag
nachmitt. 5 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends
8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abends 8 Uhr
Bibelstunde.

Altkatolische Gemeinde! Sonntag, 9. Okt.
vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Hochamt und
Predigt.

Nenapostolische Gemeinde. Sonntag vormittags
9½ Uhr Gottesdienst in der Hula der Volks-
schule II, Schützenstraße 31. Ledermann ist
herzlich eingeladen.

Ev.-luth. Kirche in Herischdorf. Sonntag vorm.
9½ Uhr Erntedankfest und Abendmahlseifer,
Beichte 9 Uhr Pastor Kuhlmann, vorm. 11
Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Bibel-
stunde in Ober-Schreiberbau, Donnerstag
nachm. 5 Uhr Bibelstunde in Herischdorf.

Landwirtschaftliche Schule

Herischdorf.

Der diesjährige Lehrgang beginnt
am 25. Oktober.

Anmeldungen bald erbeten.

**Brillen
Klemmer**

Optiker

Brückner

Warmbrunner Platz

Jahrzehntelange Erfahrung
Fachmännische Beratung
Gewissenhafte Ausführung

BESONDERS GÜNSTIGE Herbst-Angebote

Für die Dame

Sehr preiswerte Spangen- und Schnürschuhe von M. 8⁵⁰ an. Lack- u. farbige Schuhe vornehm, für alle Zwecke von M. 13⁵⁰ an.

Herrenstraßenstiefel, wetterfest, Kernleder-ausführung, bequeme Paßform M. 15⁵⁰ 14⁵⁰ 12⁰⁰

Spangenschuhe mit Kreppgummi-Sohle von M. 16⁰⁰ an

Kräftige Arbeitsschuhe mit gutem Unterboden M. 9⁸⁰ 10— 11—

Sportstiefel für Herren und Damen aus bestem Sportrindleder, schwarz und braun von M. 16⁵⁰ an

Für den Herren

Halbschuhe in schwarz, braun und Lack, gediegene und schöne Ausführung M. 11— 13⁵⁰ 15⁵⁰ 16⁵⁰ 1. 2. 3. 4.

Haltbare Rindbox - Kinderstiefel in allen Größen und Preislagen

Schnürschuhe mit Kreppgummi-Sohle von M. 19⁸⁰ an

Halbstiefel Beste Kernleder-Verarbeitung und äußerst stabil M. 16— 21—

Hausschuhe, Kamelhaarart warme Pantoffeln mit Filz- und Ledersohle

Bitte beachten Sie meine Auslagen!

Schuhhaus G. Brunzel, Hirschberg i. R.

Bahnhofstraße 49.

Inh.: A. Henkel

An der Gnadenkirche.

Großer Eingang von Neuheiten in allen Abteilungen!

Größte Auswahl in modernsten Kleidern und Kleiderstoffen, Strümpfen, Handschuhen, Wäsche und Weißwaren.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Hermann Junge, Bad Warmbrunn

Schloß-Platz 15

Modernes, gebr. Büfett zu kaufen. Ges. (Preisangabe). Angeb. unt. R 426 an den "Vöten" erb.

Einen gut erhaltenen, transportablen Seiling-Herd zu verkaufen. Promenade 27a, II.

Gold. S.-Uhrlkette, 14 Kar. zu kaufen gesucht. Angeb. m. Prs. u. P. 403 an den "Vöten".

Edler Küchenofen auf Abbruch billig zu verkaufen. Maiwaldau Nr. 91.

Ardie

350 eom, Kasse 720, b. 1. 7. 28 verit. h. d. v. Seifengesch. Schwedeburg, Markt 26.

Ofen

zu verkaufen. Bergstraße 4, 1. Eig., r.

Radio

Apparat od. Auslage, 8 od. mehrere Höhren zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B 412 an den "Vöten" erb.

Wanduhr

Freischw. zu verkaufen. 18 Mr. Alte Herrenstr. Nr. 17, I. rechts.

Bepfl. Aquarien

m. verschied. Fischen, 2 Kanarienvögel, Klapp-Sportwagen m. Plane, gebraucht, verkauf. Stumpe, Cunnersdößl, Untere Dorfstraße 192

Motorrad

einwandfrei, D-Mad. 8 P. S. m. kompl. Vorhalsaze, b. Barzahlung spottbillig zu verkaufen.

Cunnersdorf i. R., Dorfstraße 162.

3000-4000 M.

auf neugebaut. Haus mit Landwirtschaft, d. ersten Stelle von Selbstgeb. gesuch. Feuerwehrger. 25 000 Mr. Ost. Ang. unter K 398 an den "Vöten".

2-3000 Mark

als 1. Hypothek auf Geschäftshaus gegen hohe Binsen bald ob. spät. zu leihen gesucht. Angeb. unt. A 339 an den "Vöten" erb.

6-7000 Mark

evil. geg. Hergabe e. beschlagnahmefr. 2-Zimmer-Wohnung m. Küche u. Beigelaß, in Umgebung Hirschbergs, f. bald als 1. Hypothek zu leih. gesucht. Angeb. unt. D 414 an den "Vöten" erb.

10 000 RMk.

auf eine Villa zur ersten Stelle möglichst bald gesucht. Angeb. unt. G 439 an den "Vöten" erb.

Baustellen

in jed. Größe (Südseite), kannmägl., verkauft. Wilhelm Süßmilch, Mitt.-Schreiberhan, Siebenhäuser.

Das Haus Nummer 10 in Neu-Kennitz, mit circa 3 Morgen Ader ist bei Barzahl. zu verkaufen. Zu erfragen bei Höring, Neu-Kennitz Nr. 14.

Angeb. unt. E 173 an den "Vöten" erb.

Ein Grundstück

mit Fuhrgeschäft ist Kaufheitsobjekt so zu verkaufen. Anzahl. 8-10 000 Mr. Angeb. unt. U 355 an den "Vöten" erb.

Hausgrundstück

in Hirschberg d. kauf. ges. Ang. u. D 370 an den "Vöten" erb.

1200 Quadratmeter gewerbliche Räume in Hirschberg zusamm. zu vermieten. Ans. u. V 458 a. d. "Vöten".

Gut gehende

Schuhmacherei

wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. F 394 an den "Vöten" erb.

Gasthaus

in Kleinstadt, Nähe Hirschberg geleg., so zu verkaufen, m. gr. Gast-, Vereins-, 2 Privatzimmern, zwei Fremdenzimmern, und Fremdenzimmern, und Ausspann.; Preis 28 000 Mr., Anzahl. 7 000 Mr. Nur fahrtensfähige Selbsttreibstant, woll. füch meld. unt. H 418 a. d. "Vöten".

Hausgrundstück

m. Geschäftsräumen, in Kreisstadt geleg., bald zu verkaufen, mit 10 Zimmern, 2 Küch., für Häuser 4 Zimmer, freiwerdend. Preis: 28 000 Mr. Anz. ca. 8 000 Mr. Angebote von ernstl. Selbstkäufern unt. C 413 an den "Vöten" erb.

Grundstück-Verk.

Gutgeb. Gasthof mit Fleisch-, Park-Saal, 15 Mr. Ang. 15 000; Gasthof mit 9 Zimmern, Park, Anzahl. 18 000. Gr. Binschau, 1800 Miete, geeignet für jed. Händler, a. Viehhändl., Stallung u. Nebengel., Ang. 10-12 000, Landwirtschaft, ca. 12 Mr., elektr. Licht u. Kraft, Ang. 8-7000. Häuser mit und ohne Acker, Auskunft Max Willig, Höhndorf bei Rothen, Arz. Löwenberg.

Verkaufe oder verpachtete

kleines, nettes Haus herrlich gelegen, in Ob.-Schreiberhau

2 Stub., Küche, Keller, Bod., Stall gr. Gart. Pr. 10, Ang. 5, Park 1 Mille. Gleich muß die Hälfte gleich bezahlt werden, auf Wunsch möbliert.

Angeb. unt. E 173 an den "Vöten" erb.

Einfamilienhaus,

mindest. 5 Zimmer, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. T 384 an den "Vöten" erb.

Hausgrundstück

in Hirschberg d. kauf. ges. Ang. u. D 370 an den "Vöten" erb.

Auto

Allwetter-Verdecke Neubezüge für Verdecke
Seitenteile in allen Stoffarten. Motorradschürzen.

H. Laakes Autosattlerei
Hirschberg, Warmbrunner Straße 14. Telephon 537.

Sofort 10000 und 15000 Mk. Privatgeld

auszuleihen gegen erste Hypothek
in Stadt oder Kreis Hirschberg.

M. Conrad, Hirschberg im R.
Kaiser-Friedrich-Str. 15a

Hirschb. Hypotheken-Zentrale

Hellerstraße Nr. 2.

Hypotheken-Beschaffung

An- und Verkauf v. Grundstücken
jeder Art.

Achtung!

Logierhaus- u. Hausbesitzer:

Strebsamen Leuten, die Interesse f. Geschäft haben, richt. wir
Textil-, Wäsche- u. Wollw.-

Geschäft

ein. Bargeld nicht erforderl.,
wenn hypothekarische Sicherheit
gegeben werden kann. Angeb.
mit näheren Angaben unter B
192 an den "Vöten" erbeten.

Geschäfts-Grundstück

in bester zentraler Lage Hirschbergs
zu verkaufen. Kündbare große Laden-
räume. Anzahlung RM. 30000 Mk.
Angebote unt. H 396 an d. "Vöten".

Gelbständer

sucht Logierhaus od.
Hotel. Angebote an
Waschkowski,
Freiburg i. Schles.

Suche zu kaufen

Wohnhaus

mit Garten, Wiese
etc. Ang. u. K 420
an den "Vöten" erb.

Bahlungsst. Känsler
sucht

Landwirtschaft

von 40-70 Morgen
bald zu kaufen. Nur
Bestpreis-Angebote m.
Preisangabe unt. Z
410 an d. "Vöten"
erbeten.

Gasthaus

von Zahlungsst. Känsler
sofort zu kaufen gel.
Ausf. Angeb. m. Pre.
unt. D 392 an den
"Vöten" erbeten.

Grundstück

m. freiwerdend. Wohn-
und Geschäft, Branche
gleich, zu Kauf. gesucht.
Angeb. unt. G 305
an den "Vöten" erb.

Strebsame Leute such.

Grundstück

m. etwas Land und
Gärt. am Haus, zw.
Geflügelgärt. u. Vo-
gis, z. Kauf. o. pacht.
Angeb. unt. P 425
an den "Vöten" erb.

Kl. Haus

mit Garten o. Woh-
nung, 3 Zimmer u.
Küche, los. gesucht.
nahe Bahnh. u. Schule.
Angeb. unter Ma-
durch Ariebecks Buch-
handl., Schmiedeberg

Fleischerei

wird zu kaufen oder
pachten ges. Angeb.
unter D 424 an d.
"Vöten" erbeten.

Welche arbeitsmüden
Landwirte leute wür-
den kleine

Gießenbesitzung

verk. od. verpachten?
Angebote erb.
Gustav Berger,
Groß-Nolen.

Landhaus,

i. R., m. Sommer-
u. Winterverkehr
8-10 R., m. od. ohne
Inv. b. 5-8 Mille
Anzahlung z. kaufen
ges. Ausf. Angeb.
unter F 44 Berlin
Postamt D 17.

Eine gute

Fleischerei

wird zu kaufen od.
zu verpachten.
Gef. Angeb. u. U
429 a. d. "Vöten".

Kl. Schrebergarten

zu pachten gesucht.
Angeb. unt. S 405
an den "Vöten" erb.

Gehöfe

Ubstädtferkel

aus einer alten
Meißner Bucht
verkauft
Rittergut Berthelsdorf
Nr. Hirschberg i. R.

6 Schweine

150-180 Pf. schwer,
verk. Seidel,
Siedlung Schwarzb.

Kräftige

Absatztierkel

hat laufend preisw.
abzugeben.
Ferndorf,
Postweg 14,
Gut Charlottenhof.

Starke Ferkel

an Butter gewöhnt,
hat abzugeben.
Dö. Verbisdorf.

Ferkel

u. sehr guterhaltenen
Nollwagen f. 60 Str.
verkauft Engler,
Bad Warmbrunn,
Schlossfabrik.

Schnittodse,

1 Jahr alt, verkauft
Seiffersdorf Nr. 59.

Ein tolbautes
Büllchen,
5-6 Str. sucht zu
kaufen
Giersdorf i. R. 196.

Guie

Schlachtrinder

stehen Montag zum
Verkauf im Gasthof
zur Glöde, Hirschbg.
Heinrich Zimmer,
Göschendorf.

1 Schnittodje,

1 Jahr alt, zu verk.
Seiffersdorf 59.

Herdbuch-Ruhlaib

verkauft zur Bucht.
Hornig,
Ndr. Verbisdorf 81.

Eine gute

Sattelkuh

— mit Kalb —
2 junge, starke, hoch-
tragende

Zugkühe

stehen z. Verkauf.
Fleischermeister Clemm,
Langenau,
Krs. Löwenberg.

1 Kalbe

in 4 Wo. kalbend,
zu verkaufen.
Schwarzbach Nr. 28.



Ein Transport

Nutz- und

Zugkühe

mit Külbbern u. hoch-
tragend, steht zum
Verkauf und Tausch
bei Fleischermeister
Kunze, Grünau.
Telephon 897.



Junge, hochtragende

Zug- u. Nutzkühe

stehen zum Verkauf.
Moritz Bader,
Södriß.

Schlachtpferde

zu hohen Preisen
gesucht.

Hermann Schmidt,

Mühlgrabenstr. 29.

Ein tolbautes

Büllchen,

5-6 Str. sucht zu

kaufen

Giersdorf i. R. 196.

Ein 4jähr. sowie ½ J.

Pferd

verkauft
Westert, Boigsdorf,
b. Bad Warmbrunn.
Sof. zu lauf. gef.:
8-9 Jahre altes,
mittelstark, stolzes

Pferd

(leinsp.), tausche a.
neuen l. Spazierwa-
gen ein.
Angeb. unt. W 409
an den "Vöten" erb.

2 braune Stuten

Arbeitspferde, mittel-
jährig, ca. 1,05 gr.,
verkauft billig.
Alt-Schönau, K. Nr. 29

Privatreisende

für Stadt und Land
finden lohnende Be-
schäftigung.
Berndsbüro
Greifensee, St. 10,
Aufgang II.

Junger Elektro- monteur

mosl. ges. Schlosser,
gesucht.
Angeb. unt. S 449
an den "Vöten" erb.

Schmiedegesellen

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

sucht im Osselschl.,
nimmt bald an
Fris. Siebenhaar,
Schmiedemeister,
Boigsdorf i. Riss.

Zuverlässige und erfolgsichere
VERTRETER
 finden
 leichteste Verdienstmöglichkeit bei
 weltbewerbsfähigen Tarifen und günstigsten Provisionen
BARMENIA
Lebens- | Kranken-
 Versicherungsgesellschaften
Hauptverwaltungen Barmen

General-Agentur
 (Feuer, Unfall, Haftpflicht, Wasser, ED., Autolaiko, Transport, Leben) für
Hirschberg und Umgegend
 neu zu besetzen. Großer Bestand wird übergeben, höchste Provisionen zugesichert. Tüchtige Fachleute wollen sich unter Vorlage eines Lebenslaufes melden unter **L. E. 4666** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Breslau I.**

Margarine

Eine der führenden Margarine-Fabriken Deutschlands, konzernfrei, mit exzellenten Qualitäten in tadeloser Ausmachung sucht für den hiesigen Bezirk einen tüchtigen und bestens eingeführten

Vertreter, Firma oder Reisenden

Wir bieten: Volle Unterstützung, gutes Einkommen, angenehme Dauerstellung.

Wir verlangen: Intensive und gründliche Bearbeitung der sämtlichen in Frage kommenden Kundenschaft.

Zur Bearbeitung der Bäcker und Konditoren suchen wir einen besonderen Herrn. Interessenten, welche glauben, unsere Wünsche restlos zu erfüllen, wollen sich melden mit genauen Angaben unter **K. Z. 4661** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Breslau I.**, wenden.

Vom Buchführungs! Ausbildung, als Guis- sekretär(in) im Handels-Rechnungsbüro Biegitz.

Elektromonteur

28 J. alt, sucht per bald od. spät. Stellg. Angeb. unt. **H 308** an den „Vöten“ erb.

Friseurgehilfe

für sofort oder 15. Oktober gesucht. Höfchen, Goldberg, Bahnhofstraße.

Reisender,

erste Verkaufskraft,

sucht passend. Wirkungskreis, Branche gleich, am liebsten Kreis Landeshut u. Hirschberg, doch diese nicht ausschlaggebend. Bin 43 Jahre alt, evgl. gel. Mat.

Gesl. Angebote unter **F 174** an den „Vöten“ erbeten.

Wir suchen für eine volle, selbständige

Vertriebsstelle

zielsbewusst. Herrn m. Organis.-Talent u. mind. 1000 bis 1500 Km. in bar für Auslieferungslager.

Monatseinkommen ca. 800 M. nachweisbar u. mehr. Wohnsitz gleich. Räume und Branchenkenntnis nicht erforderlich. Angebote an Theba G. m. b. H., Leipzig C. 1., Josephinenstraße.

Sucht bald für dan-
end einen tüchtigen
Tischlergesellen,
der selbstständig arbeitet.
Kann. Angeb. unt. **Z 432** an den „Vöten“.

Stellmachergeselle
 gesucht
 Wilhelm Gottwald,
 Ober-Schreiberhau.

Jüngeren
Schweizer
 sucht
 Stumpf,
 Nieder-Berßendorf.

Chaufeur-Schule
 sofort gesucht.
 Angeb. unt. **N 401**
 an den „Vöten“ er.

Ein Arbeiter und ein Dienstmädchen
 für Landwirtschaft
 für bald gesucht.
 Hüscher, Gunnersdorf,
 An der Gelluse 810

Unverheirateten Wirtshafter
 guter Pferdeleger
 und Fahrer, sucht
 W. Mengel,
 Gunnersdorf i. R.,
 Fichtestraße 16.

Maschinen-Arbeiter
 gelernten Tischler,
 stellt ein
 P. Brummac.

Arbeiter
 stellt noch ein
 Georg Schwarzbach,
 Tiefbau-Unternehm.,
 Schmiedeberg i. R.

Hausdienner
 der mit Bohndienst u.
 Zentralheizung
 vertraut, willig und
 umsichtig ist, wird f.
 Hotel gesucht.
 (Dienststellung.)

Angebote mit Bild.
 Bezugn. u. Gehalts-
 anspr. unt. **N 365**
 postag. Krummhübel.

Geschäftstümliche Dame
 sucht im Riesengebirge
Existenz
 durch Übernahme bestehend. Ge-
 schäftes, gleich welcher Art, evtl.
 kleineres Haus zu kaufen oder
 pachten. Angebote sende man an

Fr. E. Adam,
 Berlin-Neukölln,
 Sanderstraße 11, Portal 1.

Zeitschriften-Reisende, auch Damen,
 für gern gelesene Familienzeitschrift mit kon-
 kurrenzloser Unfall- und Sterbegeld-Versiche-
 rung, bei niedrigerer Bezugsgebühr, gesucht.
 Ehrlich und zuverlässig arbeitende Bewerber
 wollen Zuschriften unter **L 399** an den „Vöten“ senden.

Einfache Stütze
 für bürgerlichen Haushalt zum 15. 10.
 1927 gesucht. Selbige muss auch kinder-
 lieb sein.

Fritz Lange, Rößschlachtermüller,
 Berlin, Ronnenstraße 5.

Einen Arbeiter
 zum bald. Untr. ges.
 Anna Thorn,
 Gunnersdorf,
 Güllergrut.

1 Arbeiter
 für Landwirtsch. ges.
 A. Böer,
 Crommeni 88.

Ein alt. landwirtsch.
Arbeiter
 sofort gesucht.
 Angeb. unt. **N 401**
 an den „Vöten“ er.

Ein Arbeiter und ein Dienstmädchen
 für Landwirtschaft
 für bald gesucht.
 Hüscher, Gunnersdorf,
 An der Gelluse 810

**Unverläßl., arbeits-
 freudiger, jüngerer
 Hausdiener**
 für Haus, Hof und
 Garten zum 15. 10.
 gesucht.

Angebote mit Bild.
 Bezugn. u. Gehalts-
 anspr. unt. **L 421**
 an den „Vöten“ erb.

Arbeitshilfe
 unbedingt ehrlich u.
 steif, per sol. gesucht
 Markt 40.

Ein junger Bursche
 in Landwirtschaft
 kann sich bald meid.
 bei Gutsherr
 Hermann Seifert,
 Neißnitz, Kr. Hirsch-
 berg im Riesengeb.

**Junger, kräftiger
 Bursche**
 der mit Pferden um-
 zugehen versteht, für
 sofort gesucht.
 Müller,
 Freigni, Bergholzdorf
 Post Altkemnitz i. R.

Laufburschen
 für sofort gesucht.
 Konditorei Berlin.

**Kräfligen, intellig.
 Hausburschen**
 bei freier Kost und
 Wohnung, stellt ein
 Wilhelm Rinne,
 Kleiderfabrik,
 Hermsdorf b. Görlitz

**Sucht einen tüchtig.
 Bierbedienischen**
 im Alter von 15 b.
 17 Jahren; habe ein.
 Posten
 Besitzungen
 abzugeben.

Hermann Schröter,
 Gutsherr,
 Wünschendorf Nr. 1,
 Kreis Böwden.

Lehrling gesucht Kreuz-Drogerie.

Suche mit
2000 Mark in realem
Unternehmen
Vertrauensposten
Angeb. unt. O 402
an den "Vöten" erb.

Jünger

Konditorgehilfe

mit guten Bezeugniss,
sucht Stellung.
G. Galle,
Dries i. N. Nr. 51

Kleiner

Brot- und Weißbäcker

sucht Stellung als
erster oder alleiniger
Angabe an
Wilhelm Eisner,
Panthenau, P. Arns-
dorf bei Ziegitz.

Bäckergeselle,
21 J., ehrlich u. zu-
verlässig, Schluss- u.
Schultümmerwirker,
mit Dosenarbeit ver-
traut sucht Stellung.
Angabe erhielt
Max Bräuer,
Zaudeshn,
Pfortenstraße 4.

Selbst. arbeitender
Bäckergeselle
d. sich vor 1. Arbeit
scheut, sucht 1. bald
od. spät. Dauerstellig.
auch bei Meistern.
St. Bezeug. sind vorh.
Zuschreiben erb.
Karl, Gräfau,
Obermühle.

Wirtschaftsgehilf.
sucht bald oder 15.
10. er. bei Sam-An-
schluss. Gutsbesitzer
Fr. Grana,
Lauterseiffen,
Krs. Löwenberg.

für Papier- und
Schreibwaren jüng.

Verkäuferin

für sofort od. 1. 11.
gesucht.
Angeb. unt. C 347
an den "Vöten" erb.

für hiesiges Bureau
wird für bald eine

Anfängerin

gesucht.
Angeb. unt. J 397
an den "Vöten" erb.

Lehrmädchen

od. Anfängerin für
Bureau v. los. ges.
Möbel-Müller,
Markt 16.

Fräulein

z. Bedienen d. Gäste,
kann los. antreten.
Freundlicher Hain,
Vernersdorf i. R.
Telephon 118.

Suche

Büro-, Weiß-, Woll-
waren-Geschäft oder
Laden, mit Wohng.,
wo solches einzuricht.
ist. Bedingung: St.
Lage, wenig Konkur-
renz.
Angeb. unt. W 431
an den "Vöten".

Jüngeres

Fräulein

für eins. Buchhaltg.,
Stenographie und
Schreibmaschine für
sofort evtl. 1. Novbr.
gesucht. Angeb. mit
Bezeugnisschrift. und
Zeichnung u. B 346
an den "Vöten" erb.

Gebliebe

Weberinnen

mögl. mit Schaf-
maschinen vertraut,
werden aufgenommen
Reichsmüller,
Giersdorf i. N. N.

Dienstmädchen

zur Landwirtschaft

sucht Häring,

Grunau 202.

Sauberes, fröhliches
Küchenmädchen

gesucht. Hotel zum
bräunen Hirschen.

Einfache Stütze

mit nur gut. Bezeug.,
z. bald. Antritt ges.

Hotel Weißes Roß,

Löwenberg i. Schles.

Fernruf 202.

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren,
für Haushalt z. bald.

Antritt gesucht.

Fr. W. Flasig,

Alt. Herrenstr. 21.

Gesundes, fröhliches,
findert sieben

Hausmädchen

v. 18—20 J. für ll.,
bess. Haush. ver. sof.

gesucht. Angebote m.

Bild, Gehaltsford. u.

M 100 pastagernd

Bad Warmbrunn erb.

Dienstmädchen

in Landwirtschaft für
bald gesucht.

H. Hilger, Gutsbes.

Altensennit i. N. N.

Jüngere

Fräulein

aus gut. Dom., das
gut schreibt u. rechn.,
und Lust hat Apothe-
ken-Hilfe zu werden.
Wohnen, essen
frei. Probezeit bis
1. 1. 1928. Selbstge-
hr. Bewerbungen an
H. Dr. Apotheke,
Altensennit i. R.

Jüngeres
Tagmädchen
gesucht.
Priesterstraße 18.

Altersnicht

Bum 1. 11. wird ein
fröhliches, fleißiges
Mädchen,

welches gut milken
kann, bei hoh. Lohn
gesucht.

Vonke Mühle,
Ober-Giersdorf,
Endstat. Himmelreich.

Suche zum sofortig.
Antritt ein einfach.,
arbeitsfreudiges

Mädchen

von 14—16 Jahren z.
Bierwirtschaft u. kl.
Haushalt.

Angeb. unt. J 419
an den "Vöten" erb.

1 Mädchen

für Landwirtsch. und
einen jungen

Burschen

zu Pferden, sucht f.
bald
Gutsbes. H. Döbler,
Nadelstadt,
Krs. Volkenhain.

Suche zum 1. 11. zu-
verlässiges, anständiges

Alleinmädchen

mit einigen Koch-
kenntniss. nach Bres-
lau. Angebote bis
Montag mittag.

Drau Landesrat
Wimmer,
z. St. bei Gemeinrat
Sendel, Bergstr. 5, I.

Mädchen

von 16—18 Jhr., ehr-
lich, fleiß. u. kinder-
lieb, gesucht.

Zu melden bei
Schäffer,
Hirsch-Valtende.

Ges. erfahrt., älteres

Mädchen

welch. gut Koch. kann
für sof. Ang. an
Fran Dr. Weiser,
Biesnitzhöfen
bei Görlitz.

Junges, nettes

Mädchen

z. Bedien. d. Gäste,
per bald gesucht.
Angebote an

Drau Anna Rabe,
Petersdorf,
Gerichtsreisach.

Suche zum 15. 10.
Stellung als

Giubenhäderin

in Hotel od. Vogier-
haus. Bis 21 Jahre
und habe gut. Bezeug-
nisse. Ges. Angebote
erhältte an die Aus-
gabestelle d. "Vöten"
in Löhn.

Fräulein

aus gut. Dom., das
gut schreibt u. rechn.,
und Lust hat Apothe-
ken-Hilfe zu werden.
Wohnen, essen
frei. Probezeit bis
1. 1. 1928. Selbstge-
hr. Bewerbungen an
H. Dr. Apotheke,
Altensennit i. R.

Jüngeres
Tagmädchen
gesucht.
Priesterstraße 18.

Altersnicht

Einige zuverlässige
Arbeiterinnen

werden wied. bei
uns eingestellt.
Meldung. in uns.
Fabrik Rosenau b.
6 Uhr nachm.

Heine & Seifert,
Armaturenfabrik
u. Metallgießerei.

Servierküchen

sucht in einem streng
söldigen, lebh. Volk
oder Cafè eine ge-
eignete Dauerstel.
im Gebirge od. aus-
wärtis. Selbst. über-

nimmt evtl. Büffet
auf Rechnung.
Angeb. unt. G 351
an den "Vöten" erb.

1 Mädchen

für Landwirtsch. und
einen jungen

Burschen

zu Pferden, sucht f.
bald
Gutsbes. H. Döbler,
Nadelstadt,
Krs. Volkenhain.

Suche zum 1. 11. zu-
verlässiges, anständiges

Reit. Mädchen

erfahren in Küche u.
aller Hausharb., selbst-
arbeit, gute Bezeug.
scheit. Stell. Fleisch-
rei od. Bäckerei bzw.
Gsl. Ang. u. R 360
an den "Vöten" erb.

15jähriges Mädchen

sucht Stellung

z. 15. 10. od. 1. 11.

Hirschberg bevorzugt.
Angeb. unt. E 393
an den "Vöten" erb.

Fräulein

22 Jhr. alt, aus gut.
Hause, sucht per sof.
Stellung in kleinem
Geschäft. Kleine Mitt.
hilfe im Haushalt w.
gern geleistet.

Angeb. unt. F 416
an den "Vöten" erb.

Bauergutsbes.-Tochter,
27 J. alt, intellig.,
war schon in Stell.
sucht 1. Nov. als einf.

Stütze oder Wirt-

shafterin

pass. Wirkungskreis
bei gut. Behandl.
Angeb. unt. E 437
an den "Vöten" erb.

Bauergutsbes.-Tochter,
27 J. alt, intellig.,
war schon in Stell.
sucht 1. Nov. als einf.

Stütze oder Wirt-

shafterin

20 Jahre, mit besten
Bezeugnissen f. Stell.
zum 15. 10. od. 1. 11.
als Haus- oder Sin-
nenmädchen. Hirsch-
b. od. Umgeb. bevorzugt.
Ges. Ang. erb. an
die Ausgabestelle des
"Vöten" in Löhn.

Mädchen

Beschlagnahmefreies
Zimmer

mit Kocheinrichtung
(möbl. oder unmöbl.)
zu vermieten.

Boberstein 64.

Fräulein

aus gut. Dom., das
gut schreibt u. rechn.,
und Lust hat Apothe-
ken-Hilfe zu werden.
Wohnen, essen
frei. Probezeit bis
1. 1. 1928. Selbstge-
hr. Bewerbungen an
H. Dr. Apotheke,
Altensennit i. R.

Jüngeres
Tagmädchen
gesucht.
Priesterstraße 18.

Altersnicht

B. Geschäftsl., Bahnhofstr. mbl. Zimmer

für alle Zwecke geeignet, zu vermieten.
Angeb. u. U 261 an d. "Vöten" erb.

Kinderlos. Ehepaar sucht in Peters-
dorf oder Hermendorf

teilmbl. oder leeres Zimmer
mit Kochgeleg. Ges. Angeb. an
Nothe, Kieselwald i. R. Nr. 27.

Großes Zimmer

mit Kochgelegenheit,
 leer, für Ehepaar, in
Nieder-, Mittel- oder
Ober-Schulzberg.
Str. Suche:
3—4-Zimm.-Wohn.

Nähe Haupt- oder
Güterbahnhof bevor-
zugt. Angeb. u. M 400 a. d. "Vöten" erb.

Großes Zimmer

mit Kochgelegenheit,
 leer, für Ehepaar, in
Nieder-, Mittel- oder
Ober-Schulzberg.
Str. Suche:
3—4-Zimm.-Wohn.

Nähe Haupt- oder
Güterbahnhof bevor-
zugt. Angeb. u. M 400 a. d. "Vöten" erb.

Großes Zimmer

mit Kochgelegenheit,
 leer, für Ehepaar, in
Nieder-, Mittel- oder
Ober-Schulzberg.
Str. Suche:
3—4-Zimm.-Wohn.

Nähe Haupt- oder
Güterbahnhof bevor-
zugt. Angeb. u. M 400 a. d. "Vöten" erb.

Großes Zimmer

mit Kochgelegenheit,
 leer, für Ehepaar, in
Nieder-, Mittel- oder
Ober-Schulzberg.
Str. Suche:
3—4-Zimm.-Wohn.

Nähe Haupt- oder
Güterbahnhof bevor-
zugt. Angeb. u. M 400 a. d. "Vöten" erb.

Großes Zimmer

mit Kochgelegenheit,
 leer, für Ehepaar, in
Nieder-, Mittel- oder
Ober-Schulzberg.
Str. Suche:
3—4-Zimm.-Wohn.

Nähe Haupt- oder
Güterbahnhof bevor-
zugt. Angeb. u. M 400 a. d. "Vöten" erb.

Großes Zimmer

mit Kochgelegenheit,
 leer, für Ehepaar, in
Nieder-, Mittel- oder
Ober-Schulzberg.
Str. Suche:
3—4-Zimm.-Wohn.

Nähe Haupt- oder
Güterbahnhof bevor-
zugt. Angeb. u. M 400 a. d. "Vöten" erb.

Großes Zimmer

mit Kochgelegenheit,
 leer, für Ehepaar, in
Nieder-, Mittel- oder
Ober-Schulzberg.
Str. Suche:
3—4-Zimm.-Wohn.

Nähe Haupt- oder
Güterbahnhof bevor-
zugt. Angeb. u. M 400 a. d. "Vöten" erb.

Großes Zimmer

mit Kochgelegenheit,
 leer, für Ehepaar, in
Nieder-, Mittel- oder
Ober-Schulzberg.
Str. Suche:
3—4-Zimm.-Wohn.

Nähe Haupt- oder
Güterbahnhof bevor-
zugt. Angeb. u. M 400 a. d. "Vöten" erb.

Großes Zimmer

mit Kochgelegenheit,
 leer, für Ehepaar, in
Nieder-, Mittel- oder
Ober-Schulzberg.
Str. Suche:
3—4-Zimm.-Wohn.

Nähe Haupt- oder
Güterbahnhof bevor-
zugt. Angeb. u. M 400 a. d. "Vöten" erb.

Großes Zimmer

mit Kochgelegenheit,
 leer, für Ehepaar, in
Nieder-, Mittel- oder
Ober-Schulzberg.
Str. Suche:
3—4-Zimm.-Wohn.

Nähe Haupt- oder
Güterbahnhof bevor-
zugt. Angeb. u. M 400 a. d. "Vöten" erb.

Großes Zimmer

mit Kochgelegenheit,
 leer, für Ehepaar, in
Nieder-, Mittel- oder
Ober-Schulzberg.
Str. Suche:
3—4-Zimm.-Wohn.

Nähe Haupt- oder
Güterbahnhof bevor-
zugt. Angeb. u. M 400 a. d. "Vöten" erb.

Großes Zimmer

mit Kochgelegenheit,
 leer, für Ehepaar, in
Nieder-, Mittel- oder
Ober-Schulzberg.
Str. Suche:
3—4-Zimm.-Wohn.

Nähe Haupt- oder
Güterbahnhof bevor-
zugt. Angeb. u. M 400 a. d. "Vöten" erb.

Großes Zimmer

mit Kochgelegenheit,
 leer, für Ehepaar, in
Nieder-, Mittel- oder
Ober-Schulzberg.
Str. Suche:
3—4-Zimm.-Wohn.

Nähe Haupt- oder
Güterbahnhof bevor-
zugt. Angeb. u. M 400 a. d. "Vöten" erb.

Großes Zimmer

mit Kochgelegenheit,
 leer, für Ehepaar, in
Nieder-, Mittel- oder
Ober-Schulzberg.
Str. Suche:
3—4-Zimm.-Wohn.

Nähe Haupt- oder
Güterbahnhof bevor-
zugt. Angeb. u. M 400 a. d. "Vöten" erb.

Großes Zimmer

mit Kochgelegenheit,
 leer, für Ehepaar, in
Nieder-, Mittel- oder
Ober-Schulzberg.
Str. Suche:
3—4-Zimm.-Wohn.

Nähe Haupt- oder
Güterbahnhof bevor-
zugt. Angeb. u. M 400 a. d. "Vöten" erb.

Großes Zimmer

mit Kochgelegenheit,
 leer, für Ehepaar, in
Nieder-, Mittel- oder
Ober-Schulzberg.
Str. Suche:
3—4-Zimm.-Wohn.

Nähe Haupt- oder
Güterbahnhof bevor-
zugt. Angeb. u. M 400 a. d. "Vöten" erb.

Achtung!

Auf zum

Achtung!

Oktobe-Fest

nach Schmiedeberg. In d. festlich dekoriert. Räumen d.
Hotel „Preußischer Hof“
findet von Sonnabend, den 8., bis Montag,
den 10. Oktober 1927, ein großes

■ Oktobe-Fest ■

statt, verbunden mit **Preisschießen.**
Zum Ausschank kommt das weltberühmte
Münchener Leistbräu.

Die Rüche bietet allerlei Spezialgerichte.
Es laden freundlichst ein

A. Heinz und Frau.

Gerichtskreisheim Cunnersdorf

Heute Sonntag, ab 6 Uhr abends:

Kirmesfanz

Jäger-Musik

Jäger-Musik

The English Club, Bad Warmbrunn.

Freitag, den 14. Oktober 1927, abends
8.30 Uhr, in der Aula des Phzeums,
Hirschberg.
Vortrag von Mr. Diamant, New
York City, über:

**The Human Machine in American
Industry**

Damen und Herren, die einen in klaren und vollkommenem Englisch gehaltenen Vortrag über ein interessantes Thema zu hören wünschen, sind hierzu eingeladen. Vorderlauf: Erwachsene RM. 1, Schüler RM. 0,50, Buchhandlung Röbke, Hirschberg.

Saal Hotel 3 Berge

Montag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr:

I. Solisten-Kammer-Konzert.

Frau Mila Erfurt, Klavier
Maximilian Hennig, Breslau, Violine
Fritz Binnowsky, Viola da Gamba
und Cello.
Werke: Erlebach, Händel, César Frank, Mozart.

Eintrittskarten: RM. 2.—, 1.50, 1.—, Schülerkarten —.50, Buchhandlung Röbke.

Hotel zum Schwan, Hirschberg.

Gr. Kirmesfeier**Tenglerhof**

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltung.
Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik.

Eintritt frei.

Achtung!

Hauburg-Restaurant

und Kabarett.

Sonnabend, den 8. Oktober:

Wiener Walzer- und Operetten-Abend

unter Mitwirkung sämtlicher Künstler.

Orchester u. Leitung des Wiener Violin-Solisten Friedr. Schärnig.

Sonntag der bekannte Großbetrieb

Beginn 6 Uhr.

Eintritt frei.

Hotel**Zum Brauenen Hirschen**Alle Saison - Spezialitäten
Austern, Pfahlmuscheln, KrebseIm Hubertus-Saal: **Künstler-Konzert**

Achtung!

Gasthof „Zum goldenen Löwen“

Hirschberg. Heute Sonntag, auf
vielen Wunsch nochmals:

Die lustigen Lahntaler.

Musik, Gesang, Stimmung, Humor.
Hierzu laden freundlichst ein
die lustigen Lahntaler,
V. Beinlich.

Schwarzes Roß

Heute Sonntag:

Großer Ball!

Flotte Musit. Anfang 8 Uhr.

Langes Haus

Heute Sonntag:

Vornehmer Ball!**Berliner Hof.**

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

Jazzkapelle. Eintritt frei.

„Schneeflöppe“ Cunnersdorf

Jeden Sonntag:

Unterhaltungsmusik mit Tanz.

Gaststätte „Drei Eichen“

Jeden Sonntag und Mittwoch:

TANZ.

Gaststätte „Jessenkeller“

Heute Sonntag:

Große Nachkirmes.Hierzu laden freundlichst ein
Richard Schiller und Frau.**„Andreasschänke“ Cunnersdorf**

Heute Sonntag:

Gr. Kirmes-Tanz!!**Gasthof „Zur Post“**

Cunnersdorf i. R.

Heute Sonntag:

T A N Z !!**Kretscham :: :: Straupitz.**

Heute Sonntag:

Große Kirmesfeier.

Von 3 Uhr ab: Musical. Unterhaltung

Von 4 Uhr ab:

Großer Kirmesfanz.

Gerichtskreisheim Hartau.

Sonntag, den 9. Oktober 1927:

Große Einweihung meines neu renoviert.
und vergrößerten Saales.ff. Musit. Gute Bewirtung aus Rüche
und Keller.Es laden freundlichst ein
Fritz Hansch und Frau.**Kuhel Schwarzbach.**

Heute Sonntag, den 9. Oktober:

Tanzkränzchen.

Großes Preis- u. Lagenschießen.

Schweizerei Schwarzbach.

Staubfreier Weg über Schwarzbach ob. Grünbisch. Heute Sonntag:
Grosses Tanzvergnügen.

Es ladet ein Paul Helgenhauer u. Fr. früherer Wirt vom Berliner Hof.

Gerichtskretscham Grunau

Heute Sonntag:

Tanz

Achtung! Voranzeige! Achtung!
Sonntag, den 16., und Montag, den 17. Oktober 1927:

Grosses Kirmesfeier
verbunden mit Schweinschlachten.
Montag abend: Militärmusik.

O. Heinrich.

Gasthof „zur Eisenbahn“

Böberböhlsdorf i. Rsgd.
Heute Sonntag, 9. Oktober:

Große Tanzmusiki

Es laden freundlich ein
Wilhelm Blume und Frau.

Hartsteine Herischedorf i. R.

Seben Sonntag:
TANZ.

Kluge's Gasthof und Fleischerei

Märzdorf bei Warmbrunn.
Sonntagnachmittag, 8., und Sonntag, 9. Okt.:

Gr. Dorfkirmes

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bitten
P. Kluge und Frau.
Paschtisch zur Stelle. Parkettsaal.

Brauerei • Bad Warmbrunn

Heute Sonntag:
Gr. Subikops-Ball.

Prämierung der 3 schönst. Subiköpse
Mondscheinpolonaise und die beliebte erstklassige Stimmungssavanne.

Aufgang 4 Uhr.
Eintritt und Tanz frei.

Gschleißiger Adler, Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag:
TANZ

Tanz und Eintritt frei.
Voranzeige!

Mittwoch, den 12. Oktober 1927:
Kirmesfeier.

Schwarzes Roß, Bad Warmbrunn

Heute Sonntag:
Gr. Kirmesfeier

mit musikalischer Unterhaltung.
Paschtisch zur Stelle.

Es laden freundlich ein
Kurt Bauer und Frau.

Hermsdorf, Gasthof zum Kynast

Heute Sonntag, den 9., u. Dienstag, den 11. Oktober 1927:

Kirmes

Verstärkte Kapelle.
Es laden freundlich ein

P. Müller und Frau.

Gr. Tanz-Bergnügen

Iann ich nicht bieten, aber
Gemütlichkeit

In meinem Schlagahnhäuschen,
wo Familien sich sogar den Kasse selbst lohen können. Dasselbe reiche ich mein vorzügliches Gebäck mit Schlagjähne. — Am 9. Oktober erhält jeder Gast Blumen gratis.
Schlagahnhäuschen Kynwasser R.

Kynwasser, Rübezahl

Heute Sonntag:

Gr. Elite-Tanzvergnügen!

Neue kleine Musik. Eintritt frei.
Tanzschleife.

Kieselwald !
Fels Gasthof.

Sonntag, den 9., und
Montag, den 10. Oktober:

Kirmes-Feier

Hierzu laden ergebenst ein
J. Fels.

Gerichtskretscham Wernersdorf

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik

Aufgang 6 Uhr. Streichmusik.
Es laden freundlich ein

Hermann Bürger und Frau.

Gressham Hartenberg.

Heute Sonntag, 9. Oktober:

Großer Tanz.

Es laden freundlich ein
Fritz Schröter.

Tanz-Aufgang 5 Uhr.
Gute Musik. Jazzband.

Gerichtskretsch. Prittwitzdorf

Heute Sonntag, den 9. Okt.:

Großes Tanzvergnügen

Es laden hierzu freundlich ein
Erich Schüller nebst Frau.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.
Heute Sonntag und morgen

Montag:

Rheinisches Winzer-Fest

Konzert mit Tanzeinlagen.

Es laden freundlich ein
S. Kronauer.

Liebig's Gasthaus • Gaalberg

Heute Sonntag:

Große Kirmes-Feier

verbunden mit Wild- und Geflügel-Essen.

Hierzu laden ergebenst ein
Ernst Liebig und Frau.

Hotel Eisenhammer, Birkigt.

Heute Sonntag, 9. Oktober:
Großer Oktober-Kummel.

Moderne Musik. Aufgang 4 Uhr.
Es laden ergebenst ein
Ernst Feist und Frau.

Voranzeige!

Wintergarten :: Steinleitzen i. R.

Freitag, d. 14., u. Sonntag, d. 16. 10.:

Große Kirmesfeier.

Es laden freundlich ein
A. Kammel.

„Feldschlößchen“ Buchwald

empfiehlt seine Lokalitäten einer gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

Unterhaltungsmusik mit Tanzeinlagen.

Es laden freundlich ein
H. Seidel und Frau.

Voranzeige!

Mischer's Gasthaus • Schildau

Donnerstag, den 13., und
Sonntag, den 16. Oktober 1927:

Gr. Kirmesfeier

Hierzu laden freundlich ein
Familie Mischer.

Gerichtskretscham Berthelsdorf,

Kreis Hirschberg.

Sonntag, den 9. Oktober 1927:

Gr. Konzert

ausgef. v. Musikkorps des Jäger-Btl.

II. Inf.-Rgt. 7. Persönliche Leitung Herr Obermusikmstr. Marschessell

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Es laden hierzu freundlich ein

Ewald Hübler, Gasthofbesitzer.

Aufgang nachm. 1/2 Uhr. Nach dem Konzert: **Ball.**

Unsere neuen Konzerte

Stroben-Beizmaschine

bewährt sich gut und bietet wir dieselbe den Herren Bauden für d. Herbstsaat an
Fassiebel & Bierenberg Maschinenfabrik für Mühlenbau, Hermendorf u. R.

Von 11 bis 6 Uhr geöffnet!

Gute Bettstellen

mit Matratzen, Federbetten, Sofas, Chaiselongues, Kleiderschränke, Glashänke, Küchenfür., Tische, Stühle, Spiegel, Schreibthüche verkauf billig
Frau Kwasnitschka Schulstraße 15.

Bausache

Duro-Mörtelzusatz gegen feuchte Wände, gegen Grundwasser, macht Putz, Beton u. Zementwaren absolut wasserfest.
Vertreter H. Weißer, Hirschberg i. Mäh., Enger Weg 2.

Klavier

at. erh., 850 M. z. v. 6, Wölfe, Schmiedeberg, Kristall.-Gesch. Giselt.

Petersdorf im Riesengebirge.

Dienstag, den 11. Oktober 1927,
verkaufe ich am Bahnhof

Winterkartoffeln

In-Sandboden-Ware
ferner

Weisskraut und Kürbisse.

Julius Köhler.

Wein-Abfüll-Tage!

Feinster Taragona, rot
Liter Mk. 1.60,Hochleiner Taragona, gold
Liter Mk. 1.80.Es sind dies zwei seine, abgelagerte
Flaschen sind mitzubringen.

Friedrich Korsetzky

Warmbrunner Straße 7.

Achtung!

Klaviere

neu und gebraucht, sind sehr vorstellhaft und preiswert zu haben bei
B. Gude, Klavierstimmer,
Schmiedeberger Straße 20

Staunend billige Preise

zum offenen Sonntag!

Reise-Vergütung!

Beim Einkauf v. 20 M. an vergütet ich b. z. 1 Entfernung v. 60 km d. einfache Fahrt 3. Kl. od. doppelte Fahrt 4. Kl. Rücklahrkarten bitte bald z. lösen

Linon-Bezug
1 Deckbett, 2 Kissen

500 600

Bunter Bezug

580 195

Nessel-Laken

1300 1300

Inlett-Bezug
1 Deckbett, 2 Kiss.Damenschlüpfer
von 1 Lan

195 195

Futterhose
Gr. 4

190 190

Untertaille
ohne Arm

195 195

Kinder-Anzug
Gr. 60Hemdenbarchent
m 1.20, 1., 0.90, 0.75

065 065

Handföcher Stck.

035 035

1.10, 0.95, 0.75, 0.55

Züden 1.- 80 cm

130 cm br. 60 60

br.

Etamine f. Gardin.

065 065

150 cm br. m

Ein Posten Gardinen

Estatin-, Madras- und Tüllfenster
besonders billig!

Popeline mtr. 190

Pullover mtr. 095

Schooten mtr. 110

Sportflanell mtr. 075

Plüschi

Krimmer

Schlangenhaut

Astrachan u.l.w.

Eoliennes mtr. 450

Crepé de diine mtr. 550

Helveta-Seide mtr. 350

Crep-Georgette mtr. 900

Bettfedern

gute böhmische Gänsefedern

Pfund 8.25, 7.50, 6.50, 5.50, 4.75 3.75

STROBACH Nöf. Arnold Hübner 6

Bekannt beste und billigste Bezugsquelle!

Ihr bester
Strumpfleiferant

Strumpfwaren J. Wohlhaus
Oscar Böttcher
Gigene Strumpffabrik
Hirschberg, Schildauer Str. 8
Fernruf 407



Aufruf

an alle Evangelischen in Stadt und Land!

Angesichts der immer mehr zunehmenden Mechanisierung unseres wirtschaftlichen wie Materialisierung unseres persönlichen Lebens schreit die Seele unseres Volkes nach ihrem Recht. Denn immer mehr bewahrt sich das alte Wort, dass der Mensch vom Brot allein nicht satt wird; er verlangt nach einer Kraftquelle für sein inneres Ich, er verlangt in der Erscheinungen Flucht nach einem Ruhepunkt für seine Seele. Glücklich die Menschen, die dieses ihr Verlangen stillen können: die sich in Ehrfurcht gebietendem Raume am Sonntag der Seele in gleicher Not zu gleicher Erbauung zusammenfinden können!

Nur wir Evangelischen im Stadtteil Cunnersdorf haben nicht eine solche Möglichkeit. Unsere Seele ist wie ein Volk ohne Raum, ohne Heimat. Kaum etwas Weheres gibt es aber, als heimatlos sein zu müssen. Der Raum, in dem wir unsere Gottesdienste halten — ein früherer Tanzsaal — reicht nicht mehr aus, die Zahl der Gottesdienstbesucher zu fassen, sodass schon oft viele Besucher wieder umkehren mussten, sofern sie nicht auf der zugigen Steintreppe dem Gottesdienste beiwohnten; der einzige unzureichende Zugang birgt überdies ein ständiges Gefahrenmoment in sich!

Darum haben wir unterzeichneten verantwortlichen Führer unserer Gemeinde nach reiflichsten Erwägungen und Beratungen im Vertrauen auf die freudige Zustimmung der überwältigenden Mehrheit unserer Gemeinde uns entschlossen, an den Bau eines würdigen und ausreichenden Gotteshauses heranzutreten. Die rührendsten Beweise von Opferwilligkeit sind bereits aus der Gemeinde heraus gebracht worden; aber sie reichen bei weitem noch nicht aus, um mit dem grossen Werke beginnen zu können. So wenden wir uns denn an alle evangelischen Brüder und Schwestern in Stadt und Land mit der herzlichen Bitte:

Helft uns unsere Kirche bauen

Fühlt euch mit uns schicksalsverbunden und helft uns unsere schwere Last ein wenig tragen! Wir wollen's euch von ganzem Herzen danken!

Wenn in den nächsten Tagen die Ältesten und Verordneten unserer Gemeinde bei euch vorsprechen werden, so nehmt sie bitte freundlich auf. In weicher Weise ihr unserem grossen schönen Werke helfen könntet und möchtet, darüber zu unterrichten, stehen wir unterzeichneten Vertreter euch jederzeit gern zur Verfügung. Wollt ihr unmittelbar mit einer Spende uns erfreuen, so zahlt diese bitte auf unser Konto „Kirchbau Cunnersdorf bei der hiesigen Kommunalbank ein!

Wir grüssen euch in evangelischer Treuverbundenheit und Dankbarkeit

Namens der evangel. Kirchengemeinde Hirschberg - CdF.

Die kirchlichen Körperschaften. I. A. Der Gemeindekirchenrat:
Eiger, Stadtrat, Neger, Pastor, Vorsitzender, Förster, Oberpostsekretär
Adamek, Baumeister, Geisler, Lehrer, Krebs, Schmiedemstr., Pietsch, Landgerichtsrat

Vorstehendem Aufruf schliessen sich gleich herzlich bittend an

Die evangelischen Vereine von Hirschberg-Cunnersdorf.

Evangelische Frauenhilfe. Evangelische Arbeitervereinigung. Jungfrauenverein.
Jungmännerverein. Helferinnenkreis.

Es unterstützen den Aufruf aufs wärmste und schliessen sich mit gleicher Bitte an:

Lic. Warko, Superintendent, Dr. Rickelt, Oberbürgermeister, Latzke, Stadtbaurat,
Karger, Stadtrat, Ahrens, Stadtrat, Dr. Ablaß, Stadtverordnetenvorsteher,
Stolterfoth, Regierungsbaurat, Rosemann, Bankdirektor,
Dieckmann, Gottberg Fedor Sommer
Direktoren der Cellulose A.G. Schulrat i. R. und Schriftsteller

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet

Für die Landbevölkerung

preiswerte Angebote für den Winterbedarf

| | |
|----------------------------|-----|
| Bardent-Hemden | 265 |
| für Männer 2.85 für Frauen | |
| Normal-Hemden | 285 |
| für Männer 2.95 für Frauen | |
| Trikot-Schlüpfer | 135 |
| in allen Farben | |
| Futter-Unterhosen | 265 |
| in allen Größen | |

| | |
|-----------------------------|-----|
| Bett-Züchen | 85 |
| Deckbett-Breite 1.35 Kissen | |
| Prima Linon | 98 |
| Deckbett-Breite 1.65 Kissen | |
| Prima Satin | 115 |
| Deckbett-Breite 1.95 Kissen | |
| Prima Damast | 165 |
| Deckbett-Breite 2.55 Kissen | |

| | |
|--------------------------|------|
| Bardent-Bettlaken | 295 |
| weiß und farbig, 140/190 | |
| Bunte Bettbezüge | 875 |
| Deckbett mit 2 Kissen | |
| Linon-Bettbezüge | 950 |
| Deckbett mit 2 Kissen | |
| Satin-Bettbezüge | 1250 |
| Deckbett mit 2 Kissen | |

Damen-
Herren-
Kinder- { Wäsche

Säureechte
Feder- und
Daunendichte { Inlett

Belt-
Tisch-
Haus- { Wäsche

Kinder-Kleidchen + Mäntelchen + Pullover + Sportjacken
Mützchen + Spielanzüge + Kinder- u. Wirtschafts-Schürzen

Besondere Beachtung verdient meine Spezial-Abteilung

Innen - Dekorationen

Gardinenstoffe

in Mull, Etamin, Tüll, Madras

Dekorationsstoffe

in Fantasie, Damast, Halbseite

Möbelstoffe

in Plüscher, Rips, Gobelin, Fantasie

Abgepaßte Gardinen

| | |
|------------------------|-----|
| Künstler-Garnitur | 345 |
| 3-teilig, engl. Tüll | |
| Madras-Garnitur | 485 |
| Indanthren, 3-teilig | |
| Etamin-Garnitur | 675 |
| mit Einsatz und Volant | |
| Tüll-Bettdecken | 875 |
| 2-teilig mit Volant | |

Teppiche

| | |
|------------------|------|
| Jute-Teppich | 1350 |
| Gr. 130/200 | |
| Bouclé-Teppich | 2850 |
| prima Qualität | |
| Tapestry-Teppich | 2975 |
| reine Wolle | |
| Plüsch-Teppich | 3600 |
| moderne Muster | |

Läufer

| | |
|---------------------|-------|
| Jutegewebe | 68 cm |
| dauerhafte Qualität | |
| Cocostäufer | 275 |
| mit Kante | |
| Jacquard-Läufer | 295 |
| moderne Muster | |
| Bouclé-Läufer | 375 |
| elegante Dessins | |

Metall-Bettstellen

| | |
|------------------------|------|
| Kinderbettstelle | 2450 |
| weiß, Gr. 60/125 | |
| Kinderbettstelle | 2950 |
| mit Messing, 70/140 | |
| Bettstelle für Erw. | 3050 |
| 80/190, m. Spiralmatr. | |
| Bettstelle für Erw. | 3600 |
| 90/190, mit Fußbrett | |

Steppdecken * Tisch- und Divan-Decken * Wandbehänge
Reisedecken * * Kamelhaardecken * * Fellvorlagen

Schlesisches Leinen- u. Wäsche-Ausstattungshaus

Emil Wolf

Hirschberg i. Rsgb.

Beachten Sie die Schaufenster-Auslagen und die billigen Preise